

Beilage zur Zeitschrift für Mykologie

Nr. 1: März 2013

23. Jahrgang

DGfM – MITTEILUNGEN

Neuigkeiten aus dem Vereinsleben und der Pilzkunde

Herausgeber:	Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM) Geschäftsstelle: c/o Peter Welt, Jakobstr. 67, 09130 Chemnitz Tel.: 03 71 – 51 79 27, E-mail: schriftfuehrer@dgfm-ev.de
Schriftleiter:	Peter Karasch DGfM-Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit Taubenhüller Weg 2a, D-82131 Gauting Tel.: 089-89357350; E-mail: oeffentlichkeit@dgfm-ev.de (redaktionelle Beiträge für die nächsten Mitteilungen bitte an diese Anschrift; Redaktionsschluss: 30. April 2013)

Inhalt

Karasch P – Editorial	201
Hampe F – Erweiterung der Schriftleitung für die Vereinsmitteilungen	204
Hahn C, Welt P – Protokoll zur Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V. (DGfM) vom 06.10.2012 in Ilseburg/OT Drübeck, Kloster Drübeck	204
Böhning T, Hahn C – Informationen des Präsidiums der DGfM	211
Specht P, Andersson H – Wir begrüßen zwei neue Ehrenmitglieder der DGfM	212
Specht P – Wie sind die PSV haftungsrechtlich geschützt, was regelt eine Haftpflichtversicherung.	219
Berndt S – Mitteilungen von Pilzsachverständigen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2012 in Kurzform.	223
Berndt S – Schopftintlinge & 3 Tage Abstinenz?	230
Berndt S – Leser fragen: Der DGfM-Toxikologe antwortet	232
Piepenbring M – Die Fachberaterausbildung	236
Piepenbring M – Studien- und Prüfungsordnung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) für die Ausbildung zum „Fachberater für Mykologie, univ. gepr.“	242

Lüder F, Lüder R – 1. PilzCoach Treffen	247
Lüder F, Lüder R – Termine PilzCoach-Ausbildung.	251
Lüder R – Die Seite für den PilzCoach	253
Lüder R – Die Seite für Kinder	256
Gminder A, Schmidt M – Protokoll zum Treffen der Landeskoordinatoren der DGfM am 3. Oktober 2012	257
Karasch P – Pilz des Jahres 2013 – <i>Entoloma incanum</i> (Fr.) Hesler	260
Bandini D, Dondl M, Vesper A, Zitzmann H – DGfM - Arbeitskreis <i>Inocybe</i>	262
Keth P – Gründungsveranstaltung der Pilzschule Schwäbischer Wald am 20. Oktober 2012	263
Kriegelsteiner L – Pilzschule Schwäbischer Wald.	264
Gerischer B, Roth L – Herbsttagung 2012 der Vogtländischen Arbeitsgemeinschaft Mykologie (VAM e.V.)	266
Karasch P, Halbwachs H – Pilztage im Nationalpark Bayerischer Wald 2012 fanden sehr guten Anklang bei Schwammerlliebhabern und Experten	268
Specht P – Wiesen- und Dünenpilztagung 2012	272
Hampe F, Specht P – Internationaler Russulales - Workshop 2012	274
Stiehr N – Online-Magazin BUND Frankfurt a. M. Thema Pilze.	277
Dämon W, Krisai-Greilhuber I, Hausknecht A – Dreiländertagung 2013	279
Hussong A, Halbwachs H – 7. Bayerische Mykologische Tagung.	280
Karasch P – Was schreiben andere?	283
Karasch P – Veranstaltungskalender 2013	291
Schmidt M – Zeitschrift für Mykologie - Archiv online.	307
Schubert H, Karasch P, Specht P – Bericht von der Exkursions- und Vortragstagung der DGfM in Drübeck 2012	308

Editorial

Liebe Pilzfreunde,

Sie halten nun die zweite Ausgabe der runderneuten Zeitschrift für Mykologie in Händen. Die vielen positiven Reaktionen haben uns sehr gefreut und motivieren zu neuen Taten. Natürlich haben wir auch etwas gelernt aus dem letzten Heft. Die Seiten werden künftig wieder durchgehend nummeriert. Damit können solch peinliche Fehler wie die Seitenverwechslung in der Druckerei beim Nachruf für Erast Parmasto künftig nicht mehr geschehen. Um den erfreulich hohen Umfang von Beiträgen für unsere Vereinsmitteilungen redaktionell in angemessener Qualität bearbeiten zu können, konnten wir die Schriftleitung mit Felix Hampe verstärken. Die Vereinsarbeit lebt vom Engagement ihrer Mitglieder.

Nun möchte ich ein paar Zahlen für sich sprechen lassen. Wir begrüßen mit diesem Heft **95** neue Mitglieder ganz herzlich in unserer lebendigen Gesellschaft. Das ist der stärkste Zuwachs seit der Wiedervereinigung Deutschlands. Unsere Gesellschaft hat nun **1.306** Einzelmitglieder und ca. **50** institutionelle Mitgliedschaften. Der Tintling, das pilzkundliche, deutschsprachige Magazin mit der höchsten Auflage hat in der Ausgabe 6/2012 **2.362** Abonnenten. Wir können also auch künftig auf viele neue Mitglieder zählen, wenn wir unsere Vereinsziele gut umsetzen und vermitteln.

Bis zu **1,5 Millionen** Menschen sterben weltweit jährlich an Pilzinfektionen. **Jeder fünfte** Erdenbürger leidet im Laufe seines Lebens an einem Fußpilz. Insgesamt **1,7 Milliarden** Menschen kommen irgendwann in ihrem Leben mit einer meist harmlos verlaufenden Pilzinfektion in Kontakt (Gordon Brown, Science Translational Medicine, online in Süddeutsche Zeitung/Wissen 21. Dezember 2012). **400.000** lebensbedrohliche Fälle von Blutvergiftungen pro Jahr gehen auf das Konto von *Candida* (Martin Schaller, Deutschsprachige Mykologische Gesellschaft im oben zitierten Artikel). **Mehr als Tausend** Anrufe besorgter Eltern haben die noch **380** aktiven Pilzsachverständigen der DGfM in der Regel ohne Vergütung entgegengenommen, weil deren Kinder meist kleine braune, unbekannte Pilze in den Mund gesteckt hatten. Ob unsere Volksvertreter bei der Kindertagesstättenverordnung auch an die Mykophilie der Jüngsten gedacht haben? Erfreulicherweise hat sich die Zusammenarbeit der Giftnotrufzentralen mit den in der DGfM organisierten Pilzsachverständigen in den letzten Jahren stets verbessert. So ist jedenfalls meine persönliche Wahrnehmung im Raum München. Wir müssen jedoch ab sofort und nicht erst morgen die Weichen stellen für eine auch künftig im ganzen Land funktionierende Pilzberatung. In diesem Sinne sind unsere Bestrebungen zur Nachwuchsförderung mit PilzCoach, Pilzberater, Pilzsachverständigen, Referenten und Fachberatern breit angelegt. Um diese Strukturen erfolgreich umsetzen zu können, ist unsere Gesellschaft auf die Unterstützung und Mitarbeit aller Pilzfreunde angewiesen. Die Politik hat die Bedeutung des Ehrenamts ebenfalls erkannt und fördert diese gemeinnützigen Tätigkeiten nun stärker als bisher. So bekommen beispielsweise im Landkreis Starnberg künftig alle Inhaber eines Ehrenamtsausweises Vergünstigungen in öffentlichen Einrichtungen wie z. B. Schwimmbädern.

Pilze & Naturschutz, so lautet der Titel einer Veranstaltung der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), die auf Initiative der Bayerischen Mykologischen Gesellschaft am 25. Februar 2013 im Bayerischen Landesamt f. Umweltschutz durchgeführt wurde. In diesem Zusammenhang möchte ich einige persönliche Beobachtungen und Erfahrungen zur Diskussion stellen. Sicherlich werden nahezu alle Pilzfreunde auf die Frage, ob sie für Pilzschutz sind, mit „Ja, natürlich“ antworten. Für den Schutz der Pilze ist jedoch immer auch der Schutz der entsprechenden Biotope unerlässlich. Nun hat sich vor einiger Zeit in einem Pilzforum ein Pilzfreund ablehnend gegenüber der dort diskutierten Gründung des Nationalparks Nordschwarzwald geäußert. Es steht die große Befürchtung von Sammelbeschränkungen im Raum. Dann gab es Ende August 2012 im Großraum München einen

gigantischen Fruchtkörperaspekt von *Boletus edulis*. Dem folgte alsbald die regionale Medienlandschaft und lobte den hauseigenen Sportjournalisten für seine Ausdauer. Dieser hatte binnen weniger Stunden **65 Kilogramm** aus „seinem“ Revier geklaut. Allein die Raffgier, die gewiss auf archaische Verhaltensmuster zurückzuführen ist, ist schon schlimm genug. Mit solchen „Heldentaten“ auch noch öffentlich zu prahlen, führt darüber hinaus sicherlich zu unerwünschten Nachahmeffekten. Heuschrecken gibt es offenbar nicht nur im Finanzwesen. Wir können diesem Zeitgeist nur mit sachlicher Aufklärung und positivem Beispiel bei allen sich uns bietenden Gelegenheiten begegnen. Wildpilze lassen sich doch viel besser als Genussmittel „Eieromelette mit Pilzen“ vermitteln denn als billige Sattmacher „Pilze mit Ei“.

Apropos **BILLIG**. Jäger und Sammler bewegen sich seit der Altsteinzeit in der Natur, um zu überleben. Erst seit einigen Jahrzehnten geht es immer mehr Menschen so gut, dass die individuelle Ausbeutung der Natur zum Überleben obsolet geworden sein sollte. Doch der persönliche Umgang mit den „Ressourcen vor der Haustür“ ist für den Pilzschutz eine Nebensache. Die größeren Effekte sind lang bekannt und werden auch unter einigen Pilzfreunden gerne verdrängt. Intensivlandwirtschaft und Flächenversiegelung haben ihre Ursachen im Konsumverhalten aller Bürger. Auch wenn wir bislang an der Frage scheitern müssen, wie wir diese Zeitschrift auf „umweltfreundlichem“ Papier drucken, weil es eben kein „umweltfreundliches“ Papier geben kann. Wir alle können als Privatkonsumenten frei entscheiden, ob und wie oft wir das billigste und größte Schnitzel beim Schnitzelwirt verspeisen, oder eben ein Steinpilzrisotto mit Feldsalat (natürlich möglichst regional und Bio!). Ich persönlich sehe einen Widerspruch zwischen dem Einkauf beim Discounter und Natur- und Pilzschutz.

Zwei Drittel der Befragten haben Ende 2012 bei einer statistisch abgesicherten Studie für das laufende Jahr eine weitere Verschlechterung der allgemeinen Umwelt- und Lebensbedingungen vorausgesagt. Ebenfalls **zwei Drittel** gingen bei derselben Befragung davon aus, dass es ihnen persönlich im nächsten Jahr besser gehen wird. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein erlebnisreiches Pilzjahr 2013 und weitere Fortschritte in der Erforschung dieses unerschöpflichen Reiches.

Ieud, Maramureș, 01.01.2013

Peter Karasch

Erweiterung der Schriftleitung für die Vereinsmitteilungen



Felix Hampe geboren am 5.7.1979 in Erfurt, Studienabschluss und anschließende Tätigkeit als Ingenieur für Medientechnologie, daneben mit zunehmender, irreversibler Leidenschaft als Feldmykologe und Pilzfotograf mit breitem Interessenspektrum insbesondere im heimatlichen Thüringen und am damaligen beruflichen Wohnsitz Hannover unterwegs, 2011 Quereinstieg in die Berufsmykologie bei der „Research Group Mycology“ an der Universität Gent (Belgien) bei Prof. Annemieke Verbeken und seitdem ebenso begeisterter Labormykologe mit der molekular und morphologisch basierten Taxonomie der Gattung *Russula* als Interessenschwerpunkt, zudem Veröffentlichungen zu *Cortinarius*, *Inocybe* und *Entoloma*.

felix.hampe@email.de

Protokoll zur Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V. (DGfM) vom 06.10.2012 in Ilsenburg/OT Drübeck, Kloster Drübeck.

TOP 1: Begrüßung der Teilnehmer und Eröffnung der Mitgliederversammlung und Feststellung der ordentlichen Ladung sowie der Beschlussfähigkeit der Versammlung durch den Präsidenten Dr. Christoph Hahn

Der Präsident der DGfM, Dr. C. Hahn, eröffnet die ordentliche Mitgliederversammlung und stellt fest, dass 76 Mitglieder anwesend sind und die Beschlussfähigkeit gemäß Satzung somit gegeben ist. Im Saal nahmen außerdem 5 Gäste Platz. Es wird festgestellt, dass die Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung in Heft 2/2012 der Zeitschrift für Mykologie (S. 65 der DGfM-Mitteilungen) abgedruckt ist und somit allen Mitgliedern ordnungsgemäß zugegangen ist.

TOP 2: Verlesen der Tagesordnung und Genehmigung derselben bzw. Abstimmung über Anträge zur Änderung der Tagesordnung

Nach Verlesen der Tagesordnung wird diese durch Handzeichen einstimmig angenommen. Änderungsvorschläge oder Zusätze gab es nicht.

TOP 3: Genehmigung und ggfls. Verlesen des Protokolls zur außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 03. März 2012.

Der Präsident teilt mit, dass die Niederschrift des Protokolls der außerordentlichen Mitgliederversammlung der DGfM vom 03.03.2012 in Frankfurt am Main in der Zeitschrift für Mykologie Heft 2 von 2012 auf den Seiten 50 bis 57 abgedruckt ist. Durch Beschluss der Mitgliederversammlung wird auf das Verlesen verzichtet und das Protokoll einstimmig genehmigt.

TOP 4: Tätigkeitsberichte des Präsidiums der DGfM mit der Möglichkeit, nach jedem Bericht kurz über diesen zu diskutieren

In nachfolgender Reihenfolge stellen die Präsidiumsmitglieder ihren Tätigkeitsbericht zu der bisherigen Aufgabenbearbeitung seit der Neuwahl am 03.03.2012 vor:

Präsident Dr. Christoph Hahn

- Berichtet über die Übernahme der Amtsgeschäfte, die sehr zäh und langwierig verlief. Als Grund hierfür wird die Einmaligkeit der Amtsübernahme durch ein Präsidium mit ausnahmslos neu gewählten Amtsinhabern genannt.
- Dr. C. Hahn berichtet, dass eine der ersten Aktivitäten die Wiedereinrichtung eines online-Forums auf der DGfM-Webseite war. Das alte Forum war auf Beschluss des Vorgängerpräsidiums vom Netz genommen worden. Der Präsident geht auf die Möglichkeiten der Nutzung des neuen Forums ein.
- Dr. C. Hahn berichtet weiter über die Wiedereinsetzung und Besetzung des DGfM-Fachausschusses Funga von Deutschland. Die Benennung als Fachausschuss erfolgte aufgrund des dauerhaften Auftrages. Ebenso wird der Fachausschuss Toxikologie künftig so benannt werden und nicht mehr als gemäß Satzung nur zeitlich begrenzt bzw. bis Beendigung eines definierbaren Auftrages arbeitender „Fachbeirat“ geführt werden. In diesem Zusammenhang dankt er den auf der Versammlung anwesenden Mitgliedern des Fachausschusses Toxikologie, Prof. Dr. med. S. Berndt und H. Andersson für die bereits über Jahre geleistete Arbeit.
- Dr. C. Hahn dankt dem Organisationskomitee unter Führung von P. Karasch und Prof. Dr. D. Begerow, die als Hauptorganisatoren die Tagung innerhalb der kurzen, zur Verfügung stehenden Zeit so vorbildlich organisiert haben. Er betont, dass er in der Zusammenführung von Wissenschaftlern und Amateurmykologen auf dieser Tagung einen wichtigen Aspekt der mykologischen Arbeit sieht.
- Er informiert über die Zukunft der 3-Länder-Tagungen und teilt den Termin der 3-Ländertagung in Österreich für 2013 mit. Die Tagung wird vom 11. bis 17. August 2013 in Tamsweg im Lungau durchgeführt werden. Dr. C. Hahn informiert weiter, dass sich die Schweiz aus der Organisation der Dreiländertagungen zurückgezogen hat, weil es in der Vergangenheit nicht genügend Unterstützung seitens der DGfM gegeben habe. Er wird sich um eine Revision dieses Ausstiegs bemühen.
- Es wird weiter berichtet, dass die Zeitschrift für Mykologie auf der DGfM-Webseite präsent ist und nach und nach, ältere Artikel dort zum Herunterladen be-

reitgestellt werden. Er informiert weiter, dass die Zeitschrift für Mykologie in neuem Layout erscheint und künftig mit einem Editorial Board, dessen Funktion und Bedeutung er erläutert, zusammenarbeitet. Er dankt den Schriftleitern Dr. C. Bässler und A. Gminder, sowie dem Editorial Board für die bis hierhin geleistete Arbeit. In den Dank eingeschlossen wird P. Karasch, der, wie bereits in der letzten Ausgabe der Zeitschrift sichtbar, die DGfM-Mitteilungen wesentlich ausgebaut und somit das Bild der DGfM in der Öffentlichkeit gestärkt hat. Zielstellung ist, die DGfM-Mitteilungen zu einer eigenen Zeitschrift auszubauen, wozu in einer späteren MV eine zu beschließende Satzungsänderung benötigt wird.

- Die bereits angesprochene Web-Seite wird von Herrn M. Weinhold weiterhin gepflegt werden. Auch diese Visitenkarte der DGfM soll weiter an Profil gewinnen und ausgebaut werden.
- Dr. C. Hahn berichtet weiter, dass er eine Referentenumfrage zur Erstellung einer Referentenverordnung gestartet hat und kündigt an, darüber auch unter TOP 8 zu berichten.
- Er berichtet über die Aktivitäten des Präsidiums, die Fachberaterausbildung der DGfM neu zu beleben und dankt in diesem Zusammenhang Frau Prof. Dr. M. Piepenbring für ihr Engagement.
- Weiter stellt er im Namen der wegen dienstlicher Verpflichtungen abwesenden Dr. R. Lüder – Beauftragte für Kinder und Jugendliche im Präsidium der DGfM – deren PilzCoach-Konzept vor
- Schließlich geht Dr. C. Hahn darauf ein, dass das Präsidium plant, die PSV-Ausbildung künftig zweistufig zu gestalten. Er verweist hierzu auf den vom Beauftragten für Pilzsachverständige im Präsidium der DGfM, P. Specht, erstellten Aufsatz in der bereits erschienenen aktuellen Zeitschrift für Mykologie. Dr. C. Hahn geht auf die Pilzberaterausbildung in Bayern ein. Hier wird 2013 durch die Bayerische Mykologische Gesellschaft eine eigenständige zweistufige Ausbildung eingeführt.
- Dr. C. Hahn teilt mit, dass die gewählte Schatzmeisterin der DGfM längerfristig erkrankt ist und er selbst daher die Kassenführung unter Mitwirkung einer Pauschalkraft auf 400-Euro-Basis übernommen hat. Das eingegangene Arbeitsverhältnis wird bis Dezember 2012 fortgeführt werden und danach muss entsprechend der Situation über die weitere Verfahrensweise entschieden werden. Er informiert über folgenden Kassenbestand:
43.382 € auf Festkonto und ca. 6.000 € auf Arbeitskonten.
Weitere Einnahmen erfolgen derzeit kontinuierlich durch den Verkauf des aktuellen Beiheftes.
- Dr. C. Hahn informiert über folgende Zukunftsprojekte:
DGfM und Naturschutz: Unterstützung der Freundeskreise NP Steigerwald und Nordschwarzwald – es wird jeweils von den örtlichen Akteuren Unter-

stützung von Seiten der DGfM erwünscht. Das Präsidium prüft in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten der Etablierung eines Fachausschusses Umwelt- und Naturschutz.

In der anschließenden Diskussion meldet sich P. Laber und fragt an, warum nun doch wieder Geld für die Kassenführung ausgegeben wird. Dr. C. Hahn erklärt nochmals die Situation bezüglich der erkrankten Schatzmeisterin, der Schwierigkeiten bei der Übernahme und Neuordnung der Schatzmeisterunterlagen und der nur bis Ende Dezember geplanten, also vorübergehenden Beschäftigung einer Hilfskraft.

W. Nauschütz meldet sich zu Wort und bezieht sich auf die wissenschaftliche Vortragstagung der ersten beiden Tage und gibt zu bedenken, dass das Volkstümliche in der Pilzkunde zu kurz komme und wünscht Vorträge auch in deutscher Sprache. Dr. C. Hahn und Prof. Dr. M. Stadler erklären, dass man darüber nachdenken werde, einen Übergangsteil zwischen den beiden Tagungsschwerpunkten, also der wissenschaftlichen Fachtagung und der Exkursionstagung, mit deutschsprachigen Fachvorträgen auszufüllen. Dr. L. Beenken verweist auf die große Zahl internationaler Gäste.

Vizepräsident Peter Keth

In der ersten Zeit nach der aoMV am 03.03.2012 habe er sich um die dringendsten Änderungen auf der Homepage und einer ersten Information der Mitglieder über den Verlauf der außerordentlichen Mitgliederversammlung gekümmert. Nach der ersten Konsolidierung und Zuordnung der einzelnen Arbeits- und Tätigkeitsbereiche innerhalb des Präsidiums hat dann Dr. M. Schmidt aufgrund seiner fachlichen Kompetenzen und seiner gleichzeitigen räumlichen Nähe zu den Gebrüdern M. & S. Weinhold als Betreiber unserer Homepage diese Aufgabe übernommen.

Weiter hat P. Keth die erste Präsidiumsklausur am 31. März 2012 vorbereitet und Mitgliederanfragen bearbeitet. Am 15.06.2012 hat er auf Einladung der Stadt Hornberg offiziell die DGfM auf der Festveranstaltung zum 50-jährigen Jubiläum der Schwarzwälder Pilzleherschau vertreten und durfte für die DGfM einige Worte an die Gäste des Festaktes sprechen. Ein Bericht von der Festveranstaltung kann in den aktuellen DGfM-Mitteilungen nachgelesen werden.

Es besteht Konsens im Präsidium, die Schwarzwälder Pilzleherschau als wichtige pilzkundliche Bildungseinrichtung weiterhin zu unterstützen und zu fördern. Am 29.-30.06.2012 besuchte P. Keth die Buchenwaldtagung in Ebrach (Steigerwald) als Vertreter der DGfM und hielt dort in Vertretung des damals erkrankten Präsidenten Dr. C. Hahn einen Vortrag zur Ökologie der Pilze.

Am 28.08.2012 führte er bei einem Besuch bei Frau Prof. M. Piepenbring in Frankfurt ein Gespräch über die Neugestaltung der Fachberaterausbildung.

Ein weiteres Gespräch mit weiteren Vertretern des Präsidiums zur besseren Zusammenarbeit und zum Informationsaustausch zwischen der Leitung der Fachberaterausbildung und dem Präsidium wurde hier in Drübeck geführt.

Am 14.-15.09.2012 wurde zur Unterstützung des Freundeskreises für einen Nationalpark Nordschwarzwald ein Vortrag in Baiersbronn zur Ökologie der Pilze gehalten.

Vizepräsident Dr. Martin Schmidt

- Dr. M. Schmidt hat in Zusammenarbeit mit den Gebrüdern M. & S. Weinhold und Dr. W. Prüfert die Homepage betreut und Neuerungen eingeführt bzw. ausführen lassen. Er verweist in diesen Zusammenhang auf die bessere Nutzung der Termineintragen durch die Mitglieder.
- Die Z. Mykol. wurde online gestellt. Aufruf: Gesucht werden noch ältere und schon digitalisierte Jahrgänge der Zeitschrift für Pilzkunde.
- Dr. M. Schmidt möchte Richtlinien für den Fachausschuss FUNGA für Deutschland und die Landeskoordinatoren erstellen.

Beauftragter für Pilzsachverständige Peter Specht

P. Specht berichtet zunächst über seine Tätigkeit als technischer Assistent der Schriftleitung der Z. Mykol. Er hat die Angebote für die Erstellung der Zeitschrift für das Layout und den Druck sowie Versand eingeholt, die Vertragsverhandlungen geführt und die Verträge ausgearbeitet. Das Layout der Zeitschrift wird nun von J. Christan erarbeitet und die Zeitschrift im Grafischen Centrum Cuno GmbH & Co. KG in Calbe/Saale gedruckt, gebunden und von dort auch direkt versendet.

Im Bereich PSV-Wesen existieren gegenwärtig ca. 500 gültige Ausweise, nur ca. 370 PSV stehen jedoch noch für öffentliche Beratungen zur Verfügung. Mit Anfragen zur Ausweisverlängerung, Ausweiserstellung, Anfragen von Pilzsammlern zur Vermittlung eines ortsnahe PSV sowie Adressänderungen der Homepage-Einträge hat er täglich zu tun.

Das von ihm erarbeitete Konzept zur Umgestaltung des PSV-Wesens auf die Möglichkeiten der effizienteren Gesundheitsprophylaxe ist in der aktuellen Z. Mykol. vorgestellt und wird bis zur allgemeinen Verbindlichkeit weiter ausgestaltet werden müssen. Hierzu hatte auf dieser Tagung in Drübeck ein PSV-Workshop stattgefunden. Im Weiteren berichtet P. Specht über die von ihm durchgeführten Aktivitäten zur Organisation der Tagung in Drübeck.

Auf Nachfrage von H. Beyer erklärt er, dass es aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist, die kompletten Adresssätze aller PSV auf der DGfM-Homepage zu veröffentlichen. Jeder PSV bestimmt selbst den Umfang der Veröffentlichung seiner Daten.

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit Peter Karasch

P. Karasch erklärt seine Tätigkeit an Hand der Wahl und Propagierung des „Pilz des Jahres 2013“. Er erläutert, dass er die Serie der Pilztafeln der DGfM erneuert und erweitert und diese in Zusammenarbeit mit dem Layouter neu gestaltet. In allen von ihm gegebenen Interviews und in der Pressearbeit generell, wird von ihm grundsätzlich die DGfM genannt und deren Ziele und Aufgaben werden erläutert. P. Karasch erläutert seine Arbeit zur Erstellung der DGfM-Mitteilungen in der

Z. Mykol. und deren Umbau zu einer attraktiven, informativen und umfangreichen Informationsquelle für die Mitglieder der DGfM. Weiter erläutert er die Vorhaben zur Einbindung der Pressearbeit auf der Homepage der DGfM.

TOP 5: Wahl der Kassenprüfer

Dr. C. Hahn erläutert den Grund für diese Wahl, der darin liegt, dass die Satzung der DGfM einen Rücktritt der bisherigen Kassenprüfer auf einer aoMV und deren dortige Neuwahl nicht vorsieht. Aufgrund des Rücktritts der bisherigen Kassenprüfer auf der aoMV am 03. März 2012 wurden dort zwar Kassenprüfer gewählt, da aber nach § 14 der Satzung der DGfM Kassenprüfer bei jeder Ordentlichen Mitgliederversammlung gewählt werden müssen, ist hier in Drübeck erneut zu wählen. Die beiden auf der aoMV gewählten Kassenprüfer H. Beyer und W. Breschke erklären, dass sie zur Wiederwahl zur Verfügung stünden. Weitere Kandidaten werden nicht vorgeschlagen und melden sich nicht. Es wird keine geheime Wahl gewünscht.

Die Mitgliederversammlung wählt einstimmig die Mitglieder H. Beyer und W. Breschke (beide Berlin) zu Kassenprüfern für die Zeit bis zur MV 2014.

TOP 6: Vorschläge und Abstimmungen zu Ehrenmitgliedschaften der DGfM

Von Dr. C. Hahn wird für das Präsidium der Vorschlag unterbreitet, Herrn Prof. Dr. Heinz Butin zum Ehrenmitglied zu wählen.

Die Mitgliederversammlung wählt Herrn Prof. Dr. H. Butin einstimmig zum Ehrenmitglied. Der Präsident überreicht Herrn Prof. Dr. H. Butin die Ehrenurkunde.

Von P. Specht wird für das Präsidium der Vorschlag unterbreitet, Frieder Gröger zum Ehrenmitglied zu wählen. Auch diesem Vorschlag stimmt die Mitgliederversammlung zu. Herr F. Gröger ist auf der Mitgliederversammlung nicht anwesend. Die Ehrenurkunde wird ihm der Vizepräsident der DGfM, Dr. M. Schmidt, in Berlin überreichen.

(Die von Dr. C. Hahn bzw. P. Specht gehaltenen Reden zur Begründung der Vorschläge des Präsidiums sind in dieser Zeitschrift abgedruckt.)

TOP 7: Neufassung der Beitragsordnung anhand eines Antrags von Peter Specht (rein redaktionelle Überarbeitung - keine Änderung der Jahresbeiträge beantragt).

Der Antrag auf Neufassung der Beitragsordnung wird durch den Antragsteller vorgestellt. Dr. W. Prüfert fragt nach, wie viele Mitglieder es seien, die bisher keinem Lastschrifteinzug zur Beitragszahlung zugestimmt haben und von der Sanktion gemäß Antrag betroffen wären. Nach Diskussion über Mahnungen und Bearbeitungsgebühren wird von T. Kassel vorgeschlagen, die Änderung zurückzustellen.

Dr. W. Prüfert betont, dass die neue Fassung der Beitragsordnung zwar wünschenswert sei, aus rechtlichen Gründen aber nur nach entsprechender Vorankündigung beschlossen werden könne.

Der Antragsteller zieht seinen Antrag darauf hin zurück.

Dr. C. Hahn stellt daraufhin einen neuen Antrag zur redaktionellen Fassung der Beitragsordnung von Punkt 1, Satz 3, der in der jetzigen Beitragsordnung wie folgt formuliert war:

„Jedes weitere Familienmitglied bezahlt 15 Euro (**ohne zusätzliches Abonnement der Zeitschrift für Mykologie**).“ und aus rechtlichen Gründen geändert werden muss in: „Jedes weitere Familienmitglied bezahlt 15 Euro (**ohne Zeitschrift für Mykologie**)“

Diesem Antrag wurde einstimmig zugestimmt.

TOP 8: Anträge und Verschiedenes

Der Präsident Dr. C. Hahn teilt mit, dass die Satzung der DGfM veraltet und daher neu zu fassen sei. Dieser Feststellung schließt sich Dr. W. Prüfert in der Diskussion an und schlägt die Einrichtung eines Fachbeirates „Satzungsänderung“ vor, dessen Vorsitz er auch übernehmen würde. Das Präsidium der DGfM wird auf der nächsten Präsidiumssitzung über diesen Vorschlag entscheiden und weitere Mitglieder des Fachbeirates benennen.

Dr. C. Hahn informiert über die hohe Zahl an Altbeständen der Zeitschrift für Mykologie bzw. Zeitschrift für Pilzkunde und erteilt hierzu R. Reichel das Wort. Dieser informiert über die Übernahme mehrerer Tonnen Altzeitschriften, die zurzeit in einer angemieteten Garage gelagert werden. Es wird unter den Mitgliedern über den Umgang mit diesen Altbeständen diskutiert und das Präsidium beauftragt, zunächst zu versuchen, die Altzeitschriften zu niedrigen Preisen abzugeben und verbleibende Restbestände dann gern auch an befreundete Mykologen in Österreich oder der Schweiz zu verschenken. Erst, wenn wirklich sichergestellt ist, dass alle Interessenten versorgt sind, kann an eine Vernichtung unabsetzbarer Restbestände gedacht werden.

Prof. Dr. M. Stadler informiert über die GBOL-Initiative.

Dr. C. Hahn holt ein Meinungsbild der Mitglieder zur beabsichtigten Trennung der Z. Mykol. und der bisher darin enthaltenen DGfM-Mitteilungen ein. Die Mehrzahl der Mitglieder möchte vorerst die Einheitlichkeit des Heftes erhalten wissen und sowohl den wissenschaftlichen Teil als auch den Mitteilungsteil in einem gemeinsamen Heft belassen.

Dr. Christoph Hahn

Präsident

Peter Welt

Schriftführer

Informationen des Präsidiums der DGfM

Liebe Mitglieder der DGfM, liebe Pilzfreunde,

wie bereits während der Hauptversammlung in Drübeck angedeutet wurde, habe ich das Präsidium gebeten, mich von meinem Posten als Schatzmeisterin der DGfM zum 01.02.2013 abzulösen. Die nicht in diesem Maße vorauszusehende Mehrbelastung in der Familie und im Beruf (Myko-Shop, Malerei) in den letzten Monaten macht es mir zeitlich und vor allem belastungsmäßig nicht mehr möglich, mich in dem Maße in das Amt und die DGfM allgemein einzubringen, wie ich das von mir wünschen und auch erwarten würde.

Ich bitte Sie, diesen Schritt zu respektieren und wünsche dem Präsidium eine gute Hand bei der Bestimmung eines Nachfolgers.

Herzliche Grüße

Tanja Böhning

Liebe Mitglieder,

wie Sie oben lesen konnten, ist leider Tanja Böhning von Ihrem Amt als Schatzmeisterin der DGfM zurückgetreten. Ich möchte ihr auf diesem Wege für Ihr Engagement für unsere Gesellschaft danken, in welches Sie zwischenzeitlich einen Großteil ihrer Energie gelegt hat. Es ist sehr schade, dass Sie ihr Amt nicht mehr ausfüllen kann. Ich wünsche Tanja Böhning im Namen des gesamten Präsidiums der DGfM sowohl privat als auch in mykologischer Hinsicht alles Gute.

Als Zwischenlösung übernehme ich das Amt des Schatzmeisters, bis wir einen Ersatz für Tanja Böhning gefunden haben. Wie Sie im Protokoll der Mitgliederversammlung in Drübeck nachlesen können, hat Frau Elke Leicht, Wuppertal, bereits auf 400-Euro-Basis geholfen, die Lücke, die Tanja Böhning hinterlässt, zu füllen. Sie ist auch im Moment dabei, mich bei der Aufgabe zweier Ämter zu unterstützen, da ich ansonsten nicht in der Lage wäre, die Doppelbelastung zu bewältigen.

Mit besten Grüßen

Dr. Christoph Hahn

Wir begrüßen zwei neue Ehrenmitglieder der DGfM

Frieder Gröger wurde von der Mitgliederversammlung der DGfM zum Ehrenmitglied ernannt

Das Präsidium der DGfM hat der Mitgliederversammlung im Oktober 2012 in Drübeck die Ernennung von Frieder Gröger zum Ehrenmitglied vorgeschlagen und die Mitgliederversammlung hat diesen Vorschlag angenommen.



Der Vize-Präsident der DGfM, Dr. Martin Schmidt überreicht Frieder Gröger die Ernennungs-
urkunde zur Ehrenmitgliedschaft

Foto: N. A. KLÖHN

Dem Unterzeichnenden wurde auf der Mitgliederversammlung in Drübeck die Ehre zuteil, den Vorschlag des Präsidiums zu begründen, und so darf ich auch hier die Laudatio auf den so geehrten Herrn Frieder Gröger zu Papier bringen:

Der „Gröger“ fehlt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in keinem Pilzbuchregal eines jeden Blätterpilzenthusiasten. In nun absehbarer Zeit, denn der Autor ist in diesen Tagen dabei, das Manuskript für den lang ersehnten 2. Teil seines Lebenswerkes fertig zu stellen, wird es dann einen „Gröger II“ geben.

Diese Namensgebung ist absolut nicht despektierlich. Gibt es denn eine höhere Ehrung, als den Namen eines Autors quasi zum Produktnamen und Warenzeichen seines Lebenswerkes zugleich zu machen? Nein, es ist in meinen Augen

nicht despektierlich vom „Gröger“ zu sprechen, weil man damit zwar das Schlüsselwerk meint, die Hochachtung und Anerkennung für den Autoren aber gleichzeitig zum Ausdruck bringt.

Frieder Gröger wurde am 15. Juni 1934 in Naumburg an der Saale geboren.

Waldluft, und so auch der Geruch nach Pilzen, Beeren und Kräutern, wehte ihm sicher schon als Kleinkind im Kinderwagen der wanderbegeisterten Eltern um die Nase. So wuchs ein allgemeines Interesse an der Natur und besonders an Pflanzen und Pilzen. Die so erworbenen Erkenntnisse halfen in den Nachkriegsjahren bei den Sammlungen nach ergänzendem Ess- und Verwertbarem zur Bereicherung des Speiseplanes in der Familie ebenso, wie der Verkauf von Sammelgut ihm persönlich die Erlangung eines Taschengeldes ermöglichte.

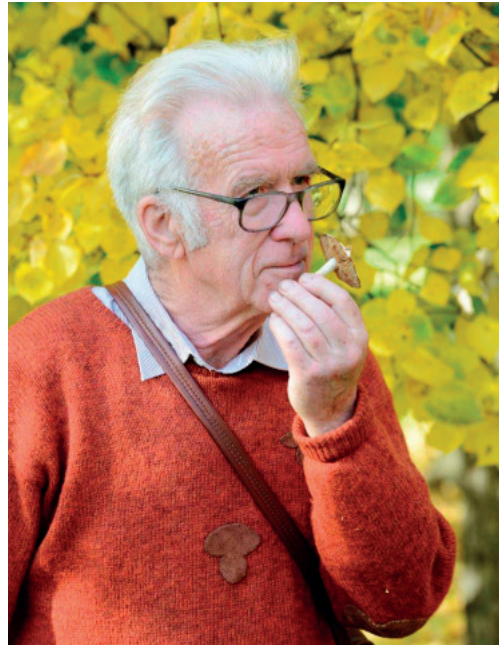
Das später abgeschlossene Studium, das mit einer pilzfloristischen Staatsexamensarbeit an der Martin – Luther – Universität in Halle abgeschlossen wurde, war Grundlage für den zunächst ausgeübten Beruf eines Lehrers. Diesen Beruf gab er jedoch bereits nach 15 Jahren Tätigkeit vorzeitig auf und übte danach wechselnde und verschiedene Tätigkeiten aus. Neben der Arbeit für die Kirche, bei der er in bis zu vier Dörfern zum Gottesdienst die Orgel spielte, verdiente er Geld mit dem, womit man in der damals noch jungen DDR halt Geld verdienen konnte. Blumenanzucht und -verkauf, Blumenzwiebelvermehrung, Pilze und Beeren sammeln und trocknen und verkaufen, Heilpflanzen für den staatlichen Aufkauf sammeln und trocknen... Hinzu kamen die Tätigkeit als freischaffender Schriftsteller (natürlich vor allem Pilzbücher, aber auch Kartenspiele, Artikel in Tageszeitungen), Vorträge bei der Urania oder dem Kulturbund, populärwissenschaftliche Zeitschriftenartikel, Rundfunkbeiträge und sogar ein Kochbuch für die Verwertung von Pilzen und Wildfrüchten wurde von ihm geschrieben.

Vor allem aber verdiente er seinen Lebensunterhalt als Bezirkspilzsachverständiger. Er hielt in dieser Eigenschaft zahllose Vorträge vor Pilzsachverständigen im damals gut organisierten System der Pilzaufklärung und Pilzberatung der DDR. Bezirkspilzsachverständige und Kreispilzsachverständige waren anzuleiten und zu unzähligen Arbeitstreffen der Pilzberater war Frieder Gröger Vortragender und Gast



Das Ehrenmitglied Frieder Gröger zeigt stolz die Ernennungsurkunde Foto: N. A. KLÖHN

und nahm an den Exkursionen und Fundbesprechungen teil. Inzwischen als Blätterpilzexperte und exzellenter Kenner, vor allem der sogenannten Großpilze, bekannt, betreute er das in 23 Auflagen erschienene, von Franz Engel geschaffene, auch heute noch lesenswerte Pilzbuch: *Pilzwanderungen. Eine Pilzkunde für jedermann*. Dieses Werk, dessen 1. Auflage 1949 im damaligen VEB Verlag der Kunst Dresden erschien und das von der 3. bis zur letzten, also 23. Auflage, 1989 vom A. Ziemsen – Verlag Wittenberg Lutherstadt herausgegeben wurde, war neben wenigen anderen Pilzbüchern Hauptlektüre aller Pilzsammler und auch der Pilzberater im Osten Deutschlands. Im Vorwort, der von Frieder Gröger ab 1981 betreuten Auflagen, werden die Beauftragten für Pilzaufklärung in den Kreisen und Bezirken direkt angesprochen.



Ehrenmitglied Frieder Gröger

Foto: N. A. KLÖHN

Die exzellenten Kenntnisse und sein durch dieses und andere kleine Pilzbücher, die er bearbeitete, hoher Bekanntheitsgrad, machten Frieder Gröger zu einem gefragten Fachmann auf den Weiterbildungsveranstaltungen der Kreis- und Bezirkspilzsachverständigen im Osten Deutschlands.

Frieder Grögers Name findet sich aber auch und vor allem auf der Titelseite der Nr. 1 des Mykologischen Mitteilungsblattes, das dann bis zum Ende des kleinen Staates DDR zum Vademecum der Pilzberater und Pilzsachverständigen wurde. Über die gesamte Zeit der Existenz dieses kleinen Blattes, von dem nur wenige, einzelne Nummern wegen Papierknappheit oder anderen Unzulänglichkeiten der Mangelwirtschaft nicht erschienen bzw. als Doppel- oder Dreifachnummern herausgebracht wurden, ist der Name des heutigen Ehrenmitgliedes der DGfM, Frieder Gröger an exponierter Stelle vermerkt. Auf der Titelseite des ersten herausgegebenen Heftes 1 von 1957 erscheint sein Name als Mitherausgeber zusammen mit der Bezirkspilzsachverständigen Mila Herrmann noch mit der Voranstellung „*can. rer. nat.*“.

Ja – Sie, liebe Leser rechnen richtig, als 23-jähriger Student war Frieder Gröger Mitherausgeber dieses Blattes, das zunächst nur die Pilzberater des Bezirkes Halle erhielten und das später auch republikweite Verbreitung bei den Pilzberatern der anderen Bezirke der DDR fand. Während seiner Studienzeit war Gröger Pilzsachverständiger für Halle-Dölau und später dann, von 1972-1990 Bezirkspilzsachverständiger für den Bezirk Erfurt.

Wie kaum ein anderer machte sich Frieder Gröger so zur Institution bei Pilzsachverständigen und Pilzsammlern zugleich. Die Pilzberatung in einem Teil Deutschlands ist mit seinem Namen verbunden.

Darüber hinaus tragen auch etliche Pilzarten den Namen Frieder Grögers als Autor oder Mitautor: *Lactarius deterrismus*, *Amanita submembranacea*, *Hebeloma fusisporum*, *H. gigaspermum*, *H. pallidoluctuosum*, *Hygrophorus unicolor* und *Psathyrella globosivelata* – um nur einige zu nennen.

Der Schriftleitung am Mitteilungsblatt ging die redaktionelle Betreuung der Autoren voraus, sämtliche Korrekturen vor dem Druck wurden erledigt und später dann waren im „MyMi“ viele von ihm selbst erarbeitete Manuskripte zu Blätterpilzen zu lesen.

Auch das letzte herausgegebene Heft des Mykologischen Mitteilungsblattes gab Frieder Gröger als Schriftleiter heraus und versuchte so, diese „pilzkundliche Zeitschrift für den interessierten und fortgeschrittenen Amateur“, so der Untertitel der Broschüre, über die Umbrüche der 90-er zu retten. Das gelang nicht, denn die Hygieneinstitute der Bezirke, die das Blatt einst finanziert hatten, existierten nicht mehr und der Macht- und Verteilungskampf und das Angebot anderer Schriften ließen das Projekt scheitern, ehe es richtig umgesetzt werden konnte.

Nach der Verschmelzung des Mykologischen Mitteilungsblattes mit dem „Boletus“ und Frieder Grögers Mitarbeit auch an diesem Blatt, sowie der Tätigkeit im Bundesfachausschuss Mykologie des NABU, widmete sich Frieder Gröger ab dem 65. Lebensjahr mit konzentrierter Kraft der Erstellung der Bestimmungsschlüssel.

Spätestens seit Herausgabe des 1. Teiles des „Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa“ als Band 13 der Regensburger Mykologischen Schriften und mit Verbreitung dieses Werkes bei den Mykologen im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus ist der geehrte Frieder Gröger auch allen als der „Gröger“ ein unentbehrlicher Begleiter in der Bücherkiste, die zu Exkursionen und Tagungen mitgenommen wird.

Frieder Gröger hat das, was in § 2 der Satzung der DGfM e. V. als Ziel und Aufgabe der Gesellschaft formuliert ist, in seinem langen Schaffen immer als eigenes Ziel und als ihm persönlich übertragene Aufgabe verstanden.

Er ist sein Leben lang ein bescheidener, ruhiger und eher zurückhaltender Mensch gewesen und geblieben, der es nicht mag, wenn man um ihn und seine Leistungen ein großes Brimborium macht. Diese Lobeshymne muss er nun aber ertragen, denn es ist der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V. eine Ehre, ein solches Mitglied zu haben.

Peter Specht

Für das Präsidium der DGfM

Laudatio zur Ehrenmitgliedschaft von Prof. Dr. Heinz Butin

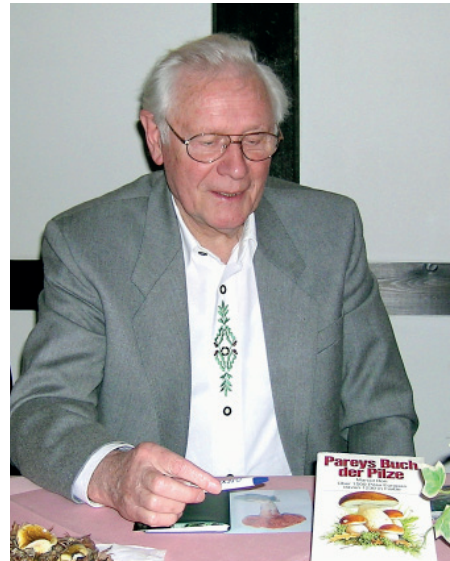


Der Präsident der DGfM, Dr. Christoph Hahn überreicht Heinz Butin die Ernennungsurkunde zur Ehrenmitgliedschaft
Foto: H. ANDERSSON

Entsprechend unserer Satzung besteht die Möglichkeit, Personen, „die sich um die Pilzkunde oder um die Gesellschaft für Mykologie in besonderem Maße verdient gemacht haben“, zu Ehrenmitgliedern zu wählen. Ich freue mich, diesen Passus heute wieder einmal umsetzen zu können. Das Präsidium hat die Ehrung dieses mal Herrn Prof. Dr. Heinz Butin zuerkannt. Heinz Butin war von 1984 bis 1986 Erster Vorsitzender unserer Gesellschaft. Sowohl seine hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiet der Mykologie, als auch seine Bemühungen um die Leitung und den Ausbau der Deutschen Gesellschaft für Mykologie und auch um den Ausgleich, um die innere Harmonie der Gesellschaft, verdienen eine besondere Würdigung. Mit seiner Mitgliedschaft ab 1969 ist er wohl eines der ältesten Mitglieder unserer Gesellschaft.

Unser Ehrenmitglied ist gebürtiger Rheinländer (geboren am 13. April 1928 in Bad Godesberg, heute zu Bonn), und nur wenn man ihn etwas näher kennt, weiß man von seinem feinen Humor und von seiner Aufgeschlossenheit anderen Menschen gegenüber. Diese menschlichen Qualitäten waren wohl auch die Grundlage für seinen Erfolg während der fast 40-jährigen Lehrtätigkeit an der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen. Aber nun eins nach dem anderen.....

Seine wissenschaftliche Leistung ist in über 200 meist hochkarätigen Veröffentlichungen dokumentiert, die sich überwiegend mit forstpathologischen Problemen beschäftigen. Wenn man seine Fachbücher und Veröffentlichungen durchsieht, erkennt man die hohe Zahl von Baumkrankheiten, deren Symptome er neu beschrieben und deren Erreger er erstmals nachgewiesen hat. In seiner langen Forschertätigkeit hat er auf dem Gebiet der Forstpathologie über 60 neue Arten, meist Ascomyceten bzw. ihre Anamorphen entdeckt und beschrieben. Einbezogen sind hier auch Funde aus Südamerika, wo er mehrere Jahre als Dozent und Ausbilder an der Forstl. Fakultät in Valdivia/Chile gewirkt hat. Ähnliches hat sich später in Mexiko wiederholt, so dass heute viele seiner Schüler an den entsprechenden Universitäten noch in Forschung und Lehre tätig sind. Übrigens war Heinz Butin einer der ersten, der mit Endophyten in Waldbäumen gearbeitet hat.



Ehrenmitglied Heinz Butin

Foto: Pro. Dr. J. GLIMM

Prof. Butin hat sich aber nie - wie viele andere in seiner Position - von der Basis weit entfernt. Das beweisen z. B. die Pilzführungen in seiner ersten Wirkungsstätte Hann. Münden oder die Gründung eines Pilzvereins „Der Fliegenpilz“ an seinem jetzigen Wohnort, Wolfenbüttel. Als ihn die damalige braunschweigische Myko-AG erstmals an seinem Arbeitsplatz besuchte, standen bereits die Tassen auf dem Tisch und Prof. Butin teilte seine Tafel Schokolade unter den Besuchern auf. Auch hat er zahlreiche leicht verständliche Aufsätze verfasst, die oft auch eine heitere Note besitzen. Ich erinnere nur an die Kurzartikel im „Tintling“ oder an die sehr gut bebilderten Farbatlantanten über „Waldschäden“ oder über „Gehölzkrankheiten“. Diejenigen unter uns, die sich für Pilze an Holz interessieren, dürften wohl auch „Krankheiten der Wald- und Parkbäume“ von Heinz Butin im Schrank haben; ein Werk, das übrigens 2011 in vierter neubearbeiteter Auflage nunmehr im Ulmer-Verlag erschienen ist. Viele von uns kennen mittlerweile *Ascodichaena rugosa*, besonders auffällig an der glatten Rinde der Rotbuche, ein Pilz, der auch von Schnecken am Stamm des lebenden Baumes verbreitet wird. Wenn man auch den Pilznamen vergessen hat – wenn man dann „Butins Pilz“ sagt, wissen die meisten sofort, um was es sich handelt. Schließlich war und ist er ein gesuchter Kommentator bei schwierigen Fragen, z. B. in den Internet-Foren. Offen für Fragen der Pilzfreunde zu Botanik und Pilzen kann man in den einschlägigen Foren immer wieder den Satz lesen „Vielleicht kann Heinz etwas dazu sagen“. Und wenn man in seiner Nähe wohnt, hat man sogar gelegentlich die Möglichkeit, die Probleme bei Familie Butin zu Hause bei Kaf-

fee und Kuchen zu besprechen. Das war jetzt aber keine Massen-Einladung á la Facebook. Außerdem steht Prof. Butin bei Pilzvergiftungen dem Krankenhaus an seinem jetzigen Wohnort Wolfenbüttel zur Verfügung.

Dass seine Interessen weit über die Botanik und Mykologie hinausgegangen sind, beweist z. B. eine Arbeit über die Kastanienminiermotte, deren Erstauftreten in Deutschland er 1994 beschrieben hat.

Wenn die Laudatio hier auch noch länger und ausführlicher gebracht werden könnte, sollte Ihnen wie auch mir klar sein, dass wir mit Prof. Butin heute ein würdiges Ehrenmitglied gewählt haben.

Wir hoffen, dass Sie, lieber Prof. Dr. Heinz Butin, uns noch lange mit Ihrem Wissen und Ihrer Erfahrung unterstützen können. Dazu wünschen wir Ihnen noch gute Gesundheit und weiterhin frohe Schaffenskraft.



Ehrenmitglied Heinz Butin

Foto: Dr. B. BUTIN

Harry Andersson, verlesen von Dr. Christoph Hahn, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Mykologie

Wie sind die PSV haftungsrechtlich geschützt, was regelt eine Haftpflichtversicherung

Bei fast jedem Treffen von Pilzsachverständigen der DGfM gibt es Fragen und Diskussionen zum Versicherungsschutz. Obwohl es 2004 schon mal einen sehr aussagekräftigen Flyer dazu gab, den eigentlich alle PSV kennen sollten. Aber es sind natürlich viele Neumitglieder und jüngere PSV dazu gekommen. Die von der DGfM abgeschlossene Betriebs - Haftpflichtversicherung bestand im vergangenen Jahr genau 20 Jahre – auch ein geeigneter Zeitpunkt einer Bilanz und einer Information.

Versicherungsdeutsch ist selbst für Volljuristen manchmal schwer zu verstehen, Sie kennen das alle von Ihren Gebäude- oder Hausratsversicherungsverträgen, endlose Paragraphen, bei deren Lesen man hinterher immer noch nicht so richtig weiß, was Sache ist und nicht selten erst im Schadensfall erfahren muss, dass gerade das tatsächlich eingetretene Ereignis nicht versichert war. Ich will daher nachfolgend versuchen, die oft gestellten Fragen zum Versicherungsschutz für Pilzsachverständige der DGfM in verständlicher Form zu beantworten, ohne mich dabei auf die üblichen Vertragsfloskeln zurückzuziehen.

Zunächst erst einmal ist festzustellen, dass die Versicherung ausschließlich Haftpflichtansprüche Dritter gegenüber der DGfM bzw. den Mitgliedern der DGfM reguliert. Gesetzlich geregelt ist die Verpflichtung, dass derjenige, der einem anderen einen Schaden zufügt, für den Schaden aufzukommen hat. Dabei spielt es zunächst erst einmal keine Rolle, ob der Schaden vorsätzlich oder fahrlässig herbeigeführt wurde.

Es geht also immer und grundsätzlich um Haftungsfragen Dritten gegenüber.

Eine Haftpflichtversicherung greift immer zugunsten des Geschützten, also des Versicherungsnehmers. Das heißt, im konkreten Fall werden Sie in Ihrer Eigenschaft als PSV geschützt, wenn sich aus Ihrer Tätigkeit oder aus Ihrem Handeln, Ansprüche Dritter auf Schadensersatz ergeben.

Der Versicherer schützt Sie also, indem er begründete Ansprüche befriedigt, unbegründete wird er ggf. abwehren.

Damit sind hoffentlich schon alle Fragen von PSV bzw. Mitgliedern der DGfM, die sich auf eigene Schäden, körperlicher oder auch materieller Art beziehen, beantwortet.

Ich will es trotzdem konkret machen:

Der Autoschlüssel, den Sie bei der von Ihnen geführten Wanderung als PSV verloren haben und die Kosten des Abschleppdienstes, den Sie schließlich rufen mussten, weil auch der hilfsbereite mitwandernde KfZ – Schlosser die Autotür nicht aufbekam, werden Ihnen nicht durch den Haftpflichtversicherer der DGfM ersetzt.

Auch der PSV, der bei der Ausstellungsvorbereitung über die Stufe zum Ausstellungsraum stolperte und sich selbst den Arm brach und nun Arbeits- und Verdienst-

ausfall beklagt, hat gegen den Haftpflichtversicherer der DGfM keinen Anspruch auf Ersatz dieses Schadens.

Es besteht also im Rahmen der Betriebs-Haftpflicht Versicherungsschutz nur für schuldhaft durch den Verein bzw. seine Mitglieder (in Ausübung der Tätigkeit für den Verein) verursachte Schäden am Gut anderer. Also Schäden für die Sie bzw. die DGfM haftet. Versichert sind fahrlässig herbei geführte Schäden. Allerdings wird bei grober Fahrlässigkeit ein Teil des herbeigeführten Schadens immer durch den Verursacher selbst zu tragen sein. Dieser Teil kann auch mal 100 % groß sein, das wird im Einzelfall zu klären sein.

Das war z. B. so, als auf den Internetseiten der DGfM vor einigen Jahren eine Karte zur Verteilung der PSV innerhalb Deutschlands gezeigt wurde. Diese Deutschlandkarte war von einem Server aus dem Netz heruntergeladen worden und der Rechtsanwalt des Urheberrechtinhabers, einem Karten-Online-Händler, der weder gefragt worden war, noch ein Entgelt bekommen hatte, hat Schadensersatz wegen einer Urheberrechtsverletzung geltend gemacht und zusätzlich natürlich sein eigenes Honorar. Der Haftpflichtversicherer hat eine Übernahme dieser Kosten natürlich wegen der groben Fahrlässigkeit, die ist bei einem solchen Diebstahl geistigen Eigentums natürlich gegeben, abgelehnt.

Wichtig ist natürlich auch noch Folgendes zu wissen, die PSV der DGfM arbeiten ehren- oder nebenamtlich. Jemand, der mit gleichartigen Tätigkeiten, wie sie der PSV ehrenamtlich erbringt, mehr oder weniger seinen Lebensunterhalt bestreitet, bedarf einer eigenen Betriebshaftpflicht, denn die Haftpflichtversicherung der DGfM würde im Schadensfall auch bei berechtigten Ansprüchen Dritter nicht dafür einstehen.

Konsequenterweise wurden deshalb auch alle in diese Richtung zielenden Zusätze auf der PSV – Liste auf der Internet – Seite der DGfM, wie „nur gegen Honorar“, „auch Gutachten wegen Schimmelbefall“ oder „auch Holzschutzgutachten“ von uns entfernt.

Solcherart Tätigkeit muss derjenige selbst versichern, die ehrenamtliche Tätigkeit als PSV hat nichts mit diesen Angeboten zu tun. Die PSV – Liste kann natürlich auch keine Werbepattform für derartige gewerbliche Tätigkeit sein.

Kommen wir also zu dem, was tatsächlich versichert ist:

Wichtig ist zunächst, zu beachten, dass die Deutsche Gesellschaft für Mykologie e. V. die Versicherungsnehmerin ist. Jegliche Abwicklung eines Schadens wird also über den gesetzlichen Vertreter der Versicherungsnehmerin, das ist das Präsidium der DGfM, abzuwickeln sein. Dort muss die Schadensanzeige vorliegen. Informieren Sie also bitte unverzüglich und sofort im Schadensfalle den PSV – Verantwortlichen des Präsidiums bzw. den Präsidenten oder einen der Vizepräsidenten der Gesellschaft, wenn Sie von einem Schaden Kenntnis erhalten, der Ihnen aus Ihrer Tätigkeit als PSV angelastet werden könnte. Warten Sie bitte nicht, bis ein Schadensersatzanspruch des Dritten formuliert bei Ihnen als Klage mit Gerichtsvorladung vorliegt. Informieren Sie möglichst vorher.

Beauftragen Sie nicht etwa einen eigenen Rechtsanwalt, es könnte passieren, dass Sie selbst bei erfolgreicher Abwehr der eigentlichen Schadensersatzansprüche auf dessen Kosten sitzenbleiben.

- Was sind denn nun mögliche Konstellationen eines Schadensersatzanspruches: der klassische Beratungsfehler, z. B.: Sie geben einen Korb voller gesammelter Egerlinge frei und übersehen, dass sich im Korb mehrere Karbol-Egerlinge befinden, die dann nach Verzehr zu Beschwerden führen. Sie könnten auf Schmerzensgeld in Anspruch genommen werden
- Sie führen eine Pilzausstellung durch und der dekorativ von Ihnen drapierte Baumstamm mit den riesigen Zunderschwämmen fällt wegen ungenügender Verankerung um und beschädigt so den Mantel einer gerade vorbei laufenden Ausstellungsbesucherin

Versicherungsschutz aus der Haftpflichtversicherung der DGfM besteht subsidär, d. h. nachgeordnet. Wenn Sie als PSV im Auftrag einer Kommune oder einer Organisation tätig sind, bspw. mit Marktkontrolle beauftragt wurden, dann versichert Sie erst einmal der Auftraggeber.

- Was ist außer der sofortigen Schadensanzeige noch zu beachten: Reichen Sie alle Schriftstücke, die Sie im Haftpflichtfall erreichen, sofort an den Verantwortlichen des Präsidiums weiter.
- Füllen Sie den Vordruck der Versicherungsgesellschaft, der Ihnen bei einer Schadensmeldung übersandt wird, umgehend und vor allem so ausführlich wie möglich, aus.
- Haftpflichtansprüche dürfen Sie ohne Zustimmung des Versicherers nie anerkennen oder gar befriedigen, weder teilweise noch durch Vergleich.

Soweit in aller Kürze. Ich kann nur immer wieder betonen, wie wichtig es ist, ein Beratungsprotokoll zu führen.

Noch ein ganz wichtiger Hinweis: Die Kosten der Versicherung richten sich unter anderem nach der Zahl der PSV. Logisch, denn je mehr Mitglieder als solche tätig sind, umso größer das Versicherungsrisiko. Ich zitiere aus der gültigen Richtlinie:

Er (der PSV der DGfM) berichtet einmal im Jahr dem von der DGfM Beauftragten über seine Tätigkeit. Ein solcher Bericht gibt Auskunft über Art und Umfang der Tätigkeit und über die im Gebiet vorkommenden Vergiftungsfälle.

Ihre PSV-Jahresberichte sind in einem Schadensfall u. U. auch Beleg für Ihre eigene jahrelange Erfahrung und fehlerfreie Beratungstätigkeit. Letztlich kann auch nur durch die Summe aller Jahresberichte ein Überblick darüber gewonnen werden, wie viele geprüfte PSV tatsächlich auch beratend tätig sind und versichert werden müssen. Auch für die Frage der subsidären Haftung ist es jährlich wichtig zu wissen, wie viele PSV Verträge mit Gebietskörperschaften haben. Die von der DGfM

bezahlte Versicherungsprämie ist abhängig von der Zahl der zu versichernden PSV. Um diese Zahl einschätzen zu können, bedarf es Ihrer Rückmeldung in Form der Jahresberichte.

Die in der Richtlinie formulierte Verpflichtung zur Abgabe des Jahresberichtes ist also in vielerlei Hinsicht tatsächlich notwendig. Sie dient Ihrem Schutz, sie ist Ausdruck und Bilanz der ehrenamtlichen Tätigkeit im Dienste des prophylaktischen Gesundheitsschutzes und sie dient der Einschätzung der Höhe des zu versichernden Risikos durch das Präsidium der DGfM.

Bekanntermaßen gehört Klappern zum Handwerk, oder wie es auch heißt: Tu Gutes und sprich darüber. Nur aus Ihren Berichten kann das Präsidium einen Überblick über den Umfang der Beratungstätigkeiten gewinnen. Und nur mit den hieraus gewonnenen Erkenntnissen kann Politik in Ihrem Interesse zur Darstellung der Leistungen der ehrenamtlich tätigen Pilzsachverständigen für die Gesellschaft betrieben werden.

Seien Sie also bitte im eigenen Interesse so pflichtbewusst und lassen Sie mir das ausgefüllte Formular zu Ihrer Tätigkeit auch zukommen. Nur so kann ich wissen, dass Sie eines Haftpflichtversicherungsschutzes für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit bedürfen.

Ach so, ja, ich sprach eingangs von einer Bilanz:

Soweit mir aus den Unterlagen bekannt, gab es ganze zwei Fälle, die der Versicherung als Haftpflichtschaden gemeldet wurden.

Über die Nichtregulierung in dem einen Fall (Urheberrechtsverletzung) hatte ich schon weiter oben geschrieben. Demzufolge ist nur ein Fall des Versicherungseintrittes bekannt geworden. Es war die Geschichte von den Pilzen, die angeblich genauso aussahen, wie die, die dem PSV vorgelegt wurden, sich aber im Kofferraum des Autos befunden haben sollen und die der PSV nicht sah. Hier gab es, nach der zum Glück nicht folgenschweren Vergiftung, wohl einen Vergleich über das Schmerzensgeld.

Der Fall erinnert Sie hoffentlich daran, dass man immer ein Beratungsprotokoll führen sollte.

Peter Specht

PSV – Beauftragter der DGfM

Mitteilungen von Pilzsachverständigen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2012 in Kurzform

Spitzgebuckelter Raukopf (*Cortinarius rubellus*) – Abb. 1

Herr Peter Roland, Pilzsachverständiger in Leipzig, wurde am 02.07.2012 vom GIZ Erfurt und vom Universitätsklinikum Leipzig über die stationäre Behandlung zweier vermutlich mit Pilzen vergifteter Patienten mit Nierenversagen informiert. Die Betroffenen, ein 47-jähriger Mann und seine 53-jährige Lebensgefährtin waren bereits am 15.06. bzw. 27.06. mit fehlender Harnausscheidung und Schmerzen in beiden Nierenlagern zur Aufnahme gekommen. Beide mussten sofort dialysiert werden.



Abb. 1: Spitzgebuckelter Raukopf
Foto: P. KARASCH

Die Ursache des Nierenversagens blieb zunächst unklar. Eine medikamentöse oder durch Hantaviren bedingte Schädigung der Nieren konnte ausgeschlossen werden. Die Nierenbiopsie bei dem männlichen Patienten ergab nach Ausschluss anderer Ursachen, Hinweise auf eine Intoxikation mit nierengiftigen Pilzen.

Bei einer erneuten Befragung räumten die Patienten ein, sich am 10.06. eine Mahlzeit aus im Herbst 2011 in der Dübener Heide gesammelten und getrockneten Pilzen zubereitet zu haben. Am 03.07. erhielt Herr Roland Reste der getrockneten Mischpilze zur Untersuchung. Er konnte makroskopisch und mikroskopisch vier Pilzarten (Eichenrotkappe, Maronenröhrling und zwei Dunkelsporer) identifizieren. Der PSV war sicher, dass ein Nieren-giftiger Raukopf, *Cortinarius orellanus* oder *Cortinarius rubellus* mit einem Anteil von 15 % dabei war. Herr Roland hat mir freundlicherweise die Exsikkate geschickt und ich konnte *Cortinarius rubellus* bestimmen.

Der männliche Patient wurde am 19.07. und seine Partnerin am 23.07., beide weiterhin dialysepflichtig, aus der stationären Behandlung entlassen.

Meine kürzlich erfolgte Nachfrage ergab, dass beide Patienten weiter, und sehr wahrscheinlich auf Dauer, dialysepflichtig sind.

Spitzschuppiger Schirmling (*Lepiota aspera*) – Abb. 2

Herr Uwe Winkler, Pilzsachverständiger in Konstanz, berichtete ein Azetaldehyd-Syndrom eines Ehepaares. Dieses hatte die Spitzschuppigen Schirmlinge mit Waldchampignons (*Agaricus silvaticus*) verwechselt. Der Ehemann hatte zum Essen und

seine Frau am Vortag Alkohol getrunken. Die Symptomatik war bei beiden etwa gleich: 1,5 Stunden nach der Mahlzeit seien Schweißausbrüche und Übelkeit aufgetreten, dann wiederholtes Erbrechen über 6 - 8 Stunden und nach 4 Stunden Durchfälle, die über den ganzen Tag angehalten hätten. Nach 2 Tagen seien die Beschwerden wieder vollständig abgeklungen.

Erst seit 2009 wissen wir, dass der Spitzschuppige Schirmling, zusammen mit gleichzeitig, davor oder danach genossenem Alkohol, ein Azetaldehyd-Syndrom auslöst, das vom Faltentintling (*Coprinopsis atramentaria* Abb. 3) gut bekannt ist.

Der Spitzschuppige Schirmling enthält aber kein Coprin wie *Coprinopsis atramentaria*, Glimmertintling (*Coprinellus truncorum*) oder Spechttintling (*Coprinopsis picaceus*), sondern einen bislang noch nicht identifizierten Azetaldehyddehydrogenase-Hemmstoff. Inzwischen sind dem Gift-Informations-Zentrum (GIZ) München und mir weitere Vergiftungsfälle bekannt geworden, die inzwischen publiziert sind.

Lit.: Haberl, B., Pfab, R., Berndt, S., Greifenhagen, C., and Zilker, T.: Case series: Alcohol intolerance with Coprine-like syndrome after consumption of the mushroom *Lepiota aspera* (Pers.: Fr.) Quél., 1886 (Freckled Dapperling) Clin Toxicol. 49/1, 113-114 (2011).



Abb. 2: Spitzschuppiger Schirmling
Foto: P. KARASCH



Abb. 3 Faltentintling
Foto: P. KARASCH

Pantherpilz (*Amanita pantherina*) – Abb. 4

Frau Doris Kreißl, Pilzsachverständige aus Rodenbach berichtete, dass sie in der Nacht vom 09. auf den 10. Oktober 2012 vom Klinikum Offenbach um die Bestimmung von Pilzputzresten gebeten wurde. Der behandelnde Arzt teilte ihr mit, dass er am Abend eine 62-jährige Frau mit Erbrechen, Durchfall, starkem Schwindel, Kreislaufproblemen und Sehstörungen aufgenommen hat. Die Patientin habe noch erzählt, sie habe zusammen mit einer 44-jährigen Bekannten in deren Wohnung selbst gesammelte Pilze gegessen. Kurz nach diesen Angaben sei sie plötzlich koma-tös geworden und musste beatmet werden.

Der Arzt informierte die Polizei, die die jüngere Frau bewusstlos in ihrer Wohnung auf dem Boden liegend auffand und sofort in die Universitätsklinik Frankfurt brachte.

Die Polizei fand noch Pilzputzreste vor. Diese wurden der PSV um 3.45 Uhr per Taxi gebracht. Frau Kreißl konnte fünf abgeschnittene Stiele von Pantherpilzen mit dem schmalen Stielknöllchen und stulpenförmig abgesetztem Rand, Reste der glatten Manschette und abgezogene Huthaut mit weißen Hüllresten erkennen (siehe Abb. 4).



Abb. 4: Die Pantherpilzputzreste, die Frau Kreißl vorgelegt wurden

Foto: D. KREIßL

Sie informierte sofort die zuständigen Ärzte, dass es sich um mindestens fünf ausgewachsene Exemplare von Pantherpilzen handele, die Muscimol und Ibotensäure enthalten. Weiter empfahl sie, sich bei dem GIZ nach Behandlungsoptionen zu erkundigen.

Am nächsten Morgen war die Patientin im Klinikum Offenbach weiter bewusstlos und beatmungspflichtig. Erst am Abend erlangte sie das Bewusstsein wieder und der Beatmungstubus konnte entfernt werden. Sie gab jetzt an, nur einen (?) Löffel vom Pilzgericht probiert zu haben, während ihre Bekannte mehr gegessen habe.

Frau Kreißl erfuhr noch, dass die in Frankfurt behandelte jüngere Frau weiter koma-tös sei und schon beim Auffinden in ihrer Wohnung Erbrochenes aspiriert habe.

Dieser Fall zeigt erneut, dass Pantherpilzvergiftungen einen sehr schweren Verlauf nehmen können. Die Mortalität wird immer noch weltweit mit 1 - 5 - (10) % angegeben. Bei entsprechender Symptomatik ist die Gabe des Gegengiftes Anticholinum WZ angezeigt, das aber leider selbst Ärzten noch wenig bekannt ist (1).

Dieses Ereignis wurde auch von der Presse aufgegriffen, so in mehreren Tageszeitungen, bei Focus online und in einem Video nachgestellt, in dem allerdings statt der Pantherpilze Riesenschirmpilze – soweit erkennbar Parasole – auf einer Wiese gezeigt wurden.

Hier noch der Polizeibericht aus Offenbach vom 09.10.2012:

Nach Pilzgenuss auf Intensivstation – Offenbach/Dietzenbach

Die Polizei wurde am frühen Dienstag von einem Arzt in Kenntnis gesetzt, dass im Krankenhaus eine Frau ins Koma gefallen sei, die nach eigenen Angaben am Montag Pilze gegessen habe. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, habe die 62-jährige die Pilze zusammen mit einer Freundin in einer Dietzenbacher Wohnung verspeist. Sofort suchte die Polizei die benannte Wohnung in der Römerstraße auf – und fand dort nach Türöffnung durch die Feuerwehr eine Frau, die röchelnd am Boden lag. Auch die 44-jährige hatte wohl von dem Pilzgericht zu sich genommen. Die Vergiftete kam umgehend in eine Frankfurter Klinik. Die Beamten stellten Pilzreste sicher, die sie in der Wohnung aufgefunden hatten, und brachten diese zur Analyse ins Krankenhaus. Nach ersten Erkenntnissen könnte es sich um Pantherpilze handeln, die zu solchen schweren Vergiftungserscheinungen führen. Die Frauen werden derzeit auf Intensivstationen versorgt.

1. Lit.: Berndt, S.: Leser fragen – Der DGfM-Toxikologe antwortet
Beilage zur Z.Mykol. **76/1**, 16 -17, (2010).
2. http://www.focus.de/panorama/welt/gang-in-pilze-endet-im-koma-pilzsammlerin-aus-hessen-lebensgefahrllich-vergiftet_aid_835282.html

Gifthäubling (*Galerina marginata*) – Abb. 5-7

Frau Hermine Lotz-Winter, PSV-Referentin in Mörfelden-Walldorf berichtete über schwere Vergiftungen einer fünfköpfigen Familie mit Gifthäublingen. Die nach eigenem Bekunden „langjährig erfahrenen“ Pilzsammler hatten am 19.10.2012 eine große Menge Pilze gesammelt und die vermeintlichen „Stockschwämmchen“ gemeinsam verspeist. Bereits am Abend kam es zu Erbrechen und Durchfall und in der Nacht vom 21. auf den 22.10. wurden alle fünf mit schwerer Symptomatik



Abb. 5: Gifthäubling

Foto: M. DONDL

in Krankenhäuser in Hanau und Frankfurt eingeliefert. Am schwersten sei eine 83-jährige betroffen gewesen, die bereits hochgradig dehydriert war.

Frau Lotz-Winter erhielt noch über 500 g in zwei Plastiktüten gesammelte Pilze, alle knapp unter dem Hut abgeschnitten, bereits matschig und mit Zersetzungsgeruch (siehe Abb. 6). Die Pilzsachverständige hat aus jedem Sack 10 Hütchen ausgewählt, Lamellenquetschpräparate angefertigt und mikroskopiert. Bereits nach Durchsicht des 3. Präparates hat sie das GIZ Mainz informiert, dass eine Amanitinvergiftung vorliegen könnte. Denn sie hatte eindeutig gelblich braune, warzige Sporen um $10,5 \times 5 \mu\text{m}$ mit Plage und ablösendem Perispor gesehen (Abb. 7).

Auf Nachfrage am 09.11. teilte das GIZ Mainz mit, dass erst ein Patient entlassen sei. Die beiden 83- und 85-jährigen Frauen würden weiterhin auf einer Intensivstation und zwei weitere Betroffene auf einer Normalstation behandelt.



Abb. 6: Plastiksäcke mit den bereits in Fäulnis begriffenen Gifthäublingen

Foto: H. LOTZ-WINTER

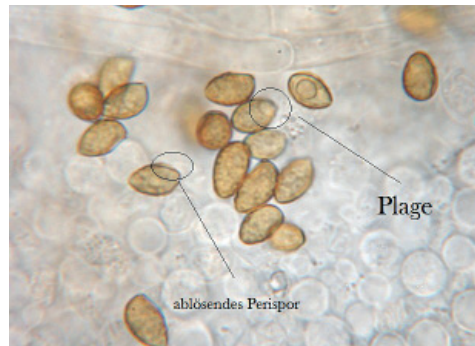


Abb. 7: *Galerina marginata*-Sporenpräparat von Frau Lotz-Winter

Foto: H. LOTZ-WINTER

Kegelhütiger Knollenblätterpilz (*Amanita virosa*) – Abb. 8

Frau Elfi Appelt, Pilzberaterin in Kaufbeuren, schilderte den Vergiftungsfall eines Mannes, der angab, gegen 13.00 Uhr ein Stück eines kleinen, weißen, kegelhütigen Pilzes mit weißen Lamellen und nussigem Geschmack roh verzehrt zu haben. Um 18.00 Uhr kam er mit heftigem Erbrechen, extremen Durchfällen und kolikartigen Leibschmerzen ins Krankenhaus. Die Symptomatik ließ eine Amanitin-Vergiftung vermuten. Da aber keine Pilzreste vorlagen, versuchte die Pilzberaterin zusammen mit dem Betroffenen an Hand von guten Abbildungen eine Bestimmung. Der Patient meinte, im Kegelhütigen Knollenblätterpilz den Pilz zu erkennen, von



Abb. 8: Kegelhütiger Knollenblätterpilz

Foto: P. KARASCH

dem er gegessen habe. Frau Appelt war bekannt, dass zu dieser Zeit und im angegebenen Waldstück Kegelhütige Knollenblätterpilze wachsen. Sie empfahl den Ärzten eine Behandlung mit Aktivkohle und Silibinin. Nachdem aber kein Silibinin vorrätig und auch nicht zu beschaffen war und Frau Appelt sich nicht des Eindruckes einer gewissen Rat- und Hilflosigkeit des Krankenhauspersonals erwehren konnte, schlug sie vor, den Patienten mit Hubschrauber nach München ins Krankenhaus Rechts der Isar zu fliegen. Die Verlegung erfolgte dann auch um 21.00 Uhr.

Karbol- und Perlhuhnegerling (*Agaricus xanthoderma* und *A. moelleri*) – Abb. 9

Herr Horst Staub und Herr Walter Klein, Pilzsachverständige in Mannheim, meldeten aus ihrem Einzugsbereich zwischen dem 02. und 15. 10.2012 zehn Vergiftungen mit Giftchampignons. Darunter war auch eine Intoxikation mit dem Perlhuhnegerling. Der Verzehr eines Gerichtes mit Perlhuhnegerlingen führte erst nach 20 Stunden (!) zu Durchfällen. Ein gastrointestinales Frühsyndrom wurde nicht berichtet.



Abb. 9: Karbolegerling

Foto: P. KARASCH

Fast alle Betroffenen gaben an, dass die Pilze beim Kochen gestunken oder nach Tinte gerochen hätten. Verzehrt wurden sie aber trotzdem!

Fichten-Steinpilz (*Boletus edulis*) – Abb. 10

Die Klinikapotheke Rüsselsheim berichtete im Oktober 2012 im Rahmen einer Serie über Pilzvergiftungen auch ein Fallbeispiel mit Steinpilzen (s. Quelle - unten).

Danach hatte eine 30-jährige Frau am 31.08. Steinpilze gesammelt, die am 02.09. von ihrer pilzkundigen Schwiegermutter zubereitet worden waren. Schwiegermutter, Frau und Ehemann verzehrten einen Teil des Gerichtes. Der Rest wurde im Kühlschrank aufbewahrt. Alle hatten die Pilzmahlzeit gut vertragen. Am 03.09. wurde die Hälfte des Restes aufgewärmt und wieder gemeinsam verspeist. Was jetzt noch übrig war, wurde wiederum im Kühlschrank aufbewahrt und nach erneutem Aufwärmen am 04.09. von dem Ehepaar zum Mittag gegessen. Die Pilze seien jetzt „nicht mehr so gut gewesen“, so dass man etwas Essig hinzu gegeben habe.

Am Nachmittag traten beim Ehemann Durchfälle als Ausdruck eines leichten gastrointestinalen Syndroms auf, sonst habe er keine weiteren Beschwerden gehabt.

Die Ehefrau erlitt etwa 24 Stunden nach der letzten Pilzmahlzeit heftige Magenkrämpfe und starkes Erbrechen, das über noch mehrere Tage anhielt. Am 07.09. entwickelte sie eine Gelbsucht, die einen Klinikaufenthalt erforderlich machte. Die Patientin, die weiter erbrach, war erheblich geschwächt. Innerhalb von zehn Tagen bildete sich die Gelbsucht zurück und die Betroffene erholte sich langsam. Noch über ein halbes Jahr sei sie überempfindlich gegen fettreiche Nahrung gewesen, bis sie schließlich wieder vollständig genesen war.



Abb. 10: Fichtensteinpilz

Foto: P. KARASCH

Es ist klar, dass bei der Frau die Symptome einer schweren Lebensmittelvergiftung vorlagen. Ursächlich kommen Eiweißzersetzungsprodukte u. a. Phenylaethylamin, in Betracht. Ungewöhnlich und eher selten nach Aufnahme verdorbener Speisepilze ist die Entwicklung eines Ikterus (Gelbsucht). Dieser ist Ausdruck einer toxischen Hepatitis (Leberentzündung), verursacht durch Mykotoxine aus Bakterien. Für Bakterien sind in Zersetzung begriffene Pilze ein willkommener Nährboden; ihr Wachstum wird durch die Kühlschranktemperatur zwar verzögert aber nicht verhindert.

Lit.: <http://home.t-online.de/home/Klinikapotheke-Ruesselsheim/apot.339.htm>

Ich danke allen Pilzsachverständigen für ihre Meldungen und bitte, mir auch weiterhin möglichst **zeitnah** schwere, ungewöhnliche, seltene, bisher unbekannte Vergiftungen, auch Verdachtsfälle und Fälle bei denen es wider Erwarten nicht zu Vergiftungssymptomen gekommen ist, zu melden, damit ich ggf. noch Kontakt zu den behandelnden Ärzten aufnehmen kann. Auch die Frage nach von den Betroffenen eingenommenen Medikamenten ist wichtig.

Prof. Dr. med. Siegmар Berndt

DGfM-Toxikologe

(Delpstr. 5a, 33102 Paderborn)

Tel.: 05251/34549

E-Mail: drs.berndt@t-online.de

Schopftintlinge & 3 Tage Abstinenz?

Mit diesem Thema beteiligten sich Ulrike Franz und Anna Taranko, Abiturientinnen aus der Hohen Schule Hanau am „Jugend forscht“-Wettbewerb 2012. Nach ihrer erfolgreichen Teilnahme an der Regionalauscheidung, titelte die Frankfurter Rundschau am 06.02.2012 reißerisch: „Pilz und Pils vertragen sich nicht.“

Nachdem der Zeitungsartikel nur unzureichende Angaben mit offensichtlich falschen Schlussfolgerungen enthielt, habe ich Kontakt zu dem die Arbeit betreuenden Chemie-Fachlehrer Herrn Martin Rothweil aufgenommen, ihm meine Anerkennung ausgesprochen und meine Freude darüber ausgedrückt, dass er zwei Schülerinnen für ein mykologisches Thema habe begeistern können.

Beim hessischen Landeswettbewerb haben beide den ersten Platz in der Sparte Chemie belegt und wurden Preisträger beim Bundesfinale.

Herr Rothweil hat mir freundlicherweise die Fassung zur Verfügung gestellt, die beim Bundeswettbewerb vorlag.

Die Arbeit liest sich flüssig und ist in sich schlüssig. Die beiden Abiturientinnen haben *in vitro* Untersuchungen mit Extrakten aus selbst gesammelten Schopftintlingen, *Coprinus comatus* (Abb. 1) durchgeführt. Leider standen ihnen weder Coprin noch sein Hydrolyseprodukt, das für die Intoxikation verantwortliche l-Aminocyclopropanol als Referenzsubstanzen zur Verfügung, so dass ein massenspektrometrischer Nachweis in dem unaufbereiteten Extrakt nicht gelang.

Die Idee, bei fehlender Möglichkeit Coprin in den Frischpilzen bzw. l-Aminocyclopropanol in für Speisezwecke zubereiteten Schopftintlingen zu bestimmen, eine photometrische Messung der Aktivität der NAD-abhängigen Acetaldehyddehydrogenase (ALDH2) mittels des NADP/NADPH-Systems vorzunehmen, ist elegant und war erfolgreich.



Abb. 1: Schopftintlinge
Foto: P. KARASCH

So konnte eine eindeutige konzentrationsabhängige Hemmung der Schopftintlings-extrakte auf die Enzymaktivität nachgewiesen werden. Schade nur, dass die jungen Forscherinnen keine Gegenprobe mit Extrakten aus Faltentintlingen (*Coprinopsis atramentarius*) gemacht haben.

Mir ist kein überzeugender Vergiftungsbericht nach Schopftintlingsverzehr bekannt. Schopftintlinge enthalten sehr geringe Coprinmengen. Nach Matthies und Laatsch, die die Autorinnen zitieren, beträgt der Copringehalt in *Coprinus comatus* 10 – 15 mg/kg Frischpilz, während in *Coprinopsis atramentarius* 160 – 360 mg, also die bis zu 36-fache Menge nachgewiesen wurde (Matthies u. Laatsch, 1992).

Mir ist nicht bekannt, wie viele Faltentintlinge man verzehren muss, um eine Acetaldehydreaktion auszulösen. Bekannt ist aber, dass sehr geringe Alkoholmengen ausreichend sind. Um sich mit Schopftintlingen zu vergiften, ist die mindestens 10-fache Menge im Vergleich mit einem Gericht aus Faltentintlingen erforderlich.

Bei den wenigen anekdotischen Vergiftungsfällen, bei Ausschluss ungenügend gegarter und/oder bereits autolytisch veränderter Pilze, könnte ein individueller Mangel der ALDH ursächlich sein. Dass Menge und Aktivität der ALDH individuell unterschiedlich sein können, führen die Autorinnen aus und verweisen in ihrer Arbeit auch auf die Alkoholunverträglichkeit von Asiaten und der amerikanischen Urbevölkerung.

Der Schopftintling ist ein ausgezeichnete Speisepilz und nach ausreichender Garzeit sehr gut verträglich. Schopftintlinge waren in der DDR als Kulturspeisepilze im Handel, und Hobbypilzzüchter bauen ihn auch heute noch gerne an. Viele Pilzfreunde halten ihn für einen der besten Speisepilze. Gerne wird zum „Spargelpilz“ Weißwein getrunken.

Ich denke, dass es dabei auch bleiben wird. Die Autorinnen räumen ja auch ein, dass ihre „bisherigen Versuchsreihen ... nicht auf die Ungenießbarkeit des Pilzes in Verbindung mit Alkohol schließen“ lassen.

Eine möglicherweise **in vivo** geringere Bioverfügbarkeit der am Zustandekommen der Vergiftung beteiligten Reaktionspartner ist zu diskutieren. Das Ausmaß der Hemmung des **in vitro** elegant von den Autorinnen nachgewiesenen Alkoholabbaues reicht für eine Vergiftung **in vivo** offensichtlich nicht aus.

Gift ist eben immer eine Frage der Dosis.

Die Frage im Titel ihrer Arbeit darf somit mit einem klaren „nein“ beantwortet werden.

Lit.: L. Matthies und H. Laatsch: Ungewöhnliche Pilzvergiftungen: Coprin, ein Hemmstoff des Alkohol-Abbaus Pharmazie in unserer Zeit, 21/1, 14 – 20 (1992).

Prof. Dr. med. Siegmund Berndt

DGfM-Toxikologe

Korrekturen zum Bericht über meinen Vortrag von Frau Veronika Wähnert anlässlich des PSV-Treffens am Feldberg/Schwarzwald.

Dort ist leider ein Fehler unterlaufen (Z. Mykol 78 (2): 67, 2. Absatz): Im 2. Absatz des Berichtes von Frau Veronika Wähnert über meinen Vortrag, muss die fehlerhafte Wiedergabe von nur ca 0,1 % Vergiftungsfällen in schlechteren Pilzjahren durch 1 - 1,5 % ersetzt werden.

Prof. Dr. med. Siegm. Berndt

DGfM-Toxikologe

Leser fragen: Der DGfM-Toxikologe antwortet

Frage von Herrn Ralf Heese, Pilzsachverständiger in Spenge:

Als Pilzsachverständiger kann man bei Vergiftungsfällen mit Erbrochenem in Berührung kommen. Ist deshalb eine Schutzimpfung gegen Hepatitis, und ggf. gegen welchen Typ, empfehlenswert oder sogar notwendig?

Übernehmen die Krankenkassen die Kosten der Impfung?

Antwort von Prof. Dr. med. Siegm. Berndt, DGfM-Toxikologe:

Nur bei häufigem Kontakt mit Erbrochenem und/oder Stuhlproben ist eine aktive Immunisierung gegen Hepatitis B zu erwägen. Da wir PSV nicht allzu häufig Erbrochenes asservieren oder Stuhlproben untersuchen müssen, reicht es, sich Schutzhandschuhe (z. B. aus dem Erste Hilfe-Kasten im Auto) überzustreifen. Kommt es trotzdem einmal zum Kontakt mit Erbrochenem oder Körperausscheidungen mit einer offenen Wunde, ist immer noch eine passive Immunisierung als Postinfektionsprophylaxe möglich.

Bei Kindern und Jugendlichen übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten der aktiven und passiven Impfung. Als Erwachsener sollte man mit seiner Krankenkasse klären, ob sie die Kosten im Einzelfall übernimmt.

Frage von Herrn Peter Specht, Pilzsachverständiger in Biederitz bei Magdeburg:

Ist über die Wirkung der Acromelsäure Näheres bekannt?

Sind *Clitocybe amoenolens* und *Clitocybe acromelalga* tatsächlich zwei verschiedene Arten?

Antwort von Prof. Dr. Siegm. Berndt, DGfM-Toxikologe:

2001 konnte Acromelsäure aus *Clitocybe amoenolens* Malençon, dem Parfümierten Trichterling, isoliert werden. Aber bereits 1996 hatte man die Erkrankung Acromelalgie (oder Erythromelalgie) mit dem Verzehr des aus Marokko nach Frankreich eingewanderten Pilzes in Zusammenhang gebracht. Erste Vergiftungen waren 1979 in

Frankreich in Folge einer Verwechslung mit *Lepista flaccida* (Abb. 1) aufgetreten (1). Die erste Pilzart, die als Auslöser einer Acromelalgie bekannt geworden ist, war *Clitocybe acromelalga* Ichimura. Diese Art ist in Japan und Südkorea heimisch.

1988 haben japanische Naturstoffchemiker Acromelsäure aus *Clitocybe acromelalga* isoliert und als toxisches Prinzip erkannt (2).

1918 hat der japanische Arzt T. Ichimura *Clitocybe acromelalga* beschrieben, nachdem er die typische Erkrankung nach dem Genuss dieses Pilzes festgestellt hatte (3). Die Acromelsäure ist ein Glutamat-Agonist, eine auf die Weiterleitung von Nervenimpulsen erregend wirkende toxische Aminosäure, die die Schmerzempfindung sensibilisiert. Dadurch kommt es zu einer schweren toxischen Polyneuropathie mit Beteiligung der peripheren Gefäße.

Nach Heinz Cléménçon, der lange in Japan geforscht hat, ist *Clitocybe amoenolens* (Abb. 2) eine eigene Art. *Clitocybe acromelalga* ähnelt *Clitocybe gibba* (Abb. 3) und wächst in Zwergbambushainen. *Clitocybe amoenolens* kommt in Nadelwäldern vor. Cléménçon gibt für *Clitocybe acromelalga* weißes Sporenpulver und inamyloide, rundlich bis eiförmige Sporen von $3 - 4 \times 2 - 3 \mu\text{m}$ an (4).

Boujon und Ruiz-Badunelli beschreiben an Hand ihres Schweizer Fundes von *Clitocybe amoenolens* ebenfalls inamyloide, aber elliptische, eiförmige Sporen von $4,3 - 6 \times 2,9 - 3,3 \mu\text{m}$ und eine weiße bis leicht cremefarbige Sporenfarbe (5).

Cléménçon gibt an, dass seine (älteren) Exemplare von *Clitocybe acromelalga* geruchlos waren. Auf einer französischen Seite wird der Geruch als angenehm fruchtig bezeichnet (6).

Das Vergiftungsbild beider Arten ist identisch: Nach 1-2-5 Tagen – ohne vorausgehendes gastrointestinales Syndrom – schwellen die Hände und Füße an, und es kommt zu Missempfindungen in den Extremitäten, die in Brennen und schließlich unerträgliche lanzinierende Schmerzen übergehen. Die Haut der distalen Extremitäten verfärbt sich dunkel- bis schwarzrot. Die Beschwerden halten Tage bis mehrere Wochen und Monate an und sind selbst mit stärksten Schmerzmitteln kaum zu beeinflussen.

Tjakko Stijve hat 2001 vor dem Genuss von *Clitocybe amoenolens* gewarnt (7). Eine ausführliche Beschreibung des Acromelalgie-Syndroms hat René Flammer 2002 in der SZP publiziert (8).

Ergänzender Hinweis: Nach molekulargenetischen Untersuchungen wurde für *C. amoenolens* und *C. acromelalga* die eigene Gattung *Paralepistopsis* geschaffen. Danach wurde *C. amoenolens* in *Paralepistopsis amoenolens* (Malençon) Vizzini und *C. acromelalga* in *Paralepistopsis acromelalga* (Ichimura) Vizzini umbenannt (9).



Abb. 1: *Lepista flaccida*

Foto: P. KARASCH

Abb. 2: *Paralepistopsis amoenolens*

Foto: CH. ARNOULD

Abb. 3: *Clitocybe gibba* Foto: P. KARASCH

Literatur:

1. Saviuc, F. et al.: Erythromelalgie and Mushroom Poisoning. Clin. Toxicol. **39/4**, 403 - 407 (2001).
2. Konno, K. et al.: Acromelic Acids A and B. Potent Neuroexcitatory Amino Acids Isolated from *Clitocybe acromelga*. J. Am. Chem. Soc. **110**, 4807 - 4815 (1988).
3. Ichimura, T.: A New Poisonous Mushroom. Bot. Gaz. (Tokyo), **65**, 109 - 111 (1918).
4. Cléménçon, H.: Rund um *Clitocybe amoenolens*, Schweiz. Z. Pilzkunde **80/3** (2002).
5. Boujon C. und V. Ruiz-Bandanelli: Kommt der giftige Duft-Trichterling (*Clitocybe amoenolens*) im Wallis vor? Schweiz. Z. Pilzkunde **89/3**, 94 - 96 (2011).
6. www.mycodb. Fr./index.php.
7. Stijve, T.: Beware of those brown Clitocybes! A new poisonous mushroom in Europe. Field Mycology, **2/3**, 77 - 79 (2001).
8. Flammer, R.: Das Acromelga-Syndrom – eine seltene Pilzvergiftung. Schweiz. Z. Pilzkunde **80/2**, 55 - 56 (2002).
9. Vizzini, A., Ercole, E.: *Paralepistopsis* gen. nov. and *Paralepista* (Basidiomycota, Agaricales). Mycotaxon **120**, 253 - 267 (2012)

Frage eines Mitarbeiters der Bayerischen Gartenakademie an der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, Veitshöchheim:

Bilden Apfelschorf, Amerikanischer Stachelbeermehltau und Echter Mehltau an Feldsalat Mykotoxine?

Antwort von Prof. Dr. Siegmard Berndt, DGfM-Toxikologe:

Mykotoxine sind von Pilzen gebildete Metaboliten, die ein potentielles Gesundheitsrisiko darstellen, wenn sie mit kontaminierten Lebensmitteln aufgenommen werden. Seit März 2007 sind in der EU-Verordnung (EG) Nr. 1881/2006 Höchstmengen für Mykotoxine in bestimmten Lebensmitteln festgelegt.

Gesetzliche Regelungen bestehen z. B. für Aflatoxine in Trockenfrüchten, Ochratoxin A in Weintrauben und Traubenprodukten und für Patulin in Apfelsaft und Apfelprodukten. Bekannt ist, dass viele Gemüsesorten *Alternaria*-Toxine und *Fusarium*-Toxine enthalten können.

Der Apfelschorf (*Venturia inaequalis*) ist ein Schlauchpilz. Seine Nebenfruchtform, das Konidienstadium oder Anamorphe (*Spilocaea pomi*) befällt die lebenden Blätter, Triebe und Früchte von Apfelbäumen. Die Hauptfruchtform oder Teleomorphe findet sich im zeitigen Frühjahr auf abgefallenen Blättern.

Der Apfelschorf (engl. apple scab) produziert keine Mykotoxine ist also nicht toxisch. Die befallenen Früchte sind zwar unansehnlich, schmecken aber so gut wie unbefallene Äpfel. Zitat der American Phytopathological Society: „Remember, the apples are still delicious !“

Der Apfelschorf kann aber die Eintrittsstelle für Fäulniserreger wie *Penicillium expansum* sein, das das Mykotoxin Patulin (Hydroxypyrofuran, ein Zellgift) bildet. Daher sollten Fäulnisstellen großzügig ausgeschnitten und faule Äpfel auch nicht versaftet werden (Höchstmengenverordnung der WHO).

Im Standardwerk von Roth, Frank und Kormann über Mykotoxine werden Echter und Falscher Mehltau sowie Rost- und Brandpilze als Mykotoxinbildner nicht aufgeführt. Die Autoren betonen aber, dass Pflanzenparasiten diesbezüglich kaum untersucht sind und werden, da kaum ein Labor langjährige Fütterungsversuche durchführen könne, um chronische Toxizität festzustellen.

So blieb meine Literaturrecherche nach möglichen Toxinen aus dem Amerikanischen Stachelbeermehltau (*Sphaerotheca mors-uvae*) und dem Echten Mehltau auf Feldsalat (*Erysiphe cruciferarum*) leider erfolglos. Auch Anfragen an renommierte Institute und Mykotoxinforscher führten nicht wirklich weiter.

Prof. Hans Humpf, Universität Münster und Mitglied der Gesellschaft für Mykotoxinforschung e. V. und Prof. Günther Demel vom „Julius Kühn-Institut in Braunschweig“ (vormals Biologische Bundesanstalt) gaben an, dass ihnen nicht bekannt sei, dass Mehltau Mykotoxine bildet.

Auch Prof. Frank M. Ellner vom „Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen“, Berlin, konnte meine Frage nicht beantworten.

Schließlich habe ich noch das Kompetenz-Zentrum für Mykotoxine bei Eurofins in Hamburg angeschrieben, wo man meine Anfragen auch nicht beantworten konnte.

Eine weitere Anfrage beim „Institut für Sicherheit und Qualität bei Obst und Gemüse“ am „Max Rübner-Institut Karlsruhe“ (Prof. Sabine Kulling) blieb unbeantwortet.

Sollte ein Leser Literatur zum Thema Mehltau und Mykotoxine kennen, bin ich für eine Mitteilung dankbar.

Prof. Dr. med. Siegmар Berndt

DGfM-Toxikologe

Delpstr. 5a, 33102 Paderborn, Tel.: 05251/34549

Vorstellung der Ausbildung zum Fachberater für Mykologie, univ. gepr. DGfM

Pilze sind nicht nur in natürlichen Ökosystemen wichtig als Destruenten von totem organischem Material, Mykorrhizapilzen und Parasiten sondern auch in vielfältigen Zusammenhängen in unserem Alltag. Neben ihrer Rolle als Speise- und Giftpilze, treten sie in Erscheinung als Medizinalpilze oder Krankheitserreger, als lebensmitteltechnologisch wertvolle Mikroorganismen oder als Lebensmittelverderber, als Phytopathogene an Nutzpflanzen oder als Helfer für die biologische Schädlingsbekämpfung sowie als Allergien auslösende Gebäudepilze und Zerstörer von Bauholz oder als biotechnologisch wertvolle Enzymlieferanten. In diesen Zusammenhängen sind neben mykologischen Kenntnissen auch Erfahrungen aus angrenzenden Fachgebieten gefragt, wie der Medizin, Botanik, Phytopathologie, Ökologie, Lebensmitteltechnologie, Genetik und Biotechnologie.

Zu diesen verschiedenen Aspekten der angewandten Mykologie werden im Rahmen der Ausbildung zum Fachberater für Mykologie, univ. gepr. DGfM, acht Module angeboten, in denen Kenntnisse zur Systematik, Ökologie, Biotechnologie, Phytopathologie, Lebensmitteltechnologie, Genetik und medizinischen Bedeutung von Pilzen vermittelt werden. Diese Module werden seit 2003 regelmäßig durchgeführt, überwiegend von Professoren an verschiedenen Universitäten in Deutschland (Abb. 1). In der Vergangenheit leiteten zudem Herr Prof. Dr. Reinhard Agerer (Universität München), Herr Prof. Dr. Wolfgang Höll (Technische Universität München), Herr Dr. Peter Seidl (Dermatologische Klinik München), Herr Walter Pätzold (†) (Schwarzwälder Pilzleherschau Hornberg) und Herr Prof. Dr. Roland Kirschner (jetzt National Central University, Taiwan) wiederholt verschiedene Module. Durch die Teilnahme an den Modulen, das Bestehen einer universitären Abschlussprüfung und die Anfertigung eines Prüfungsgutachtens werden die Teilnehmer zum Fachberater für Mykologie ausgebildet und sind dadurch in der Lage, beratend und forschend in verschiedenen Zusammenhängen Dienstleistungen zu erbringen. Seit der Etablierung der Ausbildung durch Herrn Prof. Dr. R. Agerer im Jahr 2002 haben 13 Personen die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, ca. 40 Personen nehmen aktuell Lehrangebote wahr.

An wen richtet sich das Ausbildungsangebot?

Diese Ausbildung ist eine sinnvolle Ergänzung zu einem Studium der Biologie oder eines verwandten Fachs, sowie geeignet zur Fortbildung von Personen, die beruflich tätig sind in den verschiedenen, oben genannten Fachgebieten. Von den Dozenten der Module wird grundlegendes Wissen der Kursteilnehmer vorausgesetzt, wie es in den ersten vier Semestern eines Biologie-Studiums oder des Studiums eines verwandten Fachs an einer Hochschule vermittelt wird. Konkret sollten Grundkenntnisse der biologischen Systematik, Ökologie, Botanik, Anatomie und



Abb. 1: Die Teilnehmer eines Kurses zu phytopathogenen Pilzen an Nutzpflanzen 2012.

Foto: i. A. M. PIEPENBRING

Morphologie der Pflanzen, Zoologie, Genetik, und Biochemie vorhanden sein. Daher sind als Teilnahmevoraussetzung mindestens vier Semester erfolgreiches Studium der Biologie oder eines verwandten Fachs an einer Hochschule nachzuweisen oder eine vergleichbare Qualifikation. Alternativ besteht die Möglichkeit, durch das Bestehen einer Eingangsklausur zu den genannten vorausgesetzten Wissensbereichen die Zugangsqualifikation nachzuweisen.

Wie ist die Ausbildung aufgebaut?

Die Teilnehmer der Ausbildung belegen acht verschiedene Module, die in der Regel fünf Tage vor Ort dauern und Vor- sowie Nacharbeit umfassen (Tabelle 1). In der Regel wird jedes Modul einmal pro Jahr angeboten. Es ist also theoretisch möglich, die Ausbildung innerhalb von 2–3 Jahren abzuschließen. Die Teilnehmer entscheiden selbst, welche Module Sie wann belegen und können so individuell die Dauer Ihrer Ausbildung steuern. Nachdem alle Module besucht wurden, meldet sich der Teilnehmer zu einer schriftlichen, universitären Abschlussprüfung an, in der das gesamte, in den Modulen vermittelte Wissen durch die Moduleiter abgefragt wird. Schließlich wählt der Teilnehmer ein Fachgebiet der Ausbildung aus und fertigt zu einem von dem entsprechenden Moduleiter gestellten Thema ein Prüfungsgutachten an.

Tabelle 1: Angaben zu den Modulen der Ausbildung zum Fachberater für Mykologie, die Namen der jeweiligen Dozenten und der Veranstaltungsorte.

Name des Moduls	Dozenten	Ort der Durchführung
Systematik und Ökologie der Pilze (Einführung)	Mag. Pharm. H. Lotz-Winter, Prof. Dr. M. Piepenbring	Universität Frankfurt am Main
Artenkenntnis, Naturschutz und Toxikologie der Pilze	Prof. Dr. G. Kost, Dr. S. Berndt	Universität Marburg
Artenkenntnis und Ökologie der Pilze	Dr. L. Krieglsteiner	Pilzschule Schwäbischer Wald, Durlangen bei Schwäbisch Gmünd
Molekulare Bestimmung von Pilzen	Prof. Dr. M. Thines	Universität Frankfurt am Main
Schimmelpilze in Gebäuden und an Lebensmitteln	Dr. G. Fischer	Landesgesundheitsamt, Stuttgart
Phytopathogene Pilze an Nutzpflanzen	Prof. Dr. M. Piepenbring	Universität Frankfurt am Main
Biodegradation und Bio-transformation durch Pilze	Prof. Dr. F. Schauer	Universität Greifswald
Humanpathogene Pilze	Dipl.-Biol. J. Weisenborn, Prof. Dr. H. Schöfer, Prof. Dr. M. Piepenbring	Universität Frankfurt am Main

Es handelt sich dabei um eine Auftragsarbeit zu einem angewandten Thema der Mykologie, wie sie in der Praxis z. B. von Hausbesitzern, verschiedenen Behörden oder Botanischen Gärten bei Sachverständigen angefordert wird (Abb. 2).

Welches Wissen wird im Rahmen der Ausbildung vermittelt?

Im Rahmen des Moduls **Systematik und Ökologie der Pilze (Einführung)** stehen Grundkenntnisse der Mykologie im Mittelpunkt, wobei methodisch die lichtmikroskopische Untersuchung pilzlicher Strukturen besonders wichtig ist. Typische Strukturmerkmale ausgewählter Pilzgruppen werden erklärt und an Beispielarten beobachtet. Zudem werden wichtige ökologische Aspekte thematisiert, insbesondere die wirtschaftlich relevanten Mykorrhizen. Dieses Modul wird als Einstieg empfohlen und kann vor der endgültigen Aufnahme als Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung belegt werden.

In den Modulen **Artenkenntnis, Naturschutz und Toxikologie** sowie **Artenkenntnis und Ökologie der Pilze** wird fundierte Artenkenntnis und ökologisches Wissen zu Großpilzen vermittelt. Dieses wird ergänzt durch Lehre zur Toxikologie der Pilze, so dass nach entsprechender Schwerpunktbildung in diesem Bereich bei der Bewertung



Abb. 2: Frau Alexandra Nannig während ihrer Arbeit für ein phytopathologisches Gutachten 2006.
Foto: M. PIEPENBRING

von Vergiftungen durch Verzehr vermeintlicher Speisepilze professionelle Hilfe geleistet werden kann. Zur Vermeidung von Pilzvergiftungen bietet die DGfM zudem Aus- und Fortbildungen zum „Pilzsachverständigen“ an, der Pilzsammler fachlich unterstützt.

Im Modul **Molekulare Bestimmung von Pilzen** wird die Sequenzierung von DNA als wichtige Methode zur Differenzierung von Arten und Verwandtschaftskreisen thematisiert. Die Teilnehmer werden so in die Lage versetzt, auf Sequenzdaten basierende Bestimmungen und andere Aussagen nachzuvollziehen und kritisch zu hinterfragen.

Schimmelpilze im Innenraum und an Lebensmitteln spielen eine wichtige Rolle in unserem Leben, da unter diesen etwa 50 bis 100 Arten Allergien hervorrufen können oder toxisch sind (Abb. 3). Unerwünschte Pilze an und in Lebensmitteln stellen eine Gefahr für unsere Gesundheit da, weil sie Giftstoffe ausscheiden können, die bei Verzehr zu Vergiftungen führen. Die Verhinderung bzw. korrekte Einschätzung dieser Gefahr ist unmittelbar mit der richtigen Ansprache der Pilzarten verbunden, weshalb in diesem Modul die lichtmikroskopische Bestimmung von Schimmelpilzen in Kultur sowie die Methoden der Probenahme im Mittelpunkt stehen.

Humanpathogene Pilze sind im Rahmen der medizinischen Mykologie als Verursacher von Vergiftungen, Allergien oder als Erreger von Mykosen relevant. Zu den letzteren zählen nicht nur die allgegenwärtigen Pilzerkrankungen von Nägeln, der



Abb. 3: *Cladosporium herbarum* an einem Fenster.

Foto: M. PIEPENBRING

Haut und der Schleimhäute, sondern auch oft lebensbedrohliche Infektionen innerer Organe. Während des Moduls wird das für den korrekten Umgang mit pathogenen Pilzstämmen notwendige Wissen vermittelt. Zudem wird die Herstellung von Kulturmedien, das Kultivieren, steriles Arbeiten und die Bestimmung humanpathogener Pilze durchgeführt.

Phytopathogene Pilze an Nutzpflanzen können in Land- und Forstwirtschaft sowie in Garten- und Parkanlagen bedeutende Schäden an Pflanzen hervorrufen (Abb. 4). Ein rechtzeitiges Erkennen und die eindeutige Ansprache der verursachenden Pilzarten ist Voraussetzung dafür, Epidemien pathogener Pilze zu verhindern oder eindämmen. Im Rahmen des Moduls werden auf Exkursionen phytopathogene Pilze gesammelt, im Labor lichtmikroskopisch untersucht und bestimmt.

In dem Modul **Biodegradation und Biotransformation** werden Pilze als Zersetzer verschiedener Werkstoffe thematisiert. Pilze können nahezu alle organischen Materialien oder sogar Werkstoffe, die nur einen geringen Anteil an organischer Substanz enthalten, besiedeln. Diese pilzlichen Fähigkeiten lassen sich jedoch auch nutzen, denn nicht wenige Pilze sind in der Lage, schwer abbaubare, künstliche Verbindungen (Xenobiotika) zu zerlegen und damit für die Umwelt unschädlich zu machen (Bioremediation).

Was kann man als Fachberater für Mykologie machen?

Entsprechend der Diversität der Pilze, der Vielfalt ihrer Lebensräume, ihrer Stoffwechselwege und ihrer Interaktionen sind auch die Einsatzmöglichkeiten des Fachberaters für Mykologie vielfältig, nämlich im Pflanzenschutz, in der Forstpathologie, im



Abb. 4: Kirsche mit *Monilia*-Fäule.

Foto: M. PIEPENBRING

Naturschutz, in Zusammenarbeit mit Kliniken bei Vergiftungsfällen, in der medizinischen Mykologie, in der Gebäudemykologie, in der Biotechnologie, in der Pilzzucht, in der Industrie, im öffentlichen Dienst oder freiberuflich.

Die Einsatzmöglichkeiten und Tätigkeiten eines Fachberaters für Mykologie sind vielfältig und sowohl gesundheits- als auch umweltpolitisch relevant.

Wie viel kostet die Ausbildung?

Neben der Aufnahmegebühr von EUR 100 werden für jedes Modul Teilnahmegebühren erhoben, die den Kosten von Kursen zur Pilzsachverständigen-Ausbildung weitgehend entsprechen. Einzelne, material- und personalintensive Kurse können teurer sein, andere sind preisgünstiger. Für die Abschlussklausur fällt eine Gebühr von EUR 50 an.

Für weitere Informationen, Kontaktdaten sowie das aktuelle Modulangebot siehe www.dgfm-ev.de/fachberater

Prof. Dr. M. Piepenbring

Studien- und Prüfungsordnung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) für die Ausbildung zum „Fachberater für Mykologie, univ. gepr.“

Stand: 2.12.2012, genehmigt durch die Prüfungskommission am 6.12.2012,
gültig ab dem 1.1.2013

Koordination: M. Piepenbring, E-Mail: piepenbring@bio.uni-frankfurt.de

§ 1 Ziel der Ausbildung

Bislang ist an keiner deutschen Universität eine eigenständige und umfassende Ausbildung im Fach Mykologie möglich. Allenfalls werden Studiengänge angeboten, die einzelne Teilbereiche dieses Fachgebietes abdecken. In der Ausbildung zum „Fachberater¹ für Mykologie, univ. gepr.“ werden deshalb über Deutschland verstreut angebotene Lehrveranstaltungen zur Mykologie (acht Module) zusammengefasst. Zur Ausbildung gehören zudem eine Abschlussprüfung (siehe § 7) und ein Fachgutachten (siehe § 8).

Die Ausbildung schließt Wissen aller wesentlichen Gebiete der Mykologie ein. Es werden insbesondere systematische, toxikologische, biotechnologische, ökologische, phytopathologische, lebensmitteltechnische und medizinische Inhalte der Mykologie vermittelt. Ihrer Ausbildung nach können „Fachberater für Mykologie“ im staatlichen Dienst wirken, in der Industrie eingesetzt und als Gutachter tätig werden bezüglich der Rolle von Pilzen in der Natur, in Gebäuden, an Werkstoffen, als Lebensmittel, als Pathogene von Mensch, Tieren und Pflanzen und in ihrer Bedeutung als Symbionten und Parasiten für das Wachstum von Agrar- und Forstpflanzen.

¹ Diese Erklärung erfolgt einmalig: Aus Gründen der Lesbarkeit wird im gesamten Text die männliche Schreibweise verwendet. Frauen sind natürlich inbegriffen.

§ 2 Voraussetzungen und Anmeldung zur Ausbildung

Grundvoraussetzung für eine Teilnahme an der Ausbildung ist die Hochschul- oder Fachhochschulreife.

Studierende mit mindestens Vordiplom oder vier Semestern erfolgreichem Studium des Bachelor of Science oder einer anderen bestandenen Zwischenprüfung im Fach Biologie oder einem thematisch nahe stehendem Fach können ohne weiteren Nachweis an der Ausbildung teilnehmen. Alle übrigen Teilnehmer müssen über eine Aufnahmeprüfung (siehe § 3) ihre Eignung zu dieser Ausbildung nachweisen.

Der Antrag auf Annahme zur Ausbildung zum Fachberater für Mykologie erfolgt schriftlich an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, mit beglaubigten Kopien von Abschlusszeugnissen oder Transcript of Records als Anlage. Bei positivem

Entscheid wird ein Unkostenbeitrag von EUR 100 erhoben. Diese Mittel werden zur Deckung von Unkosten der Gesamtkoordination der Ausbildung benötigt (für Informationsmaterialien, Modulleitertreffen, Kopien etc.) und werden bei Abbruch der Ausbildung nicht erstattet. Wenn diese Mittel eingegangen sind, wird die Annahme zur Ausbildung schriftlich bestätigt.

§ 3 Aufnahmeprüfung

Zur Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung wird die Teilnahme am Modul 1 „Systematik und Ökologie der Pilze (Einführung)“ empfohlen, das ohne endgültige Annahme zur Ausbildung besucht werden kann.

Die Aufnahmeprüfung sollte zum Ende des Moduls 1 abgelegt werden oder zu einem anderen Zeitpunkt an einem anderen Ort, nach Absprache mit dem Vorsitzenden der Prüfungskommission. Pro Jahr werden insgesamt maximal zwei Termine für Aufnahmeprüfungen organisiert. Die Prüfung dauert 120 min.

Die verschiedenen Modulleiter formulieren jeweils drei Prüfungsfragen mit korrekten Antworten und leiten sie dem Vorsitzenden der Prüfungskommission zu. Die Fragen sollen sicherstellen, dass die Teilnehmer über das für die einzelnen Module notwendige, allgemeine biologische Grundwissen (entsprechend 4 Semestern Studium der Biologie) sowie über Kenntnisse zu grundlegenden Aspekten der Mykologie verfügen.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission oder ein von ihm ernannter Betreuer nehmen die Prüfung in schriftlicher Form ab und der Vorsitzende der Prüfungskommission wertet sie den vorgelegten Antworten entsprechend aus. Ein Quorum von 70 % ist notwendig für das Bestehen der Prüfung. Über die bestandene Aufnahmeprüfung wird den Teilnehmern eine Bescheinigung ausgestellt.

Die Aufnahmeprüfung kann höchstens zwei Mal wiederholt werden.

§ 4 Module

Jedes Modul umfasst eine Vorbereitung, eine in der Regel einwöchige Präsenzveranstaltung (Vorlesung, praktische Tätigkeit, etc.) und Nachbereitung. Themenbezogene Literaturangaben dienen der Vorbereitung und der Stoffvertiefung nach Abschluss der einzelnen Module und sind wesentlicher Teil der zentralen Abschlussprüfung.

Module:

1. Systematik und Ökologie der Pilze (Einführung)
2. Artenkenntnis, Naturschutz und Toxikologie
3. Artenkenntnis und Ökologie
4. Molekulare Bestimmung von Pilzen
5. Schimmelpilze in Gebäuden und an Lebensmitteln

6. Phytopathogene Pilze an Nutzpflanzen
7. Biodegradation und Biotransformation durch Pilze
8. Humanpathogene Pilze

Das Modulangebot kann je nach der Verfügbarkeit von Dozenten und ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten geringfügig geändert werden. Der Umfang bleibt grundsätzlich derselbe.

Es wird empfohlen, Modul 1 (Einführung) als erstes zu belegen. Alle Module sollten in einem Zeitraum von 2-4 Jahren absolviert werden, um kontinuierlich zu lernen und die Abschlussprüfung zu bestehen.

Die Module werden über Deutschland verstreut angeboten. Im Regelfall finden die Module an universitären Einrichtungen statt. Zeit und Ort werden über das Internet veröffentlicht.

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch geeignete Mittel überprüft, dabei können modulbezogene Klausuren, praktische Tests, Protokolle oder auch das Gesamtengagement der Teilnehmer zur Beurteilung herangezogen werden. Die erfolgreiche Teilnahme am Modul wird durch eine Bestätigung (Schein) dokumentiert, die die Aufschrift trägt „Gilt als Modul im Sinne der Prüfungsordnung der DGfM über die Ausbildung zum Fachberater für Mykologie“. Der Titel des Moduls, die Dauer und der Zeitraum der Veranstaltung, sowie der Modulleiter und die Institution, an der das Modul durchgeführt wurde, werden vermerkt.

Eine abgeschlossene Lehrveranstaltung, die bezüglich ihres Umfangs, der Lern- und der Qualifikationsziele einem Modul der Ausbildung zum Fachberater für Mykologie entspricht (z.B. Kurse der Ausbildung zum Pilzsachverständigen, DGfM), kann durch einen entsprechenden Antrag an den Vorsitzenden der Prüfungskommission und nach entsprechender Prüfung vom Vorsitzenden der Prüfungskommission anerkannt werden.

§ 5 Modulgebühren

Der Modulleiter erhebt für sein Modul Modulgebühren, die von jedem Teilnehmer im Zusammenhang mit seiner Teilnahme am Modul gezahlt werden und über die durch das Modul entstehende Unkosten abgedeckt werden, d. h. Aufwandsentschädigungen, Verbrauchsmaterialien und/oder Reise- oder Aufenthaltskosten eingeladener Dozenten. Diese modulspezifischen Kosten sind in den Modulbeschreibungen vermerkt. Studenten, die an der das Modul durchführenden Universität immatrikuliert sind, zahlen in der Regel keine Gebühren für dieses Modul. Die Modulleiter sind aufgefordert, für Studenten ermäßigte Gebühren zu erheben, sowie Härtefälle zu berücksichtigen.

Aus versicherungstechnischen Gründen wird den Modulteilnehmern an den entsprechenden Universitäten ein Gasthörerstatus empfohlen, was mit universitätsspezifischen Gebühren verbunden ist.

§ 6 Koordination und Prüfungskommission

Die Prüfungskommission setzt sich aus den Leitern aller Module zusammen. Aus den Reihen der Moduleiter wird für drei Jahre ein Vorsitzender der Prüfungskommission und ein Stellvertreter bestimmt. Der Vorsitzende der Prüfungskommission ist zuständig für die Zulassung zur Ausbildung, die Auswahl der Prüfungsfragen, die Zusammenstellung der Module und die Auswertung der Prüfungen. Der Vorsitzende unterzeichnet zusammen mit dem Präsidenten der DGfM das Prüfungszeugnis und die Urkunde.

Die Prüfungskommission bestimmt zudem einen Koordinator der Ausbildung zum Fachberater für Mykologie, der das aktuelle Modulangebot organisiert, als Ansprechpartner für die Teilnehmer bezüglich organisatorischer Aspekte der Ausbildung dient und sonstige, nicht akademische Tätigkeiten durchführt. Der Vorsitzende der Prüfungskommission kann zugleich Koordinator der Ausbildung sein.

Personelle Wechsel bezüglich der Moduleiter müssen vom Prüfungsausschuss genehmigt werden.

Bei Abstimmungen führt eine einfache Mehrheit zur Annahme eines Antrags. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission.

§ 7 Abschlussprüfung

Zur Abschlussprüfung kann nur zugelassen werden, wer alle acht vorgeschriebenen Module des Curriculums mit Erfolg bestanden hat und dies mit den entsprechenden Scheinen belegt. Die Zulassung zur Prüfung wird beim Vorsitzenden der Prüfungskommission schriftlich beantragt. Für die Abschlussprüfung wird eine Gebühr von EUR 50 erhoben, die im Zusammenhang mit der Anmeldung zur Abschlussprüfung an den Vorsitzenden der Prüfungskommission gezahlt wird. Der Kandidat nennt seinen bevorzugten Prüfungszeitraum, Prüfungsort und den Moduleiter, den er als Betreuer der Prüfung wünscht. Der Prüfling kann den für ihn am günstigsten gelegenen Prüfungsort auswählen. Ort, Datum und Uhrzeit der eventuell an verschiedenen Orten gleichzeitig stattfindenden Abschlussprüfung werden vom Vorsitzenden der Prüfungskommission bestimmt und dem Prüfling mitgeteilt. Allen Prüflingen eines Prüfungstermins werden dieselben Fragen vorgelegt. Die Prüfung findet in der Regel einmal im Jahr statt. Der Termin wird rechtzeitig per E-Mail allen Teilnehmern der Ausbildung bekannt gegeben.

Jeder Moduleiter formuliert jeweils fünf Prüfungsfragen und leitet sie dem Vorsitzenden der Prüfungskommission zu. Die Fragen sollen sicherstellen, dass der Teilnehmer über das im Präsenzteil des Moduls vermittelten Stoff hinaus auch die wesentlichen Inhalte der jeweils relevanten Literatur beherrscht.

Die zusammengestellten Fragen werden verschlossen jenen Moduleitern zugesandt, bei denen die Kandidaten die Prüfung ablegen möchten. Die Prüfung dauert 120 min und wird unter Aufsicht schriftlich abgelegt. Die Moduleiter werten die

jeweils von ihnen gestellten Fragen aus, der Vorsitzende der Prüfungskommission stellt die Ergebnisse zusammen. Eine Punktzahl von 50 % ist für das Bestehen der Gesamtprüfung notwendig. Zudem muss für jedes Modul ein Minimum von 25 % der jeweiligen Punktzahl erreicht werden. Über das Ergebnis der Abschlussprüfung wird den Teilnehmern eine Bescheinigung ausgestellt mit der Anzahl der von der Gesamtheit richtig beantworteten Fragen und mit der Angabe über Bestehen/nicht Bestehen der Prüfung.

Die Abschlussprüfung kann höchstens zweimal wiederholt werden.

§ 8 Fachgutachten

Der Prüfling kann nach dem erfolgreichen Besuch sämtlicher Module und der bestandenen Abschlussprüfung aus den besuchten Modulen einen Bereich auswählen, in dem er ein Fachgutachten anfertigen möchte und bittet den entsprechenden Modulleiter als Auftraggeber und Prüfer zur Verfügung zu stehen. Mit Einverständnis des Modulleiters (evtl. Auflagen) kann das Gutachten auch vor der Abschlussprüfung durchgeführt werden. Der Modulleiter vereinbart mit dem Prüfling einen Zeitraum von zwei Tagen für die praktische Arbeit vor Ort. Das Fachgutachten soll einen Umfang von in der Regel 8 bis 15 Seiten haben und innerhalb von zwei Tagen Präsenzarbeit sowie einem vom Prüfer in Absprache mit dem Prüfling festzulegenden Zeitraum für die schriftliche Niederlegung (in der Regel 3 Wochen) angefertigt werden. Ergebnisse der praktischen Arbeit vor Ort werden niedergelegt, interpretiert und Empfehlungen werden gegeben. Die verwendete Literatur muss angegeben werden. Der Modulleiter bestätigt dem Prüfling die Abfassung des Gutachtens schriftlich mit der Bewertung bestanden/nicht bestanden und übermittelt dem Vorsitzenden der Prüfungskommission eine Zweitfertigung dieser Bestätigung. Das Thema des Gutachtens wird darin aufgeführt. Das Fachgutachten wird in Kopie beim Vorsitzenden der Prüfungskommission aufbewahrt.

Das Prüfungsgutachten kann höchstens einmal wiederholt werden.

§ 9 Abschlusszeugnis und Urkunde

Sind sowohl schriftliche Abschlussprüfung als auch das Prüfungsgutachten mit Erfolg abgelegt worden, wird dem Kandidat darüber ein Abschlusszeugnis und eine Urkunde ausgehändigt, die zum Führen der Bezeichnung „Fachberater für Mykologie, univ. gepr.“ berechtigt.

§ 10 Übergangsregelung

Teilnehmer, die vor dem 31.12.2012 zur Ausbildung zugelassen worden sind, setzen ihre Ausbildung nach der aktualisierten Ordnung fort. Die Anmeldegebühr wird nicht rückwirkend erhoben. Schon bestandene Module und andere für die Ausbildung relevante Leistungen werden anerkannt.

Prof. Dr. M. Piepenbring

1. PilzCoach Treffen

Dr. Rita und Frank Lüder berichten über die Ausbildung am Steinhuder Meer vom 29.-30. November 2012 für PSV

Ende November haben wir unsere erste Ausbildungsveranstaltung für PSV am Steinhuder Meer angeboten. Zu unserer großen Begeisterung war die Veranstaltung mit 14 Teilnehmern komplett ausgebucht. Wegen der großen Nachfrage gibt es bereits einen zweiten Termin am 9.-10. März 2013 am selben Ort. Das Strandhotel liegt nur 50 m vom Wasser entfernt und bietet auch in der grauen Jahreszeit eine gemütliche Atmosphäre.



Die Teilnehmer von links nach rechts: Rainer Wald, Jürgen Schnieber, Veronika Wähnert, Irmtraut Lampert, Peter Karasch, Wolfgang Frieze, Tanja Böhning, Alfred Hussong, Dietmar Krüger, Dr. Jürgen Hesse, Ute Hübenthal (hier nicht zu sehen), Thomas Schmidt, Dirk Harmel, Dr. Rita und Frank Lüder und Heinrich Holzer

Foto: WITTMERSHAUS

Da alle Teilnehmer bereits am Mittwochabend angereist sind, konnten sich an dem Abend alle kennen lernen.

Ziel der Veranstaltung war zum einen, den anwesenden PSV den Lehrplan und die praktischen Inhalte wie Papierschöpfen, Gipspilze gießen, Färben etc. näher zu bringen, damit sie nach diesem Workshop in ihrer Region selber PilzCoach ausbilden können. Zum anderen diente es auch einer gemeinsamen Verständigung um die Ausbildungsinhalte. Ausgetauscht wurden auch Spielideen und bereits vorhandene Inhalte, wie z.B. die Seiten von Jürgen Schnieber für den Pilzunterricht sowie Kartenspiele und Sketche rund um die Pilze aus dem Fernsehen auf Dietmar Krügers Pilzseite

(www.derpilzberater.de). Wir haben unsere eigenen 16 Pilz-Lernkarten vorgestellt, bei denen anhand der Bilder sehr schnell klar wird, wie wichtig das Erkennen von Merkmalen ist und wie diese bei den gezeigten Arten aussehen.

Am Donnerstagvormittag wurden die Inhalte des Lehrplans vorgestellt und unklare sowie strittige Punkte diskutiert. Wolfgang Frieze (vermutlich einer der ersten Pilz-Coach, der diese Inhalte bereits an Pilzbegeisterte weiter gegeben hat, lange bevor das Kind einen Namen bekommen hat) hat seinen „Notfallkoffer“ vorgesellt. Sein Koffer hat zu der Idee geführt, dass sich jeden PilzCoach selber so eine Sammlung mit Zunderschwamm, Pilztinte, Infomaterial, Pilzpapier, gefärbten Stoffproben und vielem mehr zusammenstellt.

Nach dem Mittagessen wurden im angrenzenden Waldstück entlang des Steinhuder Meeres Frischpilze für die praktischen Arbeiten am Nachmittag gesammelt. An zwei Birken wurde der Vitalpilz „Tschaga“ oder „Chaga“ (*Inonotus obliquus*) gefunden und geerntet. Diese schwarze borkige Struktur ist eine sterile Wuchsform des Schiefen Schillerporlings. In Russland und im Fernen Osten ist dieser bemerkenswerte Pilz weit verbreitet und wird vielfältig medizinisch verwendet.



Bei der Ernte des Tschagas von links nach rechts: Wolfgang, Peter, Rainer und Heinrich.

Fotos: Dr. R. LÜDER

Ein Teil des Fruchtkörpers wurde am Kamin getrocknet, mit einer Getreidemühle gemahlen, als Tee aufgebrüht und verkostet. Er hat ein angenehmes, an Rooibos-Tee erinnerndes Aroma. Den zweiten Fruchtkörper hat Heinrich Holzer für eine Analyse der Inhaltsstoffe mitgenommen.

„Rätselhaft“ ging es zur Sache, als Dr. Jürgen Hesse uns ein zeichnerisches Pilzrätsel vorgestellt hat. Es wird auf der Homepage der DGfM unter Pilzspiele vorgestellt. Am Nachmittag gab es dann wieder eine praktische Einheit. Die gesammelten Pilze wurden zusammengetragen und aus einem Teil wurde Pilzpapier geschöpft. Für die Gipspilze waren leider kaum geeignete Modelle dabei, so dass wir dies zwar



Rainer und Jürgen werden beim Schöpfen ihres Papierbogens aus am vormittag gesammelten Milchlingen beobachtet von (links nach rechts): Ute, Alfred, Veronika und Tanja.

Foto: Dr. R. LÜDER



Zimt-farbener Weichporling,
Wolle und Seide.

Foto: D. KRÜGER

zeigen und ausprobieren konnten – leider nur mit nicht ganz zufriedenstellendem Ergebnis, da Pilze mit sehr dünnen Stielen nicht sehr gut geeignet sind. Für das Färben am nächsten Tag wurde die Beizlösung angesetzt und die Wolle und Seide darin eingelegt.

Am Abend hat Heinrich Holzer anhand eines hervorragenden Vortrages mit faszinierenden Fotos aus dem Nationalpark Bayerischer Wald auf die Bedeutung des Prozessschutzes aufmerksam gemacht. Damit hat er uns trotz der späten Stunde allesamt begeistert.

Der zweite Vormittag war wieder theoretischen Inhalten gewidmet. Dabei gab es besonders bei Fragen zur Durchführung der Prüfung und den in der Ausbildung behandelten Speise- und Giftpilzen eine anregende und zum Teil recht kontroverse Diskussion. Es konnte jedoch ein guter gemeinsamer Konsens gefunden werden, bei dem jedem PilzCoach-Ausbilder genug Spielraum für seine regionalen und eigenen Vorstellungen bleibt. Wir haben uns darauf verständigt, dass die Ausbildung etwa 60 Stunden umfassen und innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden sollte. Die Ausbildungsrichtlinien können auf der Seite der DGfM eingesehen werden.

Bewundert wurden zwischendurch immer wieder die von Rainer Wald mitgebrachten Wettersterne – das Nonplusultra für jeden PilzCoach-Koffer. Wir konnten wunderbar im Laufe des Tages beobachten, wie sich die Fruchtkörper beim Austrocknen weiter geschlossen haben. Gleichzeitig konnten wir das Mitbringsel aus der Wüste von Ute Hübenthal beim Öffnen beobachten: eine Rose von Jericho, die wir ins Wasser gestellt haben.

Am Nachmittag wurde die gebeizte Seide mit den am Vortag gefundenen Rötenden Trameten gefärbt. Ein für alle Beteiligten spannendes Experiment, da noch niemand von uns diesen Pilz zum Färben ausprobiert hatte. Das Ergebnis war ein recht helles beige-braun. Das Fazit: Dieser Pilz ist zum Üben für die Technik durchaus passend, für beeindruckendes „Schaufärben“ sollte eine farbintensivere Art gewählt werden.

Besonders begeisterte die Gruppe das Funkenschlagen mit Feuerstein, Schlagriemen und Magnesiastab aus dem Outdoor-Bereich. Letzteres eine gute Möglichkeit für weniger Geübte, das Funkenschlagen zu demonstrieren. Schwierig genug ist nach dem Auffangen der Funken auf dem Zunderschwamm das Übertragen auf brennbares Naturmaterial und das Entzünden eines Feuers – umso größer die Begeisterung nachdem dies gelungen war.



Frank überträgt die mit dem Zunderschwamm aufgefangen Funken auf Birkenrinde, Peter hilft nach, damit die Glut auch Flammen schlägt. Fotos: Dr. R. LÜDER



Alle Teilnehmer waren sich einig, den Erfahrungsaustausch weiter zu pflegen, so dass wir uns in einem Jahr wieder treffen werden. Wir danken allen Teilnehmern für ihre Zeit, Begeisterung und Ideen und freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen.

Kontakt: Dr. Rita und Frank Lüder

An den Teichen 5, 31535 Neustadt

Tel. 05032 – 891723

Email: jugend@dgfm-ev.de

Termine PilzCoach-Ausbildung

A. PilzCoach-Ausbildung für PSV der DGfM

Kursleitung: **Dr. Rita und Frank Lüder**

Tel.: 05032 891723

jugend@dgfm.de

www.kreativpinsel.de

9. und 10. März 2013 in Mardorf im Strandhotel Weißer Berg: www.strandhotel.tv

Kosten 70,- € für PSV zum PilzCoach. Anmeldung bei Dr. Rita und Frank Lüder

B. PilzCoach-Ausbildung in Deutschland

Die Räumlichkeiten und Kosten richten sich nach der Teilnehmerzahl, maximal 300,- € für alle 6 Module. Die Ausbildung ist geeignet für Einsteiger, Naturpark- und Waldführer, Kräuterpädagogen, Lehrer uvm.

Baden-Württemberg

Schwarzwälder Pilzlehorschau in Hornberg <http://www.pilzzentrum.de>

Wochenenden:

Modul 1+2: 27. - 28. April 2013

Modul 3+4: 14. - 15. September 2013

Modul 5+6: 16. - 17. November 2013

In der Woche:

Modul 1+2: 29. - 30. April 2013

Modul 3+4: 16. - 17. September 2013

Modul 5+6: 18. - 19. November 2013

Kursleitung: Dr. Rita und Frank Lüder

Bayern

Modul 1+2: 01. - 02. Juni 2013

Modul 3+4: 20. - 21. Juli 2013

Modul 5+6: 19. - 20. Oktober 2013

Kursort: 84100 Niederaichbach bei Landshut/Niederbayern

Kursleitung: Alfred Hussong, Pilzsachverständiger^{DGfM}

Email: **pilzberatung@hussong-niederaichbach.de**

Tel.: 08702 919082

Modul 1+2: 11. - 12. Mai 2013

Modul 3+4: 05. - 06. Juli 2013

Modul 5+6: 15. - 16. November 2013

Kursort: Raum München (wird bei Anmeldung bekannt gegeben)

Kursleitung: Peter Karasch, Pilzsachverständiger^{DGfM}

www.pilzteam-bayern.de

Email: karasch@pilzteam-bayern.de
Tel.: 089 89357350

Berlin

Modul 1+2: 20. - 21. April 2013
Modul 3+4: 24. - 25. August 2013
Modul 5+6: 23. - 24. November 2013

Kursort: Raum Berlin
Kursleitung: Dirk Harmel
Tel.: 030 480 98 433
mob.: 0170 546 9270
calocybe@pilz-seminare.de
www.pilz-seminare.de

Hessen

Modul 1+2: 29. - 30. Juni 2013
Modul 3+4: 31. August - 01. September 2013
Modul 5+6: 12. – 13. Oktober 2013

Kursort: Raum Darmstadt
Kursleitung: Irmtraut Lampert, Pilzsachverständige^{DGfM}
Email: pilzschule@t-online.de
Tel.: 06151 45 45 9

Niedersachsen

Modul 1+2: 11. - 12. Mai 2013
Modul 3+4: 31. August - 01. September 2013
Modul 5+6: 9. - 10. November 2013

Kursort: Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM, www.oessm.org)
Kursleitung: Dr. Rita und Frank Lüder
Tel.: 05032 891723
jugend@dgfm.de
www.kreativpinsel.de

Thüringen

Modul 1+2: 8. - 9. Juni 2013
Modul 3+4: 7. - 8. September 2013
Modul 5+6: 9. - 10. November 2013

Kursort: Jena, Jenaprießnitz
Kursleitung: Tanja Böhning
Tel.: 03641 449390
info@pilzberatung-jena.de

Die Seite für den PilzCoach

Hier und in den folgenden Ausgaben wird jeweils ein Thema vorgestellt, das ein PilzCoach in seiner Ausbildung kennen lernt.

Pilzfarben

Das Färben mit Naturfarbstoffen hat die Menschen „schon immer“ fasziniert. Jahrtausende lang hat man natürliche Farbstoffe aus Mineralien, Pflanzen oder Tieren gewonnen, bevor die synthetischen Farbstoffe im 19. Jh. die Naturfarbstoffe fast vollständig verdrängt haben. Das Erlebnis, Pilze und Pflanzen in der Natur zu sammeln, die gefärbte Wolle aus dem Farbbad zu bergen, die intensiven und oft auch überraschenden Farbtöne zu Erleben und der Spielraum zum Experimentieren machen das Färben gerade heute wieder zu einem sehr naturverbundenen und kreativen Vergnügen. Da Pilz- und Pflanzenfarben aus einer Mischung verschiedener Farbtöne zusammengesetzt sind, wirken sie sehr lebhaft und passen untereinander auch immer harmonisch zusammen.



Am einfachsten ist es, mit dem Milchsaft mancher Pilze direkt zu malen oder zu schreiben. Die Farbstoffe können auch aus den Pilzen extrahiert und in verschiedenster Weise weiter verarbeitet werden. Sie können zum Schreiben verwendet und aquarellierend vermalt werden. Mit Zucker, Honig oder Gummi arabikum (Harz von Akazien, aber auch heimischen Bäumen wie Kirsche, Mandel und Pflaume) versetzt, werden sie dickflüssiger. Sie können auch mit Tapetenkleister vermischt als Fingerfarbe, mit Gips zu Straßenkreide oder mit Mehl zu Schminkefarben verarbeitet werden. Einige Naturfarben eignen sich auch zum Herstellen von Pigmenten. Dabei werden die Farbstoffe an eine Trägersubstanz gebunden, d. h. die wasserlösliche Farbe an wasserunlösliche Stoffe. Für ganz zünftiges Malen können Pinsel aus der Natur mit Federn, Halmen oder aufgeschnittenen Hölzern gebaut werden – sie liefern ganz verschiedene Effekte.



Zimtfarbener Weichporling
(*Hapalopilus rutilans*)



Kiefern-Braunporling
(*Phaeolus schweinitzii*)



Blutblättriger Hautkopf
(*Cortinarius semisanguineus*)

Färben von Wolle und Seide

Da sich die wasserlöslichen Farbstoffe der Färbepilze nicht mit den Fasern verbinden, ist eine Vorbehandlung der zu färbenden Stoffe nötig. Diese sog. Beize setzt sich an die Fasern und sorgt dafür, dass sich die Farbpartikel am Stoff binden können. Tierische Fasern wie Wolle und Seide nehmen die Farbstoffe auch sehr viel besser auf als pflanzliche wie Baumwolle und Leinen. Mit der Tonerde-Kaltbeize nach J. Harborth (www.nemo-ignorat.de) ist das Beizen sehr einfach und dazu sehr umweltschonend: 100 g Kaltbeize wird in wenig 50°C warmem Wasser aufgelöst, mit kaltem Wasser auf 5 l aufgefüllt und umgerührt. Die gewaschene Wolle wird nun 8-12 Stunden in der Beize liegen gelassen und vor dem Färben mit klarem Wasser gespült, da sich die überschüssige Beize auch im Färbegrad an Farbstoffe bindet.

Für das eigentliche Färben können die Pilze sowohl frisch (2-3-fache Menge) als auch getrocknet verwendet werden. Um gute Ergebnisse zu reproduzieren ist es wichtig, Protokoll zu führen, in dem notiert ist, welche Pilzteile in welcher Menge verwendet wurden. Restliche Färbebäder können gut beschriftet einige Zeit aufbewahrt werden.



Die violette Farbe des Zimtfarbenen Weichporlings entfaltet sich erst im basischen Bereich. Diese Farbreaktion beim Auftropfen von Lauge ist auch ein Bestimmungsmerkmal für den Pilz. Die Pilzreste nach dem Färben können weiter zum Schöpfen von violetter Papier verwendet werden.

Am Ende des Artikels stehen ein paar Färbepilze, die recht häufig zu finden sind. Besonders eindrucksvolle Farben liefern der Zimtfarbene Weichporling oder die Hautköpfe, dazu sind sie recht ergiebig und lichtecht. Für den Farbsud werden für ca. 100 g Wolle oder Seide etwa 100 g getrocknetes (oder entsprechend 2-3 x mehr frisches) Pilzmaterial verwendet. Jede Pilzart ist unterschiedlich ergiebig. Für ein einfaches Farbexperiment werden die Pilze zer-



1



2



3



4



5



6

kleinert, etwa eine Stunde gekocht und durch ein Sieb oder Teefilter gegeben und zusammen mit der gebeizten Wolle und/oder Seide langsam erhitzt und etwa eine Stunde bei ca. 90°C gefärbt. Danach wird mit klarem Wasser gespült.

Wenn Sie sich für dieses faszinierende Randgebiet der Pilzkunde interessieren und selber praktische Erfahrungen mit Färbepilzen sammeln möchten, empfehlen wir Ihnen die Färbeseminare von Karin Tegeler (www.textiles-werken.de). Dort werden auch Themen wie: Lichtechtheit, die Behandlung von Wolle und Seide an sich, die Unterschiede der einzelnen Pilzarten, eine besonders gute Farbausbeute und vieles mehr besprochen und es gibt viele Handarbeiten von ihr zu sehen und bestaunen. All dies ist auch nachzulesen in ihrem „Leitfaden zum Färben mit Pilzen“.

Auswahl einiger Färbepilze:

Hautköpfe (*Dermocybe*, 1-4): kräftig, lichteht orange bis rot

Zimtfarbener Weichporling (*Hapalopilus rutilans*, 5): violett

Kiefern-Braunporling (*Phaeolus schweinitzii*, 6): goldgelb-bräunlich

Sand-Röhrling (*Suillus variegatus*): hellgrün

Kuh-Röhrling (*Suillus bovinus*): gelb bis gelbgrün

Schwefelköpfe (*Hypholoma spec.*): gelb bis gelbgrün

Fichten-Reizker (*Lactarius deterrimus*): gelbgrau

Morchel-Arten (*Morchella spec.*): gelb bis bräunlich

Kahler Krempling (*Paxillus involutus*): schöne Brauntöne

Bitterer Habichtspilz (*Sarcodon squamosus*): blaugrün

Gold-Röhrling (*Suillus grevillei*): oliv, beige bis orange

Butterpilz (*Suillus luteus*): orange bis beige und olivfarben

Marone (*Xerocomus badius*): gelb, orange bis olivgrün

Rotfuß-Röhrling (*Xerocomus chrysenteron*): gelbgrüne, gelbbraunliche bis orange Farbtöne

Goldschimmel (*Hypomyces chrysospermus*): gelb, orange bis grünlich

**Kontakt: Dr. Rita und Frank Lüder,
An den Teichen 5, 31535 Neustadt, Tel. 05032 – 891723,
E-Mail: jugend@dgfm-ev.de**

Die Seite für Kinder

Hier ist wieder etwas für gute Augen! Auch diesmal hat sich die kleine Hexe „Dufti“ mit ihren Freunden eingeschlichen und es gibt 11 Unterschiede zu entdecken. Nachdem du dir den Spitzgebuckelten Raukopf (*Cortinarius rubellus*) so genau angeschaut hast, kannst du die jungen Fruchtkörper dieses tödlich giftigen Pilzes vermutlich auch nicht mehr mit jungen Pfifferlingen verwechseln. Weißt du woran du ihn sehr leicht und sicher unterscheiden kannst?



Kennst du auch den „Bruder“ des Spitzgebuckelten Raukopfes? Er ist ebenso giftig, wächst allerdings lieber im Laubwald. Vor etwa 60 Jahren gab es sehr viele von ihm und es ist zu einer Massenvergiftung gekommen.

Grüner Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*)

Hast du die kleine Hexe „Dufti“ mit ihren Freunden und alle Unterschiede gefunden? Hier kannst du noch einmal vergleichen:

Bericht zum Treffen der Landeskoordinatoren der DGfM am 3. Oktober 2012

Im Zuge der DGfM-Tagung im Kloster Drübeck fand ein Treffen der Landeskoordinatoren (künftig mit LK abgekürzt) statt. Neben 12 teilnehmenden LK waren auch Stefan und Matthias Weinhold als Webentwickler der DGfM-Homepage eingeladen.

Um 12:00 Uhr eröffnete Dr. Martin Schmidt die Sitzung, begrüßte alle Anwesenden und stellte die Tagesordnung zur Diskussion, die ohne Änderungen angenommen wurde. Anschließend berichtete Peter Karasch über den **Fachausschuss „Funga Deutschland“**. Er stellte fest, dass dieser derzeit gut im Präsidium verankert sei. Zur Problematik der Finanzierung gab er Überlegungen von Dr. H. - J. Hardtke weiter, über eine Vertretung der DGfM im Dachverband der Botaniker/Mykologen Deutschlands neue Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte erschliessen zu können. Eine weitere Möglichkeit wird gesehen, durch länderübergreifende Projekte (z. B. mit Österreich), an EU-Fördermittel zu gelangen.

Ein wichtiger Punkt war die Entwicklung der **Kompetenzen- und Aufgabenbeschreibung der LK**, die bereits im Vorfeld erstellt wurde. Sie stieß bei den anwesenden LK auf durchweg positives Echo. Es wurde allerdings auch angemerkt, dass die Erfüllung **aller** beschriebenen Aufgaben weit über eine ehrenamtliche Tätigkeit hinaus gehen würde.

Andreas Gminder gab einen Zwischenbericht über das noch immer nicht abgeschlossene Projekt der **Roten Liste der Großpilze** Deutschlands. Mittlerweile gibt es einen Werkvertrag zur Fertigstellung der RL, doch setzt das BfN zunächst noch andere Prioritäten bevor die Pilze an die Reihe kommen. Einen konkreten Publikationstermin kann man derzeit leider nicht nennen.

Bezüglich einer **Fortführung der Kartenserie** für die Zeitschrift für Mykologie wird sich Andreas Gminder mit Dr. Heinrich Dörfelt in Verbindung setzen, um die bereits laufende 3. Kartierungsserie zu einem Abschluss zu bringen. Eine Veröffentlichung ist für Heft 2/2013 vorgesehen.

Die von Andreas Gminder und Matthias Lüderitz zusammengestellten **Steckbriefe über die Verantwortungsarten** (BfN) sind fertig und könnten publiziert werden. Die LK-Konferenz beantragt beim Präsidium der DGfM den Druck eines Beiheftes über die Verantwortungsarten.

Dr. Martin Schmidt sprach den wichtigen Tagesordnungspunkt über die **Neuordnung der Nutzungsrechte der Kartierer** an. Es fand eine angeregte Diskussion über den Entwurf von Dr. Martin Schmidt über die Nutzungsrechte und den Nutzungsvertrag statt. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die LK folgendes befürworten:

- Alle Kartierungsdaten sollen grundsätzlich über den LK laufen und dann erst zur DGfM gehen. Anders herum sollen die LK von der DGfM für regionale Belange problemlos die entsprechenden DGfM-Daten bekommen.

- Für die Belange der Datenrechte waren die LK mehrheitlich der Meinung, dass zwei Freigabeebenen ausreichen (generelle Freigabe der Daten zu satzungsgemäßen Zwecken bzw. Freigabe der Information, dass Daten vorliegen). Ein generelles Widerrufsrecht für bereits gelieferte Daten soll nicht eingeräumt werden.
- Die Kartierer sollten auf den Nutzungsvertrag hingewiesen werden, eine Unterschrift soll aber nicht verpflichtend sein.

Bezüglich der **Zusammensetzung der LK** besteht Konsens, dass es erstrebenswert ist, für jedes Bundesland neben einem LK auch einen Stellvertreter zu haben, so die personelle Ausstattung des Bundeslandes dies erlaubt. Bei einer anstehenden Neubesetzung eines LK-Posten wird dieser vom Fachausschuss vorgeschlagen und dann vom Präsidium berufen. Für den umgekehrten Fall, dass ein LK nicht mehr den Anforderungen entspricht, wird der Fachausschuss dem Präsidium eine Abberufung empfehlen, und daraufhin das Präsidium auf den entsprechenden LK zugehen.

Stand der Neubesetzung

- Für NRW konnte Dietrich Smolinski gewonnen werden und für Hessen konnte Hermine Lotz-Winter gewonnen werden.
- Für Mecklenburg-Vorpommern steht eine Neubesetzung an, da Prof. Hanns Kreisel aus Altersgründen nicht mehr reisen will.
- Für Thüringen bat Dr. Gerald Hirsch um Amtsentlastung und schlägt Andreas Gminder als seinen Nachfolger vor.
- Für Baden-Württemberg muss ein neuer LK gefunden werden, da Andreas Gminder seinen Posten abgibt.

Dr. Martin Schmidt gibt eine Übersicht über die **vorhandenen Kartierungsdaten**. Das Kartierungssystem MYKIS wird zurzeit hauptsächlich genutzt. Um den DGfM-Datenbestand auch weiterhin nutzen zu können, wird dieser Bundesland für Bundesland nach MYKIS konvertiert. Frank Dämmrich hat dazu ein entsprechendes Programm (Schnittstelle.mdb) entwickelt, das sowohl DGfM2000-Daten, als auch Online-Daten von Axel Schilling nach MYKIS konvertiert. Das Programm ist auf seiner Homepage (www.tomentella.de) verfügbar. Alle LK erhalten auf Wunsch die bei der DGfM vorhandenen Daten ihres Bundeslandes als MYKIS-Datenbank von Dr. Martin Schmidt. Eine Kopie dieser Datenbank wird von der DGfM als Grundlage für Auskünfte genutzt, bis die LK ein Update ihrer Daten an die DGfM geliefert haben. Einmal pro Jahr erhalten alle LK eine Übersicht über alle bei der DGfM eingegangenen Kartierungsanfragen. Die von Frank Dämmrich als Grundlage für MYKIS benutzte TaxRef-Liste ist auf Mitteleuropa bezogen aktuell. Die Artengruppen werden von den jeweiligen Spezialisten laufend überarbeitet.

Als nächstes wurden die Themen **Online-Kartierung, Online-Kartierungsdarstellung**, Änderungen an MYKIS und Veröffentlichung der **Taxonomie-Referenz-Liste**

(TaxRef-Liste) diskutiert. Der tatsächliche Nutzen der Online-Kartierung wird von den LK unterschiedlich beurteilt. Während manche die eingehende Datenmenge als marginal ansehen, gibt es andererseits Bundesländer, die überwiegend mit der Online-Kartierung arbeiten. Axel Schilling erklärt sich bereit, die Nutzungsvereinbarung für die Online-Kartierung zu übernehmen. Eine Weiterentwicklung der Online-Kartierung ist laut Axel Schilling durchaus möglich und auch wünschenswert. Optimal wäre eine (zusätzliche) Punktdarstellung, die auch von allen als nötig angesehen wird. Matthias Weinhold und Axel Schilling sollten in direkten Kontakt treten um eine Integration der Online-Kartierung in die DGfM-Webseite zu beschleunigen. Eine gesamtdeutsche Kartierungsdarstellung mit dem Modul von Dr. Oliver Dürhammer (www.pilze-deutschland), wird von allen LK begrüßt, falls dies für die DGfM kostenneutral ist und die Webseite optisch an den DGfM-Webauftritt angepasst wird. Die technische Umsetzung soll in bilateralen Treffen zwischen Matthias Weinhold und Dr. Oliver Dürhammer unter Mitarbeit von Dr. Martin Schmidt und Peter Karasch geplant werden. Jährliche oder halbjährliche Updates müssen kostenfrei sein. Die Daten werden von Dr. Schmidt den LK zur Überprüfung und ggf. Filterung zugesandt. Die zurückgeleiteten Daten können dann zur Darstellung benutzt werden. Dazu ist eine Erweiterung von MYKIS um die Rechtevergabe und eventuell ein neues Exportformat für die „Dürhammer-Darstellung“ nötig.

Stefan Weinhold hat entsprechenden Ideen zu einer **vergleichbaren Darstellung**, jedoch mit direkterer Einbindung der Kartierer. Die Lösung ist jedoch mittel- bis langfristig zu sehen. Nach Meinung der LK soll dies in eine Realzeit-Kartierungsdarstellung weiter entwickelt werden, die letztlich alle Aktivitäten auf einer einzigen Seite bündelt. Die TaxRef-Liste soll als Standard benutzt werden und auf der Homepage als hierarchischer Baum dargestellt werden.

Peter Karasch gab bekannt, dass der Fachbeirat „Funga Deutschland“ beschlossen hat, bis zum Ende des Jahres vier **Beispielsteckbriefe von Pilzen** für eine Funga vorzulegen. Für eine Präsentation auf der DGfM-Webseite können hieraus Standards abgeleitet werden in Bezug auf Layout, Größe, Bilder, Mikroabbildungen, Originaldiagnosen, Links u. ä.

Zum Schluss wurde noch diskutiert, inwieweit sich die LK noch mehr **Unterstützung durch die DGfM** wünschen. Hierbei wurde u. a. festgestellt, dass eine überregionale, durch die DGfM organisierte Kartierungstagung terminlich kaum zu vereinbaren wäre und auch der Bedarf an einer solchen nicht sehr hoch eingeschätzt wird.

Weitere Punkte der Tagesordnung wurden aus Zeitgründen auf das nächste LK-Treffen vertagt.

Dr. Martin Schmidt und **Andreas Gminder**

Pilz des Jahres 2013 – *Entoloma incanum* (Fr.) Hesler

Wenn wir unsere Pressearbeit gut gemacht haben, dann ist es für die Mehrzahl unserer Leser hier keine Neuigkeit mehr, dass wir den Braungrünen Zärtling zum Pilz des Jahres gewählt haben. Der Auslöser für die Suche innerhalb der Rötlinge war die Neugründung des Arbeitskreises Entoloma (s. Heft 2-2012). Nach der Artfindung haben die Mitglieder des Arbeitskreises vorbildlich zusammen gearbeitet, um die vorliegenden Bilder und den Textbeitrag für die Öffentlichkeit zu entwickeln. Besonders bedanken möchten wir uns bei Andreas Kunze (Textentwurf) und Karl Wehr (Bild) für deren Beiträge. Aus den Vorlagen hat dann Josef Christan die Postkarten und Poster entwickelt. Für die mediale Präsenz sorgte dann Christian Volbracht mit seinem Beitrag für die Deutsche Presseagentur (dpa). Ein Blick in die Suchmaschine Google zeigt, dass unsere Auswahl und die Präsentation richtig waren.

Für die Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen haben wir die Poster und Postkarten an pilzkundliche Vereine und Arbeitsgemeinschaften in Deutschland versendet.

In diesem Sinne freuen wir uns auf neue Vorschläge für den Pilz des Jahres 2014, die bitte bis zum 31. Mai 2013 bei öffentlichkeit@dgfm-ev.de eingereicht werden sollten.

Peter Karasch



Postkarte: Pilz des Jahres 2013

Foto: K. WEHR; **Design:** J. CHRISTAN

Deutsche Gesellschaft für
Mykologie e. V.

German Mycological Society

Herausgeber/Editor *Mycological Progress*

Zeitschrift für Mykologie

Member of the International Mycological Association (IMA)

Pilz des Jahres

2013



Braungrüner Zärtling

Entoloma incanum (Fr. : Fr.) Hesler 1967



Entoloma incanum

Foto: KARL WEHR

Der Braungrüne Zärtling gehört zur vielgestaltigen und artenreichen Gattung der Rötlinge. Diese umfasst in Europa mehr als 350 Arten. Der Pilz bildet kleine, zierliche Fruchtkörper, die durch ihre Tarnfarben im Gras nur schwer zu entdecken sind. Er trägt einen bis zu 3 cm breiten, gelb- bis olivbraun gefärbten Hut. Zunächst gewölbt, flacht er später ab und entwickelt in der Mitte eine nabelartige Vertiefung. Die Art ist so dünnfleischig, dass bei durchfeuchteten Exemplaren die Lamellen auf der Hutoberseite als radiale Riefen durchscheinen. Bei Trockenheit blassen die Farben aus und die Riefung verschwindet. In der Hutmitte ist die Oberfläche oft feinflockig strukturiert. Die anfangs gelb-weißlichen Lamellen zeigen manchmal einen grünen Schein und nehmen bei Reife durch das ausfallende Sporenpulver einen Rosaton an. Auffallend ist der leuchtend hellgrüne Stiel, der an Druckstellen oder bei Verletzung innerhalb kurzer Zeit blaugrün verfärbt. Er kann bis zu 6 cm lang und 3 mm dick werden und besitzt eine weißfilzig bekleidete Stielbasis. Nahezu einmalig im Reich der Pilze ist der unangenehm stechende Geruch des Fleisches nach Mäuseklo oder verbranntem Horn, vor allem bei alten und angetrockneten Fruchtkörpern.

Der Braungrüne Zärtling besiedelt wie der Papageigrüne Saftling – Pilz des Jahres 2003 – vorwiegend ungedüngte und extensiv bewirtschaftete Magerwiesen, selten kann er auch in lichten Wäldern angetroffen werden. In den Alpen steigt die Art bis in die subalpine Höhenlage auf. Der Pilz ist eine Zeigerart für kalkhaltige und nährstoffarme Böden. Anders als Waldpilze wie Steinpilz oder Pfifferling benötigt der Braungrüne Zärtling keine Bäume als Symbiosepartner. Ob sich der Rötling ausschließlich von Pflanzenresten ernährt oder ob er eine Lebensgemeinschaft mit Blütenpflanzen oder Gräsern bildet, ist noch nicht erforscht.



Entoloma incanum

Foto: PETER KARASCH

Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie möchte mit der Wahl des Braungrünen Zärtlings zum Pilz des Jahres 2013 auf die große Artenvielfalt der Pilze sowie deren Bedeutung für den Naturhaushalt und die Biodiversität hinweisen. Viele Rötlinge sind als typische Bewohner von Offenlandhabitaten (Halbtrockenrasen, Moore) in Deutschland gefährdet, da ihr natürlicher Lebensraum durch die fortschreitende Versiegelung und Überdüngung stark beeinträchtigt wird.

DGfM - Arbeitskreis *Inocybe*

Am 12. Mai 2001 wurde in Chemnitz der Arbeitskreis *Inocybe* der Deutschen Gesellschaft für Mykologie gegründet. Initiator und treibende Kraft war damals Peter Welt. Die weiteren Gründungsmitglieder waren Eckhard Ahnert, Frieder Endt, Ursula Krauch (begleitet von ihrem Ehemann Fritz Krauch), Dr. Udo Luhmann (+), Thomas Rödel, Andreas Vesper und Helmut Zitzmann. Zur Gründungsversammlung stattete auch der damalige DGfM-Präsident Prof. Dr. Agerer dem AK einen Besuch ab.



I. hystrix Foto: M. DONDL

Aus den Reihen der Gründungsmitglieder sind heute noch in der Gattung engagiert U. Krauch, Th. Rödel, A. Vesper und H. Zitzmann. Im Lauf der Zeit kamen weitere Interessierte dazu. Zu nennen wären beispielhaft Dr. Ditte Bandini, Tanja Böhning und Matthias Dondl („Interhias“), der auf seiner Homepage (www.interhias.de), Funde vorbildlich dokumentiert. Eine ganz neue Homepage hat Dr. Ditte Bandini (mit Dr. Bernhard Oertel), die noch im Aufbau begriffen ist: www.inocybe.org

In unregelmäßigen Abständen wurden AK-Treffen abgehalten, z. B. in Wünnenberg, Oberhof oder zuletzt 2010 in Eschenlohe im Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Die nächste Zusammenkunft ist im Rahmen der kommenden Dreiländertagung im österreichischen Tamsweg geplant.

Ein eigenes Unterforum zur Gattung *Inocybe* wurde 2012 innerhalb des DGfM-Forums eröffnet. Es bestand Einigkeit, dieses nicht geschlossen zu betreiben, sondern für alle Interessierten zugänglich zu machen. Diese Öffnung wurde im Winter 2012/2013 umgesetzt.

Das Forum soll dazu dienen, auch weniger versierte Pilzfreunde bei der Bestimmung von Funden zu unterstützen. Neben einem guten Foto sollte eine Beschreibung der nicht erkennbaren Merkmale vorhanden sein (z. B. Geruch) sowie der Mikromerkmale (Form und Größe von Sporen und Zystiden, Wandstärke der Zystiden). Zur Absicherung und vor allem als Beleg für seltene und kritische Arten ist ein Exsikkat wichtig.

Wer seine unbestimmten Funde nicht in ein Forum stellen will, kann sich auch direkt an folgende Ansprechpartner wenden:

Dr. Ditte Bandini [Ditte.Bandini@gmx.de]

Matthias Dondl [Matthias@interhias.de]

Andreas Vesper [amvesper@t-online.de]

Helmut Zitzmann [inocybe@t-online.de]

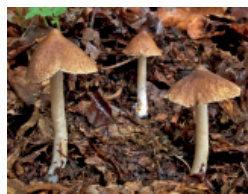
Alle Fotos: M. DONDL



I. godeyii



I. queletii



I. maculata



I. griseolilacina

Gründungsveranstaltung der Pilzschule Schwäbischer-Wald am 20. Oktober 2012

Am 20. Oktober 2012 fand unter der Leitung von Herrn Dr. Lothar Krieglsteiner und Frau Beate Siegel in der Gemeindehalle Durlangen (Baden-Württemberg, nördlich Schwäbisch Gmünd) die Gründungsveranstaltung der Pilzschule Schwäbischer-Wald statt.

Dr. Lothar Krieglsteiner aus Schwäbisch Gmünd ist in pilzkundlichen Kreisen seit Jahrzehnten als Wissenschaftler, Ausbilder und Pilzkenner wohl bekannt und hoch geschätzt. Frau Beate Siegel aus Auenwald engagiert sich seit vielen Jahren im Bereich der Natur- und Umweltbildung u.a. im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald und verfügt über große Erfahrung im Bereich Pilzkunde, Natur- und Umweltbildung. Zusammen bilden sie zunächst das Team, welches hinter der neu gegründeten und freiberuflich geführten Pilzschule Schwäbischer Wald steht. Es ist aber geplant, weitere Dozenten und Könnner aus der Umgebung von Schwäbisch Gmünd und weit darüber hinaus in das Programm einzubinden; Pilzschule Schwäbischer Wald versteht sich insofern als offenes und wachsendes System.

In einführenden Worten stellte zunächst Dr. Krieglsteiner die Ziele und Inhalte der Pilzschule Schwäbischer Wald vor. Das Angebot der Pilzschule Schwäbischer Wald richtet sich gleichermaßen an Anfänger, Fortgeschrittene und Spezialisten in Form von Seminaren, Vorträgen, Führungen und Ausstellungen. Das aktuelle Programm kann u.a. im Internet unter www.pilzkunde.de eingesehen werden. In einer immer breiter werdenden Bevölkerungsschicht nimmt das Natur- und Umweltbewusstsein stetig weiter zu und vor diesem Hintergrund sieht sich die Pilzschule Schwäbischer Wald auch als Multiplikator in der Natur- und Umweltbildung.



Lothar Krieglsteiner Foto: W. KLOPPER



Lothar Krieglsteiner Bad Laasphe Foto: M. THEISS

Im Anschluss an die einführenden Worte von Herrn Dr. Krieglsteiner sprach der Bürgermeister von Durlangen, Herr Dieter Gerstlauer, seine Grußworte und sicherte die aktive Unterstützung der Gemeinde Durlangen zu. Er freute sich besonders darüber, dass die lange pilzkundliche Tradition in Durlangen weiter besteht und durch die Gründung der Pilzschule Schwäbischer Wald wieder gestärkt wird.

Für das Präsidium der DGfM war Peter Keth aus Worms angereist und übermittelte als Vertretung der DGfM Grüße und Glückwünsche zur Gründung der neuen Pilzschule. Das Präsidium der DGfM freut sich über die Etablierung dieser pilzkundlichen Einrichtung und wird sie aktiv unterstützen. Neben der Ausbildung von Pilzsachverständigende der DGfM leitet Herr Dr. Krieglsteiner auch das Modul „Artenkenntnis und Ökologie“ innerhalb der Ausbildung zum Fachberater für Mykologie, univ. gepr. der DGfM. Die DGfM sieht sich zudem seit einigen Jahren mit einer immer weiter rückläufigen Anzahl von Pilzsachverständigen konfrontiert. Auch hier erhofft sich das Präsidium neue Impulse durch die Einrichtung dieser neuen permanenten Ausbildungsstätte.

Zum Abschluss des offiziellen Teils der Gründungsveranstaltung sprach Herr Ernst Dittrich für den Verein der Pilzfreunde Stuttgart seine Grußworte. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Stuttgarter Pilzfreunde und betonte die Wichtigkeit einer qualitativ hochwertigen Ausbildung. Nach dem offiziellen Teil bestand dann die Gelegenheit zu einem vielfältigen Gedankenaustausch in einer lockeren Runde.

Für das Präsidium der DGfM

Peter Keth

Pilzschule Schwäbischer Wald

Gründung am 20.10.2012

Dr. Lothar Krieglsteiner, Schwäbisch Gmünd – Biologe, DGfM-Referent und – Ausbilder, Ausbilder zum Fachberater univ. gepr.

Beate Siegel, Auenwald – Naturpädagogin, Naturparkführerin, Pilz-Sachverständige DGfM

In Durlangen, nördlich von Schwäbisch Gmünd, entsteht eine neue Einrichtung zur Erwachsenenbildung mit Schwerpunkt im pilzkundlichen Bereich. Die Region um Schwäbisch Gmünd und speziell um Durlangen hat eine schon recht weit zurückreichende Tradition im mykologischen Bereich, als G. J. Krieglsteiner hier wirkte und zahlreiche Fortbildungen organisierte. Am 20. Oktober 2012 fand in Durlangen eine Gründungsversammlung statt, zu der zahlreiche Gäste geladen waren. Für die DGfM war der Vizepräsident Peter Keth anwesend und übermittelte im Namen der DGfM volle Unterstützung und Solidarität für das Projekt.

Schon bisher war Dr. Krieglsteiner als freiberuflicher Biologe mit Seminaren, aber auch wissenschaftlichen Aufträgen, vor allem in Süddeutschland, aber auch weit darüber hinaus, aktiv. Dies wird sich auch in Zukunft nicht grundlegend ändern. Neu ist, dass eine Örtlichkeit regelmäßig zur Verfügung steht, an der ein großer Teil seiner Kurse stattfinden wird. Pilzschule Schwäbischer Wald soll jedoch mehr sein als nur ein neuer Rahmen für Krieglsteiners freiberufliche Tätigkeit. Ergänzt wird seine Arbeit durch Beate Siegel, die vor allem Veranstaltungen für Anfänger

durchführen wird und die einen guten Teil der organisatorischen Dinge übernimmt. Pilzschule Schwäbischer Wald versteht sich vielmehr als offener, lockerer Verband, bei dem andere Leistungsträger, wie Pilzkenner und andere Experten oder auch andere Helfer- und Helferinnen um Schwäbisch Gmünd, zur Mitwirkung und Mitgestaltung eingeladen sind. Dies gilt natürlich auch für potenzielle Gastdozenten aus anderen Regionen. So wird als erster Gastdozent Alberto Spinelli aus dem Tessin im März 2013 einen Flechtenkurs abhalten.

Pilzschule Schwäbischer Wald sieht sich auch als Beitrag zur Umweltbildung. Insofern sind Kooperationen mit anderen Organisationen und Firmen, die vergleichbare Ziele verfolgen, vorgesehen. Mögliche Werbepartner werden nach diesen Gesichtspunkten ausgewählt.

Unter mehreren Bewerbern entschieden wir uns für die Gemeinde Durlangen. Hier stimmte von Anfang an die Chemie, hier wurde gleich das Bemühen spürbar, die Pilzschule als Alleinstellungsmerkmal für die Gemeinde nach Durlangen zu holen. Der Vorteil für die Gemeinde sind (hoffentlich) Hunderte von Besuchern pro Jahr, die Durlangen nicht nur (in Deutschland und darüber hinaus) bekannter, sondern auch reicher machen. Profitieren wird vor allem die Gastronomie, aber auch andere örtliche Dienstleister. Der Vorteil für die freiberuflich tätigen Gründer der Pilzschule besteht vor allem im Entfall der Raumsuche für Seminare und des bei wechselnden Seminarorten stets nötigen, aufwändigen Materialtransports. Auch die Gewöhnung der Kundschaft an eine bleibende Räumlichkeit dürfte sich positiv auswirken.

Für 2013 ist als provisorische Örtlichkeit der noch etwas beengte Jugendraum in der Gemeindehalle Durlangen eingeplant. Ab 2014 wird die Pilzschule Schwäbischer Wald dann eigene, größere Räume im neuen Bürgerzentrum der Gemeinde Durlangen bekommen.

Zum Programm von der Pilzschule Schwäbischer Wald werden neben pilzkundlichen Seminaren aller Niveaus auch geführte Pilzwanderungen, Vorträge und Pilz-Ausstellungen gehören. Die Seminare sind auch eingebunden in die Ausbildungstätigkeit der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM). Dr. Krieglsteiner bietet dabei sowohl die Ausbildung und Prüfung zum Pilzsachverständigen DGfM an, als auch einen Anteil an der in Kooperation mit der DGfM durchgeführten universitären Ausbildung zum Fachberater Mykologie. Zum Renommee der Pilzschule trägt auch die wissenschaftliche Tätigkeit bei, die sich z.B. in Aufträgen im Bereich Biodiversitätsforschung, so z.B. aktuell in den Nationalparks Eifel und Bayerischer Wald, niederschlägt. Neben pilzkundlichen Seminaren werden z.B. auch Mooskurse für Anfänger und botanische Kurse angeboten, wie etwa „Essbare Wildkräuter“.

Das Angebot der Pilzschule wird mittelfristig unter www.pilzschule-schwaebischerwald.de im Internet zu sehen sein. Diese Seite wird dann das Angebot der Gründer (www.pilzkunde.de und www.naturbegegnungen.de – und gerne auch anderer Kooperationspartner) miteinander verbinden.

Dr. Lothar Krieglsteiner

Herbsttagung 2012 der Vogtländischen Arbeitsgemeinschaft Mykologie (VAM e.V.)



In Oberlauterbach fand im Natur- und Umweltzentrum des Vogtlandkreises vom 28.09. bis 30.09.2012 die erste Arbeitstagung der neu gegründeten „Vogtländischen Arbeitsgemeinschaft Mykologie“ e. V. statt. Die seit 1965 intensiv betriebene pilzfloristische Arbeit im Vogtland wird damit im Rahmen eines Vereins fortgesetzt (siehe auch www.vam-vogtland.de).

Das modern ausgestattete Natur- und Umweltzentrum des Vogtlandkreises (NUZ) in Oberlauterbach bot ideale Bedingungen für Unterbringung, Versorgung und Durchführung der Tagung. Nach der Begrüßung der Tagungsteilnehmer am ersten Abend berichtete Frau Hohl, die Leiterin des NUZ, in einem interessanten Vortrag, dass das Vorkommen der Wildkatze nun auch im Vogtland nachgewiesen werden konnte. Dabei kamen u.a. viele Probleme aus Wald und Flur zur Sprache, die uns Mykologen nicht fremd sind.

Die Exkursion am Sonnabend führte in ein großes zusammenhängendes Waldgebiet, den Herlasgrüner Forst, welcher aufgrund der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Limbach-Thoßfeller-Verwerfung geologisch und botanisch sehr interessant ist. Während die westliche Seite vom oberdevonischen Vulkanismus mit seinen Diabaskuppen geprägt ist, wurde die östliche Scholle später um fast 100 m angehoben und wieder abgetragen, so dass letztlich Tonschiefer als Untergrundgestein zu liegen kam. Der unterschiedliche geologische Untergrund hat Auswirkungen auf die Flora. Während es auf dem Diabas eine üppige Pflanzenvielfalt gibt, erschwert die sehr saure Verwitterungsschicht über dem Tonschiefer vielen Pflanzen die Existenz. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Verhältnisse bei den Pilzen genau umgekehrt sind. Die Teilnehmer konnten auf dem östlichen Gebiet des Tonschieferuntergrundes die Sammelkörbe mit vielen Pilzen, auch Speisepilzen – wie Steinpilze, Birkenpilze, Maronen-Röhrlinge, verschiedene Täublinge, Fichtenreizker u. a. m. füllen, wogegen über Diabas die terrestrischen Arten deutlich spärlicher anzutreffen waren. Beim Gräfenstein, einer Anhöhe aus Diabas, wurde der im Vogtland relativ seltene Kamm-Erdstern (*Gastrum pectinatum*) gefunden.

Am Nachmittag erfolgte im großen Tagungsraum des NUZ die Auswertung der Funde. Die Pilzarten wurden bestimmt und den Tagungsteilnehmern vorgestellt.

Die Speisepilzsammler mussten ihre „Beute“ der Allgemeinheit opfern. Die gefundenen Pilze wurden geputzt, eingeschnitten und zu einem großen Topf der traditionellen süßsauen, mit braunem Mehl abgebundenen „Vogtländischen Schwammespalken“ verarbeitet. Nach dem gemeinsamen abendlichen Pilzgenuss war das nächtliche Lagerfeuer bei sternenklarem Himmel, Vollmond und viel Gesang, der sicherlich allen unvergessen bleibende Abschluss eines arbeitsreichen Tages.

Der Sonntagvormittag war den Vorträgen vorbehalten: W. Dietrich (Annaberg) stellte „Pilzbewohnende Käfer“ vor, Dr. Erika Ruske (Jena) erläuterte Methoden der „Makrofotografie von Pilzmerkmalen“, G. Thumser (Zeulenroda) berichtete



Guten Appetit: H. Dörfelt füllt Sonja Fischer den ersten Teller mit „Vogtländischen Schwammespalken“ Foto: L. ROTH



E. Ruske, W. Dietrich und G. Hüttel beim Austeilen der „Schwammespalken“ Foto: L. ROTH

über „Erfahrungen beim Anbau holzbewohnender Pilze im eigenem Garten“, L. Roth (Adorf) zeigte den „Südlichsten Hexenring Sachsens“, B. Gerischer (Oelsnitz) sprach zu „Phytoparasitären Kleinpilzen im Vogtland“ und Dr. Heinrich Dörfelt (Dederstedt) über „Erdsterne, die Sahne der Mykologie“.

Eine Woche nach unserer Herbsttagung unterstützten die Vereinsmitglieder am 06. und 07.10.2012 den traditionellen „Vogtländischen Schwammetag“ in Magwitz mit frischen Pilzen, die ausschließlich aus den verschiedenen geobotanischen Bezirken des Vogtlandes stammten. Anlässlich einer „Pilzkonferenz“ wurden sie am Sonnabend dem Publikum gezeigt und Besonderheiten erläutert, bevor sie in die Pilzausstellung gelangten, die Frau Sieglinde Köhler (Striegistal) gemeinsam mit ihrem Mann aufbaute. Mit fast 300 Arten war diese Ausstellung 2012 die umfangreichste im Vogtland!

Besonders freut es uns, dass weitere Pilzfreunde einen Antrag auf Mitgliedschaft in unserem Verein gestellt haben und sich künftig auch Pilzkenner aus den bayerischen und thüringischen Teilen des Vogtlandes an der weiteren Bearbeitung der Pilzflora des Vogtlandes beteiligen werden.

Das NUZ des Vogtlandkreises ist in der Zeit vom **27.09. bis 30.09.2013** bereits wieder für die nächste Vogtlandtagung reserviert.

Literatur:

NITZSCHE, B. (1971): Die Pilzflora des Herlasgrüner Forstes, Dipl.- Arbeit Päd. Hochschule „Dr. Theodor Neubauer“, Erfurt/Mühlhausen

Brigitte Gerischer, Lothar Roth



Tagungsteilnehmer am Lagerfeuer vor dem Stockwurstgrillen Foto: L. ROTH

Pilztage im Nationalpark Bayerischer Wald 2012 fanden sehr guten Anklang bei Schwammerlliebhabern und Experten

Zum ersten Mal veranstalteten der Nationalpark Bayerischer Wald und die Bayerische Mykologische Gesellschaft die „Pilztage“. Vier Tage lang, vom 15.-18. August, lockte ein abwechslungsreiches Programm über 4.600 Besucher in das Haus zur Wildnis in Ludwigsthal.

„Das vielgestaltige Programm rund um den Pilz war ein voller Erfolg“, resümiert Dr. Claus Bässler, Mitarbeiter des Sachgebiets Forschung im Nationalpark Bayerischer Wald. Gemeinsam mit der Bayerischen Mykologischen Gesellschaft hat der Nationalpark erstmals die Pilztage veranstaltet. Die Vielfalt der Arten, aber auch die Möglichkeiten der Verwendung sind beeindruckend. Jeden Tag wurden Pilze des Nationalparks und dessen Umgebung von Ortskennern wie Jarda Hlamicha, Heinrich Holzer, Dr. Manfred Marx und Max Paternoster gesammelt und im Haus zur Wildnis vorgestellt. Dabei kamen trotz des trockenen und heißen Wetters 165 Arten zusammen (Abb. 1-4). Darunter, neben allen gängigen Speisepilzen, die drei giftigsten Pilze Deutschlands: der Grüne und der Weiße Knollenblätterpilz, sowie der Spitzgebuckelte Raukopf.



Abb. 1: Pilzausstellung Foto: H. FRANTIŠEK



Abb. 2: Bergporling und Tannenglucke
Foto: H. FRANTIŠEK



Abb. 3: H. Holzer informiert Parkranger
Foto: H. FRANTIŠEK



Abb. 4: Th. Kassel und Dr. M. Marx dekorieren die Pilzfunde
Foto: H. FRANTIŠEK

Die Pilzexperten fanden auch zwei ganz besondere Schmankerl. „Der Nadelholzhöhrling wurde jetzt das erste Mal hier im Nationalpark nachgewiesen. Entgegen seinem Namen kommt er auch auf Laubholz vor, aber stets in Verbindung mit dem Braunporling.“, erklärt Dr. Bässler. „Das Schweinsohr konnten wir im Nationalpark-Vorfeld finden. Besonders hierbei ist, dass dieser Pilz seit den 60-er Jahren immer seltener wird und normalerweise auf basischen Böden vorkommt. Hier in unserem Gebiet sind die Böden eher sauer.“ Basenreiche Böden bevorzugende Arten finden sich in der Region Bayerischer Wald meist in der Nähe von Gewässern oder an Hangkanten unterhalb von Basaltgesteinen, aus denen Basen ausgewaschen werden können. Der Schweinsohrfund von Lothar Redemund aus Rabenstein bei Zwiesel stammt von solch einem Inselstandort.“ Ein Fund von Max Paternoster sorgte unter den Organisatoren für Freude. Die hier abgebildete *Antrodiella xantha* (Abb. 5) wurde zunächst für ein sehr schön gewachsenes Exemplar der im Nationalpark häufigen *Antrodiella citrinella* gehalten. Beide Arten wachsen an Nadelholz, letztere aber in der Regel zusammen mit bzw. an alten Rotrandporlingen.



Abb. 5: Gelbe Braunfäuletramete

Foto: P. KARASCH

Die Ausstellung von Frischpilzen wurde ergänzt mit einem kleinen Zuchtpilzsor-timent der Fa. Hawlik. Es bedarf schon guter logistischer Abstimmung, damit die Zuchtsets pünktlich zu einer Ausstellung im optimalen Zustand sind. Beim Limonenseitling (Abb. 6) und Zuchtchampignon (Abb. 7) ist es gut gelungen, während die ebenfalls zur Verfügung gestellten Shiitake erst eine Woche nach der Ausstel-lung aus ihrem Dornröschenschlaf erwachten.

Nicht nur die Experten kamen bei den Pilztagen auf ihre Kosten. An vielen Ständen konnten sich die Besucher über die Lebensweise und Bedeutung der Pilze im Ökosystem informieren. Die Posterserie der DGfM wurde für die Ausstellung auf Kunststofftafeln gedruckt und im Foyer aufgehängt (Abb. 8). Die damit abgedeckte Themenvielfalt



Abb. 6: Limonenseitling

Foto: P. KARASCH



Abb. 7: Zuchtchampignon

Foto: P. KARASCH

**Abb. 8:** DGfM-Posterserie

Foto: P. KARASCH

find viele Interessenten unter den Besuchern. Gerade der Nationalpark, mit seinen abwechslungsreichen Strukturen, dem Totholz und der Nicht-Nutzung, ist ein wichtiger Lebensraum für die Pilze. Hier bietet sich die einmalige Möglichkeit den Einfluss der Pilze in der Gesamtheit zu beobachten und zu verstehen. Davon konnten sich die Besucher in der „Forscherlounge“ selbst ein Bild machen. Dort zeigten Hans Halbwachs und Dr. Claus Bässler, mit welchen technischen Methoden zur Pilzökologie im Bayerwald geforscht wird (Abb. 9-11).

Bei der eigens eingerichteten Pilzberatungsstelle konnten Schwammerlsucher ihre Funde begutachten lassen. Die Junior-Ranger informierten an ihrem Stand, und die Ulmer Museumspädagogin Karin Weiner (Abb. 12) und Dr. Ute Künkele (Abb. 13) ga-

**Abb. 9:** Mikroskopiertisch Foto: H. FRANTIŠEK**Abb. 10:** Forscherlounge Foto: H. FRANTIŠEK**Abb. 11:** Anschauliche Pilzforschung

Foto: H. FRANTIŠEK



Abb. 12: Karin Weinert erläutert das Zunderhandwerk
Foto: P. KARASCH



Abb. 13: Dr. Ute Künkele rechts
Foto: H. FRANTIŠEK



Abb. 15: Mikrobild am Bildschirm
Foto: H. FRANTIŠEK

Abb. 14: Dr. Manfred Marx lässt die Besucher Pilzgerüche erschnuppern
Foto: H. FRANTIŠEK

ben Einblicke in das Papierschöpfen, Färben und Herstellen von Textilien aus Fasern des Feuerschwamms. Ganz besonderes Interesse riefen die Vorführungen rund um den Zunderschwamm, die Feuerherstellung und das Färben mit Pilzen hervor. Im Foyer wurde für die Besucher eine Pilzberatung mit Geruchsgläsern (Abb. 14) angeboten. Die teils einprägsamen Pilzgerüche rufen bei vielen Menschen große Verwunderung hervor. Auch der Blick in die Mikrowelt mittels Mikroskop mit Kamera und Bildschirm ist für etliche Pilzfreunde eine neue Erfahrung (Abb. 15). Natürlich ging es auch hinaus in die Welt der Pilze. Die Experten Heinrich Holzer und Peter Karasch führten durch Wald und Flur - mit viel Begeisterung, Wissen und hintergründigen Geschichten. Genauso spannend waren die Vorträge von Prof. Wolfgang Nowotny und Till Lohmeyer. Dabei wurden die Besucher mitgenommen in die faszinierende Welt der Schleimpilze und bekamen eine Einführung in die Sagen und Geschichten rund um die Pilze. Das Ferienprogramm „Schwammerltag“ richtete sich speziell an die kleinen Pilzfreunde. Parallel zum Programm für die Großen beschäftigten sich die Kinder spielerisch mit dem Thema. Fachlich, wissenschaftlich, spannend und faszinierend waren die Pilztage dieses langen Wochenendes sowohl für Pilzkundler als auch Schwammerl-Laien ein voller Erfolg.

Peter Karasch und Hans Halbwachs

Wiesen- und Dünenpilztagung 2012

Seit einiger Zeit treffen sich immer im Spätherbst an jährlich völlig verschiedenen Orten Deutschlands einige Pilzfreunde zu einer Arbeitswoche. Exkursionsziele sind vor allem magere Wiesenstandorte und Trockenrasengesellschaften.



Abb. 1: Gutgelaunte Tagungsteilnehmer

Foto: T. RICHTER

Ins Leben gerufen hatten diese, inzwischen „Wiesepilztagung“ genannte Exkursions- u. Arbeitstagung einst Dr. B. Oertel und H. G. Fuchs. Nach Bad Kreuznach im Jahr 2011 hatte sich der Unterzeichner bereit erklärt, die Tagung 2012 auf den Flugsanddünen der Mittelelbe bei Magdeburg zu organisieren. Die Tagung wurde zusammengelegt mit dem Dünenpilz-Workshop, der 2011 an gleicher Stelle ins Leben gerufen worden war. So wurde also eine Doppelveranstaltung 6. Wiesepilztagung/2. Dünenpilz-Workshop daraus.

36 Mykologen arbeiteten konzentriert vom 30.10. bis 04.11.2012 und fanden in einer Hotel- u. Ferienanlage in Bertingen hervorragende Unterkunfts- und Arbeitsmöglichkeiten. Bestes Essen, günstige Preise, exklusive Unterkünfte und der uns zur Verfügung gestellte Arbeitsraum, der tatsächlich jedem ausreichend Platz bot, sowie ein sich inzwischen teilweise über Jahre kennendes und verstehendes Team von Wiesepilzenthusiasten aus Deutschland und den Niederlanden hatten so, wie in den anderen Jahren zuvor, wieder jede Menge Spaß bei der Arbeit.

Ungewöhnlich war die Anfahrt zu den Exkursionsgebieten, denn wer nimmt schon täglich die Autofähre um anschließend Pilze zu suchen. Da sich die Flugsanddünen auf der Ostseite des Elbufers erstrecken, das erwählte „Basislager“ sich aber auf der Westseite des Flusses befindet, ging es morgens immer erst mal auf die Fähre



Abb. 2: Exkursion Colbitzer Lindenwald
Foto: J. SCHNIEBER



Abb. 3: *Clitocybe rivulosa* Foto: P. SPECHT

bei Rogätz. Für einige war es tatsächlich auch ungewohnt, den PKW auf so eine kleine Fähre zu fahren. Da sich am Mittellauf der Elbe aber zwischen der Elbbrücke der A 2 bei Lostau und der nächsten elbabwärts gelegenen Brücke bei Tangermünde rund 60 km Wegstrecke befunden hätten, war die morgendliche Flussüberquerung per Fähre die bessere Alternative. Den Fährmann wird der Umsatz gefreut haben.

Wie nahezu immer, wenn viele Mykologen sich ein spezielles Gebiet oder Biotop intensiver ansehen und auch Spezialisten verschiedener Gattungen zusammen kommen, gibt es überraschende Neufunde. Über einige dieser Funde soll im nächsten Heft im wissenschaftlichen Teil berichtet werden.

Ein Novum gab es auf der 6. WPT/2. DPT. Die zum Basislager gehörende Bowlinganlage war an einem Abend für 2 Stunden Unterbrechung des Arbeitens am Mikroskop verantwortlich. Die 1. Wiesenpilzbowlingsmeisterschaft wurde auf den 4 Bahnen ausgekullert. Den Häkelpilzpokal für den 1. Platz nahm Andreas Gminder entgegen, Zweiter dieses eingeschobenen Späßes wurde Erhard Ludwig.

Diejenigen, die zum ersten Mal dabei waren, haben ihr Kommen gewiss nicht bereut, und auch diejenigen, die sich in dieser Konstellation nun schon zum 6. Male trafen, freuen sich auf die 7. Wiesenpilztagung.

Auch der 3. Dünenpilz-Workshop wird in 2013 stattfinden, dann gehen beide Veranstaltungen aber wieder getrennte Wege.

Peter Specht

Internationaler Russulales - Workshop 2012

Vom 26.08.-31.08.2012 trafen sich insgesamt 36 Forscher und Freizeit-Mykologen zum von der Universität Gent organisierten Internationalen Russulales - Workshop in Straußberg bei Sondershausen/Thüringen.

Die bekannte *Lactarius*-Spezialistin der Universität Gent, Prof. A. Verbeken sowie ihre Mitarbeiter Dr. J. Nuytinck und F. Hampe hatten unter Mithilfe des deutschen Organisationsteams mit J. Girwert, J. Kleine, P. Specht und R. Dost eine Vortrags-, Exkursions- und Arbeitstagung organisiert, die sich vor allem den Pilzen der Ordnung Russulales widmete.

Angereist waren Mykologen aus Belgien, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Slowakei und den USA sowie natürlich zahlreiche deutsche Teilnehmer.

Das Tagungszentrum war der Ferienpark auf der Feuerkuppe bei Straußberg, der sich mitten im grünen Herzen Thüringens, auf dem Höhenzug der Hainleite (ca. 400 m über NN), umgeben von alten Buchenwäldern, in einem naturbelassenen Areal befindet.

An insgesamt vier Tagen fanden Exkursionen mehrerer Gruppen in die Gebiete des Kyffhäusers, des Harzes, der Rüdigsdorfer Schweiz, der Hainleite, in zahlreiche Buchenwälder der näheren und weiteren Umgebung und sogar bis in den Thüringer Wald statt. Es ist erstaunlich, welche Vielfalt an Milchlingen der beiden Gattungen *Lactarius* und *Lactifluus* sowie an Täublingen gefunden wurde, und zwar obwohl 2012 zumindest in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen, wo die Exkursionsziele lagen, als eines der schlechtesten Pilzjahre in die jüngere Geschichte einging. Aber wie eigentlich fast immer, wenn zahlreiche Experten zusammen kommen, konnten sogar Neufunde einiger Arten für diese Bundesländer registriert werden.

Neben der Bestimmungsarbeit nach den Exkursionen und vielfältigen Gesprächen und einer gehörigen Fachsimpelei waren zwei Abende mit Fachvorträgen und leidenschaftlichen Diskussionen zu den Ergebnissen dieser Präsentationen gefüllt.



Lactifluus subvolemus ined

Foto: J. KLEINE



Lactifluus vellereus

Foto: F. HAMPE

*Lactarius romagnesii*

Foto: F. HAMPE

Am Dienstag ging es im Vortrag „Neues aus Russulalien: Zu *Lactarius* und *Lactifluus*“ von J. NUYTINCK, E. DE CROP, B. GOEMAERE, O. BERTELOOT, K. VAN DE PUTTE, D. STUBBE und A. VERBEKEN auch um die Erkenntnis, dass es in Europa nicht einen Brätling gibt, sondern deren drei, und dass diese zur jüngst aus *Lactarius* ss. l. ausgegliederten Gattung *Lactifluus* gehören.

Wer dazu mehr lesen will, sei auf die entsprechende Artikelserie verwiesen:

VERBEKEN A, NUYTINCK A, BUYCK B (2011): New combinations in *Lactifluus*. 1. *L.* subgenera *Edules*, *Lactariopsis* and *Russulopsis*. *Mycotaxon* **118**: 447-453.

STUBBE D, WANG X-H, VERBEKEN A (2012): New combinations in *Lactifluus*. 2. *L.* subg. *Gerardii*. *Mycotaxon* **119**: 483-485.

VERBEKEN A, VAN DE PUTTE K, DE CROP E (2012): New combinations in *Lactifluus*. 3. *L.* subgenera *Lactifluus* and *Piperati*. *Mycotaxon* **120**: 443-450.

Am folgenden Abend präsentierten U. EBERHARDT, F. HAMPE und J. KLEINE „Erste Ergebnisse der Neubearbeitung der Untersektion *Griseinae* (*Russula*) in Europa“. Die zum Teil überraschenden Ergebnisse der molekularbiologischen Untersuchungen in der Untersektion *Griseinae* wurden heiß diskutiert und wenige Wochen später noch einmal in einem Vortrag der drei Autoren auf der DGfM-Tagung präsentiert. Eine Veröffentlichung dazu steht noch aus.

Die Tagung mit vielen neuen Erkenntnissen für alle Teilnehmer, interessanten Gesprächen und neu geschlossenen Freundschaften ging am letzten gemeinsamen Abend mit einer bis tief in die Nacht ausgedehnten Grillparty unter sternenklarem Himmel zu Ende.

Hier die Auflistung der auf der Tagung gefundenen Russulales mit insgesamt 25 *Lactarius*- und 6 *Lactifluus*-Arten sowie 75 verschiedenen *Russula*-Arten.

Lactarius acerrimus Britzelm.; *L. acris* (Bolton) Gray; *L. blennius* (Fr.: Fr.) Fr.; *L. camphoratus* Fr.; *L. circellatus* Fr.; *L. cyathuliformis* Bon; *L. deterrimus* Gröger; *L. evosmus* Kühner & Romagn.

*Russula pseudointegra*

Foto: F. HAMPE

*Russula pumila*

Foto: F. HAMPE

L. fluens Boud.; *L. fulvissimus* Romagn.; *L. glyciosmus* (Fr.: Fr.) Fr.; *L. helvus* (Fr.: Fr.) Fr.; *L. lignyotus* Fr.; *L. pallidus* Pers.: Fr.; *L. picinus* Fr.; *L. pterosporus* Romagn.; *L. quietus* (Fr.: Fr.) Fr.; *L. romagnesii* Bon; *L. rubrocinctus* Fr.; *L. rufus* (Scop.: Fr.) Fr.; *L. ruginosus* Romagn.; *L. subdulcis* (Pers.: Fr.) Gray; *L. tabidus* Fr.; *L. trivialis* (Fr.: Fr.) Fr.; *L. zonarius* (Bull.) Fr.

Lactifluus bertillonii (Neuhoff ex Z. Schaef.) Verbeken; *Lactifluus glaucescens* (Crossl.) Verbeken; *Lactifluus oedematopus* (Scop.) Kuntze; *Lactifluus piperatus* (L.: Fr.) Kuntze; *Lactifluus subvolemus* Van de Putte & Verbeken ined.; *Lactifluus vellereus* (Fr.) Kuntze

Russula acrifolia Romagn.; *R. aeruginea* Lindblad; *R. anthracina* var. *insipida* Romagn.; *R. atropurpurea* (Krombh.) Britzelm.; *R. aurea* Pers.; *R. betularum* Hora; *R. brunneoviolacea* Crawshay; *R. carpini* Heinem. & R. Girard; *R. chloroides* agg. (Krombh.) Bres.; *R. cf. cicatricata* Romagn. ex Bon; *R. claroflava* Grove; *R. cf. cuprea* Krombh.; *R. curtipes* F.H. Möller & Jul. Schäff.; *R. cyanoxantha* (Schaeff.) Fr.; *R. cf. deceptiva* Romagn.; *R. decipiens* (Singer) Svrcek; *R. decolorans* (Fr.) Fr.; *R. delica* agg. Fr.; *R. densifolia* Secr. ex Gillet; *R. emetica* (Schaeff.) Pers.; *R. faginea* Romagn. ex Romagn.; *R. farinipes* Romell; *R. faustiana* Sarnari; *R. fellea* (Fr.) Fr.; *R. firmula* Jul. Schäff.; *R. foetens* Pers.; *R. font-queri* Singer ex Singer; *R. grata* Britzelm.; *R. griseascens* (Bon & Gaugué) Marti; *R. heterophylla* (Fr.) Fr.; *R. illota* Romagn.; *R. integra* (L.) Fr.; *R. ionochlora* Romagn.; *R. laeta* F.H. Möller & Jul. Schäff.; *R. lepida* Fr.; *R. lilacea* Quél.; *R. cf. lundellii* Singer; *R. luteotacta* Rea; *R. mairei* Singer; *R. cf. melitodes* Romagn.; *R. melliolens* Quél.; *R. mustelina* Fr.; *R. nauseosa* (Pers.) Fr.; *R. nigricans* Fr.; *R. cf. nitida* (Pers.) Fr.; *R. ochroleuca* Pers.; *R. olivacea* Pers.; *R. pectinatoides* Peck ss. auct. europ.; *R. pseudointegra* Arnould & Goris ex R. Maire; *R. puellaris* Fr.; *R. puellula* Ebbesen, F.H. Möller & Jul. Schäff.; *R. pumila* Rouzeau & F. Massart; *R. queletii* Fr.; *R. raoultii* Quél.; *R. risigallina* (Batsch) Sacc.; *R. romellii* Maire; *R. rubra* (Lam.) Fr.; *R. sanguinea* (Bull.) Fr.; *R. sericatula* Romagn.; *R. silvestris* (Singer) Reumaux; *R. solaris* Ferd. & Winge; *R. stenotricha* Romagn.; *R. subfoetens* W.G. Sm.; *R. cf. subfoetens* var. *johannis* Moënné-Locc.; *R. velenovskyi* Melzer & Zvára; *R. velutipes* Velen.; *R. versicolor* Jul. Schäff.; *R. vesca* Fr.; *R. veteriosa* Fr.; *R. vinosa* Lindblad; *R. cf. vinosopurpurea* Jul. Schäff.; *R. violeipes* f. *citrina* (Quél.) Maire; *R. virescens* (Schaeff.) Fr.; *R. viscida* Kudrna

Felix Hampe & Peter Specht

Online-Magazin BUND Frankfurt a. M. Thema Pilze

Liebe Leserinnen und Leser,

vor wenigen Wochen hatte der BUND Frankfurt die Idee, über die Herausgabe eines Online-Magazins eine größere Gruppe an naturschutzinteressierten Menschen zu erreichen. Als Leiterin der Geschäftsstelle setzte ich diese Idee in die Tat um und fand heraus, dass das Thema Pilze hervorragend für unsere Erstausgabe geeignet war: zum einen aufgrund des beginnenden Herbstes, zum anderen weil die faszinierende und vielfältige Welt der Pilze bereits viele Menschen begeistert hat, die die Bereitschaft zeigten, uns bei der Erstellung des Magazins zu helfen.

Mit der mittlerweile erschienenen ersten Ausgabe des Online-Magazins *Großstadtgrün* möchte der BUND Frankfurt den Leserinnen und Lesern die Möglichkeit bieten, Pilze mit anderen Augen zu sehen und ihren besonderen Wert zu erkennen. Es gibt interessante Artikel zu Pilzen im Frankfurter Stadtwald und deren Bedeutung für den Prozess der Mineralisierung. Man kann erfahren, wie man sich zum PilzCoach ausbilden lassen kann oder, dass giftige Inhaltsstoffe von Pilzen sogar einen wichtigen Nutzen für uns Menschen erbringen. Neben einer humorvollen Betrachtung der Problematik der Pilzbestimmung über Bestimmungsbücher wird zudem die Bedeutung dieser einzigartigen Lebewesen für Kunst und Kultur vorgestellt. Darüber hinaus gibt es reichlich Buchempfehlungen, einen Fotowettbewerb, eine Kinderseite und vieles mehr.

Vor allem durch die Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V. und deren Mitglieder gelang eine bunte Zusammenstellung der unterschiedlichen Themen, die uns Menschen mit der Welt der Pilze verbinden. Insbesondere die großzügige Bereitschaft von Hermine Lotz-Winter, den BUND Frankfurt fachkundig auf dem Weg in das spannende Thema „Pilze“ zu begleiten, hat das Magazin inhaltlich sehr bereichert. Daneben sind der Artikel zu Bestimmungsbüchern von Hans-Jürgen Stahl, der Text zur Ausbildung zum PilzCoach von Rita und Frank Lüder sowie die Kindergeschichte von Ilse und Gabi Römpf weitere Glanzstücke des Magazins. Auch die Vorstellung des „Pilz des Jahres 2012“ der DGfM ist nach Meinung des BUND Frankfurt ein wichtiger Aspekt, der dazu beiträgt, die Leserinnen und Leser von *Großstadtgrün* für den Schutz von Pilzen zu sensibilisieren.

Doch auch Gastautoren ohne mykologischen Hintergrund steuerten Artikel bei und betrachten darin Pilze durch die Brille der Neuerkundung, wodurch eine besondere Art der Faszination kundgetan wird. So ging meine Schwester und Kunsthistorikerin Elena Stiehr auf Pilz-Entdeckungsreise und reflektiert in „Pilze in Kunst und Kultur“ diese Lebewesen innerhalb ihres geisteswissenschaftlichen Fachgebietes. Philipp Seidel, Redakteur und Bühnenvortragskünstler, erzählt von seiner Begegnung mit einem Pilz, der es sich nicht nehmen ließ, mit Hut und Stiel in das Badezimmer seiner ehemaligen Männer-WG einzuziehen. Liest man zwischen den Zeilen, so dokumentiert er darüber in gewisser Weise sowohl eine Entfremdung

der Menschen von unserer „natürlichen Umwelt“ als auch die Bereitschaft von uns Menschen, der Natur - als deren Teil sich viele nicht mehr begreifen - mit Offenheit, Freude und Humor zu begegnen.

Nur durch den Einsatz einer Vielzahl von Menschen konnte die Umsetzung unserer Idee funktionieren. Hierfür möchte ich mich im Namen des BUND Frankfurt herzlich bei allen beteiligten Personen bedanken. Als übergeordnete Institution, welche Wissen und Engagement im Themenfeld des Reiches der Pilze bündelt und sichtbar macht, gilt unser Dank auch der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V., die seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz leistet.

Nina Stiehr

Geschäftsstelle BUND Kreisverband Frankfurt

Der BUND Kreisverband Frankfurt am Main wurde 1976 gegründet. Mittlerweile besitzt er knapp 2000 Mitglieder, welche zum Teil über die insgesamt 11 Gruppen aktiv Natur- und Umweltschutzprojekte initiieren, fördern und begleiten. Schwerpunktthemen sind Umweltbildung für Kinder und Stadtnatur. Das Online-Magazin finden Sie unter www.bund-frankfurt.de. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühling 2013.

Kontakt:

Nina Stiehr
Geschäftsstelle
BUND Kreisverband Frankfurt

Postanschrift:

Ostbahnhofstraße 13
D - 60314 Frankfurt
Tel. +49 - 69 - 67 70 09 46
Mobil: 0176 - 210 44 2 99
Mobil: 0176 - 210 44 2 99

E-Mail:

geschaeftsstelle@bund-frankfurt.de

Internet:

www.bund-frankfurt.de



Dreiländertagung 2013

Die Österreichische Mykologische Gesellschaft lädt zur Dreiländertagung vom 11.-17. August 2013 in Tamsweg im Lungau (Land Salzburg) ein. Der Tagungsort ist von Salzburg aus per Auto in einer guten Stunde zu erreichen (Tauernautobahn). Der Lungau ist ein Hochplateau auf über 1000 m Seehöhe. Die sonnenreichste Region Österreichs ist seit Juli 2011 UNESCO-Biosphärenpark. Die Vegetation wird von ausgedehnten Bergnadelwäldern (Fichten-Hochwälder, Lärchen-Zirben-Wälder) geprägt. Das reichliche Wachstum von Speisepilzen, vor allem der beliebten „Eierschwammerl“ (Pfifferlinge), an denen sich die einheimischen Schwammerlsucher genauso erfreuen wie viele Gäste, bringt den Lungau alljährlich in die Schlagzeilen. Für den Mykologen bieten die Wälder des Lungau eine Fülle von taxonomisch bemerkenswerten, seltenen und außerhalb der Alpen kaum bekannten Pilzarten. Besonders attraktiv sind die zahlreichen Moore, die Grauerlen-Auenwälder und die alpinen Rasen oberhalb der Waldgrenze. Dazu ist bei der Tagung auch eine Exkursionstour in den benachbarten „Nationalpark Nockberge“ mit der unvergleichlichen Landschaft entlang der Höhenstraße geplant. Als Tagungsstätte stehen uns die Räumlichkeiten des Bundesgymnasiums in Tamsweg zur Verfügung. In der Nähe gibt es genügend Beherbergungsmöglichkeiten, eine frühzeitige Buchung vorausgesetzt, da die Region besonders im August touristisch sehr begehrt ist. Mit den Anmeldungen werden wir bald nach Jahresbeginn 2013 starten.

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage auf www.myk.univie.ac.at

Wolfgang Dämon, Irmgard Krisai-Greilhuber, Anton Hausknecht

E-Mail: wolfgang@mykodata.net bzw. irmgard.greilhuber@univie.ac.at

Österreichische Mykologische Gesellschaft

Fakultätszentrum für Botanik der Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich Tel. +43 (0)1 / 4277 54050



Vorankündigung der 7. Bayerischen Mykologischen Tagung

Mamming/Dingolfing vom 01.-06. Oktober 2013

Die Exkursionsgebiete im Regierungsbezirk Niederbayern liegen zwischen 370 m ü. NN im Isartal und 500 m ü. NN auf den angrenzenden Höhenzügen. Die mittleren Temperaturen liegen ca. 2 °C über den mittleren Temperaturen im nahe gelegenen Bayerischen Wald. Das relativ milde Klima lässt uns bis weit in den Oktober hinein eine reichhaltige Pilzflora erwarten. Aber auch schon eher montan verbreitete Arten wie *Boletus calopus*, *Lactarius porninsis* und *Sarcoscypha austriaca* finden sich hier.

Alfred Hussong und das Organisationsteam um Franz Meindl haben für die Tagungsteilnehmer die aussichtsreichsten Gebiete für die Exkursionen ausgesucht:

Truppenübungsplatz Landshut

Das ehemalige Übungsgelände der Bundeswehr besteht in großen Teilen des Tertiären Hügellandes und im Isartal, der Ochsenau, aus magerem Weideland mit einigen Kleingewässern. Die Hänge der Isar wird von naturnahen Wäldern geprägt, darunter insbesondere Bergahorn-Eschenwald und Buchenwälder und einem Orchideen-Buchenwald. Es finden sich hier etwa 25 Pflanzenarten der Roten Liste Bayern, dazu zählt der größte Bestand des Erdbeer-Klees in Niederbayern (<http://landshut.bund-naturschutz.de/index.php?id=802>)

Bei der Vorerkundung im Oktober 2012 fand Alfred Hussong neben einigen *Hygrocybe*-Arten (Abb. 1) auch den **Pilz des Jahres 2013**, *Entoloma incanum* (Fr.: Fr.) Hesler (Braungrüner Zärtling).



Abb. 1: *Hygrocybe nigrescens*

Foto: A. Hussong

Isartal mit Rosenau

Das Isartal mit seinen Hängen, das Naturschutzgebiet Rosenau und die Magerstandorte bei Rosenau sind so groß, dass wir hier alleine die vier Exkursionstage verbringen könnten. Ein Tag für das Naturschutzgebiet Rosenau (Abb. 2) wird sicher nicht ausreichen, alles zu erforschen. Vorausgesetzt das Wetter spielt einigermaßen mit, werden wir hier sicherlich einige „Schätze“ finden.

Um sich vorab über die Gebiete etwas zu informieren, hier ein Link zum Bund Naturschutz <http://www.dingolfing-landau.bund-naturschutz.de/index.php?id=607>.



Abb. 2: Beschreibung des Naturschutzgebietes Rosenau (Teilbereiche)

Foto: A. HUSSONG

Mittleres Vilstal

Das mittlere Vilstal ist geprägt durch seinen 100 ha großen Vilstalsee. Die umliegenden Höhenzüge bis über 500 m über NN bieten Wälder aller Art, ob Fichten-, Kiefer-, Tannen- oder Buchenwälder. Für die Mykologen finden sich hier viele interessante Arten. Die abgebildeten zwei Ritterlingsarten (Abb. 3 und 4) wurden bei der Vorerkundung im Oktober 2012 gefunden.

Tagungsort

Unsere Tagung findet in einem schönen Landgasthof in Mamming Nähe Dingolfing bzw. Landau a. d. Isar statt, wo wir einen großen Arbeits- und Vortragsraum sowie ausreichend Platz für die Pilzausstellung haben. Für die Geselligkeit und das leibliche Wohl bietet der Landgasthof viele hübsche Räume an. Auch die Unterkunft befindet sich im gleichen Landgasthof.



Abb. 3: *Tricholoma portentosum*
Foto: A. HUSSONG



Abb. 4: *Tricholoma populinum*
Foto: A. HUSSONG

Hier die Adresse:

Landgasthof Apfelbeck
Hochgarten 2
94437 Mamming
Telefon: 09955/9100
Internet: www.apfelbeck-mamming.de
E-Mail: apfelbeck-mamming@t-online.de

Für uns sind der große Saal sowie alle Unterkünfte des Landgasthofs reserviert. Das Treffen findet somit unter einem großen Dach statt. Sonderpreise für die Tagung sind natürlich vereinbart. Parkplätze stehen am Haus zur Verfügung. Wer trotzdem nicht mehr im Tagungshotel Platz findet oder gerne wo anders übernachten möchte, findet sicherlich in den nahe gelegenen Städten Dingolfing oder Landau a. d. Isar das Richtige.

Anmeldung und Tagungsgebühr

Die Tagungsgebühren beinhalten die Teilnahme an allen Exkursionen, Vorträgen und die Nutzung eines Arbeitsplatzes für Mikroskop und Literatur.
Für Mitglieder der BMG e. V. betragen diese 40 €, ansonsten 60 €.
Anmeldungen sind möglich über www.mykologie-bayern.de.

Alfred Hussong und Hans Halbwachs

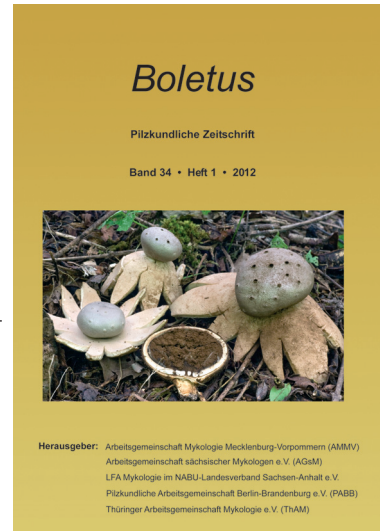
Was schreiben andere?

Die Herausgeber deutschsprachiger Zeitschriften mit pilzkundlichem Inhalt haben durch die Zusendung von Besprechungsexemplaren und digitalen Inhaltsverzeichnissen hier die Möglichkeit, auf ihre Publikationen aufmerksam zu machen.

Boletus

Pilzkundliche Zeitschrift

Band 34 • Heft 1 • 2012



Inhalt

THOMAS RÖDEL Über Funde von *Heterochaetella*-, *Myxarium*-,
Protodontia- und *Stypella*-Arten aus Mitteldeutschland
und anderen Teilen der Welt3

ANDREAS MELZER &
JOCHEN GIRWERT *Coprinus xerophilus* in Deutschland23

Mykologische Kurzmitteilungen

GUNNAR HENSEL Wiederfund von *Myriostoma coliforme* in Sachsen-Anhalt. . .29

HERBERT VÖKLER *Sowerbyella radiculata* (Ockergelber Wurzelbecherling) an einem
Standort von *Gastrum triplex* (Halskrausen-Erdstern)33

ELKE STAMMS Vorkommen des Kornblumen-Röhrlings in der Dübener Heide
.....36

WOLFGANG DIETRICH Fund des Gerberei-Rasling (*Lyophyllum leucophaeatum*)
auf einer Bergwiese im Erzgebirge37

JESKO KLEINE Neue *Hypocrea*-Nachweise in der Elster-Pleiß-Aue40

Mitteilungen der herausgebenden Vereine45

Literatur- und andere Hinweise 22, 42-44, 50-52

Journal des J.E.C. 2012

Gesamtherstellung: Dipdruck Brunico
Imprimé en Italie 2012
© Association des Journées européennes
du Cortinaire

JOURNAL DES J.E.C.

ASSOCIATION EUROPÉENNE



2012

Notes des Journées européennes du Cortinaire
Mémoires des Journées européennes du Cortinaire
Notas delle Giornate europee del Cortinaire
Apuntes sobre las Jornadas europeas del Cortinaire
Notes of the European Cortinaire Days

N° 14 – ISSN 1568-7008

Sommaire – Inhaltsverzeichnis

page/Seite

G. TRIMAILLE & G. EYSSARTIER	<i>Cortinarius fuliginosus</i> P. D. Orton, un cortinaire jeté dans l'oubli. 3
T. E. BRANDRUD, B. DIMA & GEERT SCHMIDT-STOHN	<i>Cortinarius</i> species in acidophilous-eutrophic (but not calciphilous) oak forests of S Norway and Hungary. 7
B. SENN-IRLET & H. FLURI	Alpine Cortinarien aus der Sektion <i>Anomali</i> aus den Schweizer Alpen 27
R. MAHIQUES & J. BALLARÀ	Recolecciones en la Península Ibérica de <i>Cortinarius</i> poco iconografiados (I) 41
F. BELLÙ	Liste der Cortinarienfunde während den Journées Européennes du Cortinaire in Massembre 52
G. TURRINI & F. BELLÙ	Herbarium/Herbier/Herbar J.E.C. 54
G. CHAUVET	Willkommen in Bédarieux zur Tagung 2013. . 57

TRADUCTIONS – ÜBERSETZUNGEN

T. E. BRANDRUD, B. DIMA & GEERT SCHMIDT-STOHN	<i>Cortinarius</i> -Arten in sauren bis eutrophen (nicht kalkliebenden) Eichenwäldern Südnorwegens und Ungarns. 58
--	---

INFORMATIONS/INFORMATIONEN

Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 9. September 2011 in Massembre 73

Mycologia Bavarica

Herausgeber: Verein f. Pilzkunde München e.V.
(www.pilze-muenchen.de) und
Bayerische Mykologische Gesellschaft e.V.
(www.mykologie-bayern.de)

Erscheinungsweise: Jährlich ein Band
Preis: 12,50 € je Heft zzgl. Versandkosten

Bezug und Abonnentenverwaltung:
Rainer Reichel, Erzweg 8b, D-91257 Pegnitz
E-Mail: reichel@mykologie-bayern.de

Inhalt von Heft 13 (2012)

- | | |
|--------------------------------------|--|
| BAUER, G. | <i>Cotylidia pannosa</i> (Sow. ex Fr.) D. A. Reid 1965 – Striegeliger Erdwarzenpilz, Fungi selecti Bavariae Nr. 17. |
| CHRISTAN, J. & M. MATA | <i>Ramaria isaaci</i> sp. nov. und <i>Ramaria gracilispora</i> sp. nov. zwei neue Ramarien aus Costa Rica, mit Bemerkungen zur Gattung <i>Phaeoclavulina</i> Brinkmann (1897) ss. Giachini 2011. |
| GLASER, TH. | <i>Leucocoprinus ianthinus</i> (Cooke) P. Mohr – Violett-punktierter Faltenschirmling, Fungi selecti Bavariae Nr. 19. |
| GLASER, TH. | <i>Inocybe dunensis</i> Orton – Dünen-Risspilz, Fungi selecti Bavariae Nr. 20. |
| HAHN, CH. | Bestimmungsschlüssel der kremplingsartigen Boletales Europas. |
| HALBWACHS, H. | Observing fungal growth with an inexpensive, easy-to-make microchamber for microscopy. |
| KRUSE, J. | Fünf besondere Funde phytoparasitischer Kleinpilze in Unterfranken, Bayern. |
| KUNZE, A. | <i>Entoloma pallens</i> (Maire) Arnolds 1983 – Fahler Nabelrötling, Fungi selecti Bavariae Nr. 18. |
| LINDEMANN, U. | Das Columbus-Gefühl. Ein myko-geografischer Reisebericht aus Äthiopien. |
| LUDWIG, E. & R. DOST | <i>Lyophyllum flavobrunnescens</i> E. Ludw. & R. Dost, nom. nov. Erstfund für Deutschland. |
| REICHHOLF, J. H.
& T. R. LOHMEYER | Regentropfen oder Samen-Mimikry? Evolutionsbiologische Gedanken über Verbreigungsstrategien der Teuerlinge. |
| ZECHMANN, A. | A. Hansjörg Gaggermeier: Zum Gedenken. |
| Buchbesprechung: | Heinz Holzer: "Fadenwesen". |



Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde

Österreichische Zeitschrift
für Pilzkunde

Austrian Journal
of Mycology

Herausgeber: Österreichische Mykologische Gesellschaft, Fakultätszentrum für Biodiversität, Rennweg 14, A-1030 Wien

Erscheinungsweise: Jährlich ein Band

Bezug: Im Jahresmitgliedsbeitrag der Österr. Mykolog. Ges. von € 30 ab 2013.



Inhaltsverzeichnis ÖZP 21 (2012)

Heft 21

2012

- 1 BREUSS, O. A European record of *Verrucaria marinomuralis* (lichenised *Ascomycetes*, *Verrucariales*)
- 117 BREUSS, O., BERGER, F. Die Validierung von *Verrucaria finitima* und Bemerkungen kungen über den Formenkreis von *Verrucaria tristis* (lichenisierte *Ascomyceten*, *Verrucariaceae*)
- 27 HAUSKNECHT, A. Ein seltener Blätterpilz aus Deutschland: *Fayodia campanella* HORAK
- 31 HAUSKNECHT, A. Die Gattung *Simocybe* in Österreich
- 69 HAUSKNECHT, A., KLOFAC, W. Ergebnisse des Mykologischen Arbeitstreffens in Ehrwald (Tirol) im August/September 2011
- 83 HAUSKNECHT, A., KRISAI-GREILHUBER, I. Die Pilzflora der Lössgebiete im westlichen Weinviertel (Niederösterreich)
- 135 HAUSKNECHT, A., KRISAI-GREILHUBER, I., PIDLICH-AIGNER, H., KLOFAC, W., OSWALD, W. & I. Seltene oder kritische Großpilze aus Österreich
- 127 LÜCKING, R., BREUSS, M. A new species of *Thelotrema*, a new combination, *Leucodecton isidioides*, and a key to thelotremoid lichens of Macaronesia (lichenised *Ascomycota*: *Graphidaceae*)
- 61 MA, H.-X., VASILYEVA, L. N., LI, Y. The genus *Xylaria* in the south of China – 5. Three new records in the China Mainland
- 17 PIDLICH-AIGNER, H. Bemerkenswerte *Russula*-Funde aus Ostösterreich 9: Die neue Art *Russula flavoides*
- 45 RÖDIG, T., KRISAI-GREILHUBER, I. A morphological character study of the type specimen of *Xerocomus luteovinaceus* ad int.
- 5 VAN DEN BOOM, PIETER P. G. Additions and notes to the checklist of lichens and lichenicolous fungi of Cape Verde

- 79 VRINDA, K. B.,
PRADEEP, C. K.,
VARGHESE, S. P. *Rhacophyllus lilacinus* – a remarkable fungal morph
from Western Ghats of Kerala, India
- 53 YILMAZKAYA, D.,
AKGÜL, H.,
ERGÜL, C. C.,
HÜSEYİN, E. A checklist of mycobiota on *Pistacia vera* of the Gaziantep
province in Turkey
- 159 In diesem Heft vorgeschlagene neue Taxa
- 161 Buchbesprechungen
- 167 Hinweise für die Autoren

Südwestdeutsche Pilzrundschau 2/2012

Fachbeiträge

DITTRICH, I.: Stockschwämmchen und Gifthäubling
– ein Vergleich

LABER, D. & H. MARXMÜLLER: *Russula rivulicola* Ruot-
salainen & Vauras – Grauender Sumpf-Täubling

LABER, D. & Dr. L. SCHRIMPL: *Hypocrea leucopus* (P.
Karst.) H. Chamb.– Weißfüßiges Pustelkeulchen

WILK, J.: Smaff – „Statistische Messreihen-
Auswertung für Fungi v3.1“

Allgemeine Beiträge

COLLONG, W. & P. REIL: Doppelfruchtkörper vom
Tonblassen Schüppling

REIL, P.: Leuchten des Hallimasch

LOCKWALD, G.: Perlhuhn mit Goldstieligen Leistlingen

Aus dem Verein

DITTRICH, E.: Pilzler des Jahres 2012

Buchbesprechungen

ZEHFUSS, Hans D. (†): Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.) (2010):
Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns

REIL, P.: Cléménçon, H. (2012): Großpilze im Mikroskop

REIL, P.: Guthmann, J., C. Hahn & R. Reichel (2011):
Taschenlexikon der Pilze Deutschlands

REIL, P.: Walker, H. (2011): Vegetarisch kochen mit Pilzen

REIL, P.: Walker, H. (2011): Schwarze Diamanten. Der dritte Fall für Bruno, Chef de police.



Der Tintling. Die Pilzzeitung

Herausgeber: Karin Montag, Lebacher Str.3,
66839 Schmelz

Erscheinungsweise: 6 Hefte pro Jahr.
Preis: 36.- EURO pro Jahr

Bezug und Abonnentenverwaltung:
Karin Montag, Lebacher Str.3, D-66839 Schmelz
E-Mail: info@tintling.com

Inhalt von Tintling 4/2012

Gefüllte Tortillas	2
Siegmar Berndt: Der Perlhuhn-Tintling	4
Waltraud Kerstan: Erste Herausforderung, die Frühjahrslorchel	8
Markus Wilhelm: Neues aus der Masoala-Halle	11
Hartmut Schubert: Seltene Becherlinge aus dem Harz	15
Rita Kallfelz: Pilz des Monats	20
Dietmar Winterstein: Der Grünsporige Riesenschirmling	21
Dialog mit Peter Karasch	29
Wolfgang Peltz: Neuankömmling im Pfälzerwald	42
Impressum	44
Sie wickeln Wein und Stein in Pilze ein	45
Mittelseite	49
Termine	52
Helmlinge Teil 2	53
Hartmut Schubert: Gestapelte Pilz-Innereien Teil 3	59
Brigitte Gerischer: Die Zukunft der mykologischen Arbeit im Vogtland	66
Literatur	68
Nachrichten	74
Guy Marson: Eschentriebsterben in Luxemburg	75
Inserate, Kommunikation	76
Fundmeldungen	77
Wolfgang Peltz: Im Quartett am Donnersberg	83
Andreas Kunze: Afterleistlinge	86

Pilzporträts:

Nr. 141: Rauchfarbener Milchling *Lactarius azonites*

Nr. 142: Becherförmiger Duftstacheling *Phellodon tomentosus*



Inhalt von Tintling 5/2012

Schöner Wohnen mit Pilzen	2	
Editorial	3	
Briefe	4	
Volkbert Kell: Gefahren der Pilzberatung	6	
Peter Specht: Das Scheinsklerotium von <i>Agaricus bohusii</i>	7	
Andreas Kunze: Hartboviste oder Kartoffelboviste?	10	
Alexander Viazmensky: Ein Pilzmalter aus St. Petersburg	13	
Dieter Gewalt: Der besten einer	15	
Wolfgang Peltz: <i>Inocybe melanopus</i> in der Pfalz	18	
Hartmut Schubert: Fünf seltene Ascomyceten aus dem Harz. Teil 2: <i>Lamprospora</i>	19	
Stinkende Pilzinvasion im Garten		4
Markus Wilhelm: Neues aus der Masoala-Halle des Zoo Zürich		25
Gerrit Keizer: Pilz des Monats		30
Dialog mit den Luxemburger Pilzfreunden		31
Impressum		50
Kreuzworträtsel		52
Karin Montag: Helmlinge Teil 3: <i>Aciculae</i> und <i>Adonidae</i>		53
Gerrit Keizer: Bemerkenswerte Pilze in den Niederlanden		57
Jürgen Marqua: Was vom Himmel fällt, darf man behalten		60
Literatur		62
Fundberichte		67
Nachrichten		74
Termine		76
Sklerotien- und Stromabecherlinge		77
Teufelspilze		93

Pilzporträts:

Nr. 144: Medusenhaupt *Psathyrella caput-medusae*

Nr. 143: Sternsporiger Risspilz *Inocybe asterospora*

Inhalt von Tintling 6/2012

Martin Heidt: Weihnachten	2
Editorial	3
Briefe	4



Termine	5
Norbert Kühnberger: Der Ausblassende Täubling mit stark anastomosierenden Lamellen	5
Andreas Kunze und Joschi Siembida: Mini-Rötling verputzt stattliche Pfifferlinge	7
Georg Schabel: Pfälzer Pilz-Platte	23
Markus Wilhelm: Aus der Masoala-Halle des Züricher Zoos:	
Schwindlingsverwandte Teil 1	27
Wolfgang Peltz: Nur ein Erdhügel	34
Georg Schabel: Braunkäppchen und der Häckselhaufen	36
Vorsicht Giftpilze!	38
Jürgen Marqua: Aus der Reihe „Seltsame Fund-sachen“: Betreten verboten!	



Inserate	41
Serian Torsten Kallweit: Glimmerschüppling die Dritte oder: Ich lebe noch.	42
Wolfgang Kaiser: Über drei Kleinpilze an Fichtenzapfen	45
Karin Montag: Helmlinge Teil 4: Milchfüße Lactipedes	53
Hartmut Schubert: Gestapelte Pilz-Innereien, Teil 4: Discomyceten	57
Karin Montag: Erster mykologischer Psycho-Test	67
Fundmeldungen	86
Literatur	88
Gunnar Hensel: Lockenschwämmchen	90
Nachrichten	91
Karl-Heinz Hoerning: Der Pilzputzer	93
Markus Wilhelm: Pilz des Monats:	
Veilchenfarbener Egerlingsschirmling <i>Leucoagaricus ionidicolor</i>	94
Jörg Haedecke: Bildungsabweichung des Rötlichen Gallerttrichters <i>Tremiscus helvelloides</i>	95
Karin Montag: Zu Ehren von... Folge 13: <i>Weinmannodora bongardii</i>	97

Pilzporträts:

- Nr. 145: Gallentäubling *Russula fellea*
mit Verwechslungsart Ockertäubling *Russula ochroleuca*
- Nr. 146: Orangeporiger Knorpelporling *Skeletocutis amorpha*

Peter Karasch

Veranstaltungskalender 2013

Hier haben alle pilzkundlich tätigen Vereine, Arbeitsgemeinschaften und Veranstalter die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen für die jeweils nächste Druckausgabe bekannt zu geben. Bitte mailen Sie uns diese bis spätestens zum **15.04.2013** an **oeffentlichkeit@dgfm-ev.de** (Alle Angaben sind selbstverständlich ohne Gewähr. Informieren Sie sich bitte stets zeitnah beim Veranstalter über Ort und Zeit).

Ausstellungen, Tagungen, Treffen und Mykologische Kolloquien

Pilzausstellungen

- 13.-15.09. 17. Pilzausstellung im Botanischen Garten Nymphenburg
an der Menzinger Straße täglich von 9-18 Uhr.
Weitere Infos unter **www.pilze-muenchen.de**

Mykologische Tagungen und Treffen

- 20.04. PSV-Treffen Südwest im Pollichia-Naturkundemuseum
Pfalzmuseum für Naturkunde - POLLICHIA-Museum
Hermann-Schäfer-Str. 17
67098 Bad Dürkheim, **http://www.pfalzmuseum.de**
- 12.-17.08. 3-Ländertagung der Österreichischen Gesellschaft für Mykologie
Mykologie. Siehe gesonderte Ankündigung in diesem Heft.
- 05.-08.09. 32. Tagung Vogtländischer Mykologen Vortrags- und
Exkursionstagung in der Gaststätte & Pension am Streuberg,
Teilnehmerzahl begrenzt!
Interessenten melden sich bitte bei: Christine Morgner
Telefon 037463 839, **cmorgner@freenet.de**
- 26.-29.09. Sachsen-Tagung der AGsM, im Raum Leipzig
Anmeldungen und weitere Informationen über
peterwelt@gmx.de oder **www.agsm-sachsen.de**
- 01.-06.10. 7. Bayerische Mykologische Tagung
im Raum Dingolfing/Memming.
Siehe gesonderte Ankündigung in diesem Heft.
- 03.-06.10. 37. Treffen der westfälischen Pilzfreunde in Alme,
Anmeldungen und weitere Informationen über **KSiepe@web.de**

Seminare

Kurse und Seminare der Schwarzwälder Pilzleherschau Hornberg

Informationen und Anmeldungen bei der Schwarzwälder Pilzleherschau, Werderstraße 17, 78132 Hornberg/Schwarzwaldbahn, Tel: 07833 6300 Fax: 07833 8370

E-Mail: **info@pilzzentrum.de**, Weitere Informationen: **<http://www.pilzzentrum.de>**

- 26.04. Schnupperkurs: Wildpflanzen zum Genießen
Dozent: Dr. Rita und Frank Lüder
Gebühr: 40,00 EUR
- 27.-28.04. (Block I) PilzCoach - Kurs 1
14.-15.09. (Block II) Dozent: Dr. Rita und Frank Lüder
16.-17.11. (Block III) Gebühr: 240,00 EUR
- 29.-30.04. (Block I) PilzCoach – Kurs 2
16.-17.09. (Block II) Dozent: Dr. Rita und Frank Lüder
18.-19.11. (Block III) Gebühr 240,00 EUR
- 04.-05.05. Korbflechtseminar
Dozent: Dieter Deringer
Gebühr: 135,00 EUR (inkl. 30,00 EUR Material)
- 24.-26.05. Giftpflanzen
Dozent: Veronika Wähnert
Gebühr: 120,00 EUR
- 23.-26.06. Einführungskurs Pilzmikroskopierkurs
Dozent: Andreas Gminder
Gebühr: 145,00 EUR
- 27.-30.06. Weiterführungskurs Mikroskopie
Dozent: Andreas Gminder
Gebühr: 145,00 EUR
- 04.-07.07. Intensivseminar Einführung in die Pilzkunde
Dozent: Udo Schäfer
Gebühr: 145,00 EUR
- 08.-12.07. Pilzseminar für Fortgeschrittene F1
Dozent: Udo Schäfer
Gebühr: 180,00 EUR
- 22.-26.07. Pilzseminar für Fortgeschrittene F1
Dozent: Anja Schneider
Gebühr: 180,00 EUR
- 29.-02.08. Pilzseminar für Fortgeschrittene F2
Dozent: Anja Schneider und Peter Reil
Gebühr: 180,00 EUR
- 02.-03.08. Prüfung zum Pilzsachverständigen Plenare (schriftlich Freitag) und Individuelle (mündliche Samstag).
Dozent: Anja Schneider u. Peter Reil
Gebühr: 30,00 EUR

- 05.-09.08. Pilzseminar für Fortgeschrittene F2
Dozent: Heinz J. Ebert
Gebühr: 180,00 EUR
- 09.-10.08. Prüfung zum Pilzsachverständigen
Plenare (schriftlich Freitag) und Individuelle (mündliche Samstag).
Dozent: Heinz J. Ebert
Gebühr: 30,00 EUR
- 12.-16.08. Pilzseminar für Fortgeschrittene F1
Dozent: Heinz J. Ebert
Gebühr: 180,00 EUR
- 19.-23.08. Pilzseminar für Fortgeschrittene F2
Dozent: Heinz J. Ebert
Gebühr: 180,00 EUR
- 23.-24.08. Prüfung zum Pilzsachverständigen
Plenare (schriftlich Freitag) und Individuelle (mündliche Samstag).
Dozent: Heinz J. Ebert
Gebühr: 30,00 EUR
- 29.08.-01.09. Intensivseminar - Einführung in die Pilzkunde
Dozent: Claudia Gläser-Reichert und Udo Schäfer
Gebühr: 145,00 EUR
- 02.-06.09. Sprödblättler-Seminar
Dozent: Bernd Miggel
Gebühr: 180,00 EUR
- 20.-22.09. Einführung in die Pilzkunde
Dozent: Uwe Winkler
Gebühr: 120,00 EUR
- 23.-27.09. Studium der Spätherbstpilze unter besonderer Berücksichtigung der Haarschleierlinge und Sprödblättler
Dozent: Bernd Miggel
Gebühr: 180,00 EUR
- 28.-29.09. Pilzsachverständiger – Was tun? Tipps für Anfänger
Dozent: Veronika Wähnert
Gebühr: 105,00 EUR
- 03.-05.10. Pilzfotografie
Dozent: Georg Schabel
Gebühr: 120,00 EUR

- 06.-13.10. Pilzkundliche Ferienwoche des Vereins für Pilzkunde Thurgau
Infos und Anmeldung: Wolfgang Bohner, Bächenstr. 4,
CH- 8274 Tägerwilen, Tel. 0041 71 669 2520,
Fax. 0041 78 621 17 37,
E-Mail: wolfgang.bohner@pilze-thurgau.ch
- 14.-18.10. Mikroskopierkurs für Anfänger und Fortgeschrittene
Dozent: Hermine Lotz-Winter
Gebühr: 180,00 EUR
- 14.09. „Tag des Pilzes“ Veranstaltung im Rahmen des Naturparkmarktes

Pilzmuseum Bad Laasphe

- 31.05.-02.06.13 **„Frühjahrspilze“** (3 komplette Tage!)
A. Kostka & K. Gumbinger
(Fortgeschrittenen-Seminar mit mikroskopischen Untersuchungen)
- 16.08.-18.08.13 **Seminar für Einsteiger**
C. Münker
- 23.08.-25.08.13 **Seminar für Fortgeschrittene**
A. Kostka & K. Gumbinger
- 30.08.-01.09.13 **Seminar für Einsteiger**
A. Kostka
- 13.09.-15.09.13 **Seminar für Fortgeschrittene /
Fortbildungskurs für Pilzsachverständige**
C. Münker
Das Seminar geht inhaltlich über ein Fortgeschrittenen-Seminar hinaus und entspricht den in den Richtlinien der DGfM zur Ausbildung und Prüfung von Pilzsachverständigen genannten Anforderungen. Die Richtlinien sind unter www.dgfm-ev.de als Download verfügbar. Als Arbeitsmittel ist der Leitfaden für Pilzsachverständige hilfreich.
- 20.09.-22.09.13 **Seminar für Einsteiger**
H. Zühlsdorf
- 11.10.-13.10.12 **Seminar für Fortgeschrittene**
H. Zühlsdorf
(Änderungen vorbehalten)
- Preise** Seminar für Einsteiger / Fortgeschrittene € 85,-
Seminar „Frühjahrspilze“ (3 komplette Tage) € 110,-

Der pauschalierte Anspruch auf Rücktrittsgebühren beträgt bis 8 Tage vor Kursbeginn € 10,- danach wird die volle Kursgebühr erhoben. Eine Ersatzperson kann von Ihnen bis zum Kursbeginn angegeben werden.

Lehrgangsleitung

Die Lehrgänge werden von einer Referentin der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) bzw. von - durch die DGfM geprüften - Pilzsachverständigen geleitet:
Christa Münker Tel.: 02733-61170, C.Muenker.Muesen@t-online.de
Karl Gumbinger Tel.: 02732-7070, karl.gumbinger@t-online.de
Andreas Kostka Tel.: 02762-3015, anjo-pilzfreund@online.de
Harald Zühlsdorf Tel.: 06441-48402, zuehli@aol.com

Lehrgangsinhalte

Zu den Pilzseminaren sind mitzubringen:

Neben Freude an der Natur ein oder mehrere Pilzbilderbücher mit Bestimmungsschlüssel (können im Museum erworben werden), Notizblock, Schreibzeug, Messer, Korb, Plastikdosen, evtl. Lupe, wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk.

Zeiten	Freitag 16.00-19.00 Uhr, Samstag 9.30-ca. 18.00 Uhr Sonntag 9.30-16.00 Uhr
Seminar Frühjahrspilze	(31.05.-02.06.) Freitag 9.30-ca. 18.00 Uhr, ansonsten s.o.
Fortbildungskurs für Pilzsachverständige	(13.09.-15.09.) Freitag 15.00-19.00 Uhr, ansonsten s.o.

Pilzseminar für Einsteiger

Das Einsteigerseminar ist eine Einführung in die Pilzkunde, hierzu sind keine Vorkenntnisse erforderlich!

Neben Exkursionen mit Hinweisen zum fachgerechten Sammeln, werden in Theorieblöcken folgende Themen behandelt: Was sind Pilze? Wie entstehen und leben sie? Welche Bedeutung haben sie für Natur und Umwelt?

Bei Bestimmungsübungen werden die Pilzsystematik anhand von häufigen Pilzarten und Verwechslungsmöglichkeiten von Speisepilzen mit giftigen Doppelgängern erläutert.

Das Fortgeschrittenenseminar baut auf das Einsteigerseminar auf, grundlegende Kenntnisse von Bestimmungsmerkmalen und der Pilzsystematik werden vorausgesetzt.

Neben Exkursionen werden in Theorieblöcken folgende Themen behandelt: Bestimmungsübungen, Gattungslehre (die Merkmale häufiger Pilzgattungen) und Giftpilzlehre (Giftpilze und Pilzgifte). Auf den Speisewert der Pilze wird auch eingegangen, dieser steht aber nicht im Mittelpunkt des Seminares.

Information und Anmeldung

TKS Bad Laasphe GmbH,
Wilhelmsplatz 3, 57334 Bad Laasphe
Tel.: 02752-898, Fax 02752-7789
info@tourismus-badlaasphe.de
www.tourismus-badlaasphe.de

Die Anmeldung zu den Lehrgängen muss bis 14 Tage vor Lehrgangsbeginn erfolgt sein.

Pilzseminare in der Eifel

06.09.-08.09. Intensivseminar für Anfänger (Freitagabend bis
Sonntagnachmittag) bei der VHS Manderscheid/
Vulkaneifel

Alle folgenden Seminare finden statt im Vereinsheim des Eifelvereins Gillenfeld.

16.09.-20.09. Pilzseminar für Fortgeschrittene (F1)

23.09.-27.09. Pilzseminar für Fortgeschrittene (F2) inclusive:
Pilzsachverständigen-Prüfung nach DGfM-Richtlinien
Die Prüfungsgebühr beträgt 30,- €.

Hinweis zur Seminargebühr: Diese ist seit nunmehr 12 Jahren konstant, muss aber wegen gewisser Preisentwicklungen ab 2013 um 10,- € auf 120,-€ erhöht werden. Ich bitte um Verständnis.

Pilzseminare in Thüringen

Orte: Oberhof (AWO SANO Feriencenter) und Jena (Jenaprießnitz)

Leitung: Andreas Gminder

Anmeldung/Information: Andreas Gminder, Dorfstr. 27, 07751 Jenaprießnitz
Tel.: 03641/449390 – andreas@pilzkurs.de - <http://www.pilzkurs.de>

Die Höchstteilnehmerzahl beträgt 16 bei allen Kursen (in Ausnahmefällen bis 18), bei den Kursen in Jenaprießnitz max. 10 Teilnehmer (außer PSV-Fortbildung).

April

07.-11.04. Einführung in die Pilzmikroskopie (Jenaprießnitz)

27.04.-01.05. Kurs Frühjahrspilze (Jenaprießnitz)

Mai

09.-12.05. Jenaer Pilz- und Pflanzentage (Jenaprießnitz)

Juni

- 03.-07.06. Hobbymykologen-Kurs – Ascomyceten (Jenaprießnitz)
23.-26.06. Einführungskurs Mikroskopie der Blätterpilze (Hornberg)
27.-30.06. Weiterführungskurs Mikroskopie (Hornberg)

Juli

- 08.-12.07. Kurs Frühsommerpilze (Jenaprießnitz)
13.-14.07. PSV-Fortbildung (Jenaprießnitz)
15.-19.07. Mikroskopie-Kurs (Jenaprießnitz)

August

- 03.-04.08. Einsteigerkurs (Oberhof)
05.-09.08. Fortgeschrittenenkurs I (Oberhof)
12.-16.08. Fortgeschrittenenkurs II (Oberhof)
16./17.08. Pilzberaterprüfung^{DGfM} (Oberhof)

September

- 09.-13.09. Sprödblättler-Kurs (Oberhof)
14.09. Pilz- und Kochseminar (Hotel Schieferhof, Neustadt a. Rennweg)
16.-21.09. Pilzkurs für Anfänger und Fortgeschrittene (VHS Inzigkofen)
25.-29.09. Fortgeschrittenenkurs I (Oberhof)

Oktober

- 30.09.-04.10. Fortgeschrittenenkurs II (Oberhof)
04./05.10. Pilzberaterprüfung^{DGfM} (Oberhof)
06.-11.10. Pilzkundliche Ferienwoche des Pilzverein Thurgau (Hornberg)
12.10. Pilz- und Kochseminar (Hotel Schieferhof, Neustadt a. Rennweg)
14.-18.10. Cortinarien-Kurs (Oberhof)

November

- 02.-03.11. Pilzwochenende für Jedermann (Jenaprießnitz)
04.-08.11. Kurs Spätherbstpilze (Jenaprießnitz)
17.-23.11. Mediterrane Pilze – Mittelmeerwoche (Kroatien)

Lausitzer Pilzzentrum „Berg-Heide-Seen“ Görlitz (DGfM)

Leitung: Michael Kallmeyer

Information und Anmeldung: Klaus Lehnert, Siedlung 12, D-02708 Großschweidnitz, Tel. 03585-482004, lehnertsenior@t-online.de

- 16.03.2013 Mikroskopier-Zirkel in Großschweidnitz
(Diese Veranstaltung findet alle zwei Monate statt)
- 31.08.-01.09.2013 Arbeit mit dem Mikroskop – Praktikum im Kinder-
Erholungszentrum „Querxenland“ Seifhennersdorf
- 03.10.-05.10.2013 Aus- und Weiterbildungslehrgang für Pilzsachverständige
(DGfM) im Kinder-Erholungszentrum „Querxenland“
Seifhennersdorf. Exkursionen u.a. in den Sluknovská
(Schluckenauer Zipfel, Tschechien). Max. 35 Teilnehmer.
Gebühr 15 €. Es besteht die Möglichkeit, die Prüfung zum
Pilzsachverständigen hoch DGfM abzulegen.
- 19.10.2013 Anfänger-Kurs (III) in Großschweidnitz. Schwerpunkt:
Pilzbestimmung mit Hilfe von Bestimmungsschlüsseln.

Pilzschule Schwäbischer Wald

Leitung: Dr. Lothar Krieglsteiner
Pilzkundliches Institut Krieglsteiner (pilze-pflanzen-natur)
Konrad-Adenauer-Str. 32,
73529 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 0 71 71 / 80 55 47
lkrieglsteiner@t-online.de
www.pilzkunde.de

Bei Anmeldungen zu Kursen zur Verlängerung des PSV-DGfM-Status, bitte Ihr Interesse an einer Verlängerung des Status schon im Vorfeld anmelden.

- 19.-20.1.2013 (Sa-So) Kurs 1a PSV Winterpilze
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 120.- Dr. L. Krieglsteiner
- 8.-10.3.2013 (Fr-So) Mooskurs für Anfänger
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 140.- (mit Flechtenkurs € 220.-) Dr. L. Krieglsteiner
- 11.-13.3.2013 (Mo-Mi) Flechtenkurs für Anfänger
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
Gastdozent Alberto Spinelli (CH-Tessin)
€ 140.- (mit Mooskurs € 220.-) A. Spinelli
- 27.-28.4. 2013 (Sa-So) Frühlingspilze mit Schwerpunkt Morcheln
Höchberg (bei Würzburg), Rupert-Egenberger-Schule
€ 130.- Dr. L. Krieglsteiner

- 30.4.-1.5. 2013 (Di-Mi) Frühlingspilze mit Schwerpunkt Morcheln
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 130.- Dr. L. Krieglsteiner
- 4.-5.5.2013 (Sa-So) Frühlingspilze mit Schwerpunkt Morcheln
Gasthof Hirsch, Erbach-Dellmensingen (bei Ulm)
€ 130.- Dr. L. Krieglsteiner
- 6.-7.5.2013 (Mo-Di) Frühlingspilze mit Schwerpunkt Morcheln
Holzberghof n. Bischofheim (Rhön)
€ 130.- Dr. L. Krieglsteiner
- 8.-9.5.2013 (Mi-Do) Essbare Wildkräuter
Holzberghof n. Bischofheim (Rhön)
€ 130.- Dr. L. Krieglsteiner
- 21.-22.5.2013 (Di-Mi) Kurs Parasitische Pilze (Obligate Parasiten)
Dieburg, Feldstraße 5 (privat)
€ 130.- Dr. L. Krieglsteiner
- 13.-16.6.2013 (Do-So) Mikroskopierkurs - Pilze der Saison
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 200.- Dr. L. Krieglsteiner
- 28.-30.6.2013 (Fr-So) Myxomyceten-Kurs (Schleimpilze)
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 160.- Dr. L. Krieglsteiner
- 1.-4.7.2013 (Mo-Do) Becherlinge und andere Frühlingspilze
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 200.- Dr. L. Krieglsteiner
- 11.-14.7.2013 (Do-So) Kurs 1-2 Doppekurs PSV Intensivkurs
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 180.- Dr. L. Krieglsteiner
- 15.-16.7.2013 (Mo-Di) Kurs 1 PSV
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 120.- Dr. L. Krieglsteiner
- 17.-18.7.2013 (Mi-Do) Kurs 2 PSV
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 120.- Dr. L. Krieglsteiner
- 3.8.2013 (Sa),
10-16 Uhr Pilzkunde für Anfänger
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 45,- B. Siegel
- 19.-22.8.2013 (Mo-Do) Kurs 3-4 Doppelkurs PSV (Kurs 3)
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 180.- Dr. L. Krieglsteiner

- 24.8.2013 (Sa),
10-16 Uhr Pilzkunde für Anfänger
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 45,- B. Siegel
- 1.9.2013 (So) Pilzausstellung
Schorndorf, Keplerschule (Mensa)
Eintritt € 4.- Dr. L. Krieglsteiner
- 5.-8.9.2013 (Do-So) Kurs 3-4 Doppelkurs PSV (Kurs 4)
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 180.- Dr. L. Krieglsteiner
- 21.9.2013 (Sa),
10-16 Uhr Pilzkunde für Anfänger
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 45,- B. Siegel
- 23.-27.9.2013 (Mo-Fr) Kurs 5 PSV Prüfungskurs PSV - Fachberater
PH Schwäbisch Gmünd (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 220.-; Prüfungsgebühr € 60.- Dr. L. Krieglsteiner
- 29.9.2013 (So) Pilzausstellung
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald) Gemeindehalle
Eintritt € 4.- Dr. L. Krieglsteiner
- 4.-6.10.2013 (Fr-So) Schleierlingskurs (Cortinarius)
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 160.- Dr. L. Krieglsteiner
- 5.10.2013 (Sa),
10-16 Uhr Pilzkunde für Anfänger
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 45,- B. Siegel
- 7.-9.10.2013 (Mo-Mi) Braunsporige Lamellenpilze
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 160.- Dr. L. Krieglsteiner
- 12.-13.10.2013 (Sa-So) Pilzausstellung
Donnersdorf-Falkenstein, Steigerwaldstüble (zum 10. Mal)
Eintritt € 4.- Dr. L. Krieglsteiner
- 19.10.2013 (Sa),
10-16 Uhr Pilzkunde für Anfänger
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 45,- B. Siegel
- 21.-25.10.2013 (Mo-Fr) Kurs 5 PSV Prüfungskurs
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 220.-, Prüfungsgebühr € 60.- Dr. L. Krieglsteiner
- 26.-27.10.2013 (Sa-So) Trüffekurs (Hypogäische Pilze)
Durlangen (Pilzschule Schwäbischer Wald)
€ 150.- Dr. L. Krieglsteiner

14.-17.11.2013 (Do-So) Doppelkurs 1-2a Intensivkurs Pilze der Spätsaison
Dieburg (bei Darmstadt) - genauer Ort wird noch festgelegt
€ 180.- Dr. L. Krieglsteiner

Peter Karasch

Pilzkundliche Veranstaltungen in Bayern (und darüber hinaus)

Leitung: Peter Karasch, Taubenhüller Weg 2a, 82131 Gauting
karasch@pilzteam-bayern.de
www.pilzteam-bayern.de

17.-23.03. und 13.-19.10. Pilz- und Trüffelwochen in der **Toskana**
Für die Unterkunft haben wir einen Bio-Agriturismo bei Arezzo
als Partner.



Abb. 1: Toskana, Rocca Montanina

Foto: P. KARASCH

Dort gibt es nicht nur feinen Honig, Olivenöl, Weine und Liköre, sondern wunderschöne Eichenmischwälder, in denen wir gemeinsam mediterrane Pilze suchen können. Für die Trüffelsuche haben wir dort Kontakt zu einem erfahrenen Tartufai mit seinem Hund geknüpft. Informationen dazu gibt es unter **www.agriturismo-santostefano.com**.

Im März suchen wir dort die Marzuolo- und Bianchetta-Trüffeln sowie bei geeigneter Witterung auch Märzellerlinge.



Abb. 2: Ligurien, Varatal

Foto: P. KARASCH

02.-08.06. und 13.-19.10. Pilzwander- und Genusswochen in den **Ligurischen Bergwäldern** mit Edelkastanien, Steineichen und Buchen.

Pilze finden, kennen lernen und die essbaren davon in allen Variationen der lokalen Küche gemeinsam zubereiten und genießen. Unterbringung in einem biologisch wirtschaftenden Agriturismo im malerischen Varatal (www.giandriale.it).

21.-23.09. Pilzwochenende für Einsteiger in Ehrwald/Tirol
Exkursionen, Vorträge, Bestimmungsübungen



Abb. 3: *Pluteus roseipes*

Foto: P. KARASCH

Pilzaktivitäten 2013 Naturschutzgruppe Ingelheim und NABU Bingen-Gaulsheim

Pilzsachverständiger der DGfM
Dr. Matthias Schellhorn
Weinbergstraße 11, 55457 Horrweiler
Tel: 06727-892360
Mobil: 0178-2906371
E-Mail: matthias.schellhorn@gmx.com

Auch im Kalenderjahr 2013 biete ich wieder zahlreiche Pilzaktivitäten an. Dies sind Aktivitäten die ich entweder mit der Naturschutzgruppe Ingelheim (Aktivitäten 1-3), oder dem NABU Bingen-Gaulsheim (Aktivitäten 4-5) durchführe.

Aus gegebenem Anlass möchte ich Sie daher nochmals auf die verschiedenen Ausrichtungsorte und die unterschiedlichen Kontaktadressen hinweisen.

Aktivitäten bei der Naturschutzgruppe Ingelheim (NSGI)

Ausrichtungsort: Naturschutzgruppe Ingelheim und Umgebung e.V., Neumühle 5, 55218 Ingelheim

Weitere Information: <http://www.nsgi.de/>

Anmeldung: Verbindliche Anmeldung mit Überweisung der Seminargebühr über Frau Leibelt (NSGI) unter Telefon 06725 95276 oder E-Mail: mariele.leibelt@arcor.de

Bankverbindung: NSGI Konto Nr. 782115018 bei der Mainzer Volksbank (BLZ 551 900 00)

Sonstiges: In den Seminargebühren sind auch Unterlagen enthalten. Die Weitergabe dieser Unterlagen erfolgt aber ausschließlich per E-Mail. Die Angabe einer korrekten E-Mail Adresse ist daher bei Anmeldung sehr erwünscht.

Wochenendseminar zur Pilzmikroskopie

Beschreibung: Dieses 2,5-tägige Seminar zur Pilzmikroskopie richtet sich an alle Pilzfreunde, die erste Kenntnisse in der Mikroskopie von Pilzen erwerben oder vorhandene Kenntnisse vertiefen wollen.

In einer Einführung am Freitag erfahren die Teilnehmer wesentliche Grundlagen zur Pilzmikroskopie und über wichtige morphologische Strukturen, die zur Bestimmung herangezogen werden können.

Am Samstag und Sonntag werden dann die Bestimmungsmerkmale bei unterschiedlichen Pilzarten an Frisch- sowie Herbarmaterial praktisch herausgearbeitet.

Voraussetzung: Zur Teilnahme werden ein Mikroskop mit 1.000-facher Vergrößerung, sowie Basisausstattung für die Mikroskopie (Immersionsöl, Objektträger etc.) benötigt. Spezielle Reagenzien für die Pilzmikroskopie stehen zur Verfügung.

Seminarablauf:	Freitag: 18:00 – 21:00 Uhr Theorie Samstag: 10:00 – 18:00 Uhr Exkursion und Mikroskopie Sonntag: 10:00 – 18:00 Uhr Mikroskopie
Teilnehmerzahl:	max. 8
Seminargebühr:	60 Euro/Teilnehmer
Termin:	03. bis 05. Mai 2013

Pilze sammeln und verwerten

Beschreibung: Dieses Seminar richtet sich an all diejenigen, die Pilze sammeln und verwerten wollen.

Im theoretischen Teil am Freitag Abend erfolgt eine Einführung in das Reich der Pilze und die wichtigsten Speise- und Giftpilze werden bildlich vorgestellt. Am Samstag findet vormittags eine Exkursion statt, bei der Speisepilze gesammelt werden.

Nachmittags werden die Funde verwertet und daraus schmackhafte Gerichte zubereitet. Vorträge über die Pilzverwertung und deren Speisewert runden das Programm ab.

Seminarablauf:	Freitag: 18:00 – 21:00 Uhr Theorie Samstag: 10:00 – 12:30 Uhr Exkursion Samstag: 13:30 – 18:00 Uhr Zubereitung und Verkostung
Teilnehmerzahl:	max. 20
Seminargebühr:	25 Euro/Teilnehmer
Termin:	18. und 19. Oktober 2013

Trüffelseminar mit Verkostung

Beschreibung: Dieses Seminar richtet sich an all diejenigen, die mehr über Trüffel erfahren möchten und diese auch verkosten wollen.

Bereits seit Jahrtausenden werden Trüffel verzehrt und genießen auf Grund ihrer beschränkten Zugänglichkeit einen hohen Stellenwert als lukullische Delikatesse. Nicht selten werden Trüffel daher auch als schwarze Diamanten bezeichnet und zu hohen Preisen gehandelt. Um die Trüffel ranken sich vielerlei kuriose und bemerkenswerte Geschichten. In diesem Kurs werden einige Geheimnisse der Trüffel gelüftet. Den Teilnehmern wird die Möglichkeit gegeben, verschiedene Trüffelprodukte zu verkosten und frisch zubereitete Trüffelgerichte zu genießen.

Trüffel: Trüffel sind Naturprodukte, daher kann die Verfügbarkeit und der Tagespreis einzelner Arten stark schwanken. Für das Seminar werden verschiedene Trüffelarten frisch von einem renommierten Lieferanten gekauft.

Seminarablauf:	Samstag: 13:30 – 17:30 Uhr Theorie und Verkostung
Teilnehmerzahl:	max. 20

Seminargebühr:	15 Euro/Teilnehmer zzgl. Kosten für die Trüffelprodukte und Trüffel zu Tagespreisen (ca. 10 – 14 Euro/Teilnehmer)
Termin:	16. November 2013

Aktivitäten beim NABU Bingen-Gaulsheim

Ausrichtungsort: NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen, An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen-Gaulsheim

Weitere Information: <http://www.nabu-rheinauen.de/>

Anmeldung: Verbindliche Anmeldung über das NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen unter Telefon 06721 14367 oder über E-Mail: kontakt@nabu-rheinauen.de

Bankverbindung: NABU Konto Nr. 380 18701 bei der Sparkasse Rhein-Nahe (BLZ 560 501 80)

Sonstiges: In den Seminargebühren sind auch Unterlagen enthalten. Die Weitergabe dieser Unterlagen erfolgt aber ausschließlich per E-Mail. Die Angabe einer korrekten E-Mail Adresse ist daher bei Anmeldung sehr erwünscht.

Pilzseminare für Einsteiger

Beschreibung: Pilzliebhaber und solche die es noch werden wollen, können die heimischen Pilze kennen lernen. Hierzu werden zwei inhaltsgleiche Seminare angeboten.

In einem Einführungsvortrag am Freitagabend erfahren die Teilnehmer Wissenswertes über das faszinierende Reich der Pilze.

Am Samstag geht es morgens auf eine Exkursion um Pilze zu sammeln. Nach der Exkursion werden die Funde besprochen und die Bestimmungsmerkmale an Hand der gefundenen Pilze vertiefend erläutert.

Seminarablauf:	Freitag: 18:00 – 21:00 Uhr Theorie Samstag: 10:00 – 12:30 Uhr Exkursion Samstag: 13:30 – 18:00 Uhr Fundbesprechung
Teilnehmerzahl:	max. 18
Seminargebühr:	30 Euro/Teilnehmer
Termine:	4. und 5. Oktober sowie 25. und 26. Oktober

Monatliche Arbeitstreffen der mykologischen Arbeitsgruppe

Beschreibung: Jeweils am 2. Samstag im Monat (außer Januar und Februar) finden die monatlichen Arbeitstreffen der mykologischen Arbeitsgruppe im NABU Bingen-Gaulsheim statt.

Der Ablauf ist stets wie folgt:

9:30 Uhr Treffpunkt am Naturschutzzentrum in Bingen-Gaulsheim zwecks gemeinsamer Fahrt zum Exkursionsort. Der genaue Exkursionsort wird kurz vorher per E-Mail bekannt gegeben. Bei Interesse bitte beim NABU melden und in den E-Mail Verteiler aufnehmen lassen.

10:00 – 12:30 Uhr Pilzexkursion

14:00 – 18:00 Uhr Fundbestimmung im Naturschutzzentrum

Kosten: Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Spende für weitere mykologische Arbeiten in Rheinhessen wird aber gerne entgegen genommen.

Termine:	09. März	13. April	11. Mai	08. Juni 13. Juli
	10. August	14. September	12. Oktober	09. November
	14. Dezember			

PilzCoach-Ausbildung für PSV der DGfM

Siehe gesonderte Ankündigung in diesem Heft

Zeitschrift für Mykologie - Archiv online

Liebe Pilzfreunde,

Dank Eurer Mithilfe ist das dynamisch wachsende Archiv mit Artikeln aus alten Z. Mykol., Z. Pilzk. und Beiheften nun **online** verfügbar.

Das Archiv bietet eine Filterfunktion, mit der nach beliebigen Worten oder Wortteilen in den Feldern: „Autor, Titel, Zusammenfassung und Schlagwort“ gesucht werden kann. PDFs aller bislang verfügbarer Artikel, die älter als sechs Jahre sind, stehen zum kostenlosen Download bereit.

Außerdem besteht die Möglichkeit, Resthefte aus den Beständen der DGfM günstig zu erwerben (**Einzelhefte ab 3 € zzgl. Versandkosten** je nach Jahrgang). Aufgrund der hohen Lagerbestände gibt es einen **Paketsonderpreis, der 100 € zzgl. Versandkosten** für die Jahrgänge 2000-2009 beträgt (solange der Vorrat reicht). Bestellungen können Sie bei unserem Schriftführer Peter Welt unter schriftfuehrer@dgfm-ev.de (Tel. 0371-517927) vornehmen.

Das Archiv besteht zurzeit aus ca. 850 PDFs und ist ab Heft 39 nahezu vollständig. Leider fehlen bei vielen Artikeln noch die durchsuchbaren Zusammenfassungen und Schlagworte.

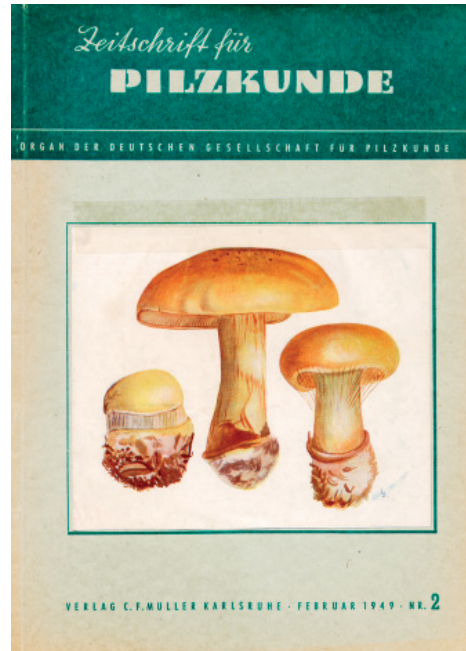
Weiterhin fehlen die meisten der ersten 20 Nachkriegsjahrgänge und alle Vorkriegsausgaben der Zeitschrift für Pilzkunde und des Pilz- und Kräuterfreunds.

Über saubere Scans, noch fehlender Hefte mit den dazugehörigen Metadaten, oder ergänzende Metadaten zu vorhanden Artikeln würden wir uns sehr freuen und sie baldmöglichst zur Vervollständigung des Archivs online stellen.

Vielen Dank an alle Mitstreiter, die diese Datenbank ermöglicht haben.

20. September 2012

Dr. Martin Schmidt



Bericht von der Exkursions- und Vortragstagung der DGfM in Drübeck 2012

In die Ihnen vorliegende Ausgabe der Zeitschrift für Mykologie passten vom Umfang her nicht alle bereits vorliegenden bzw. vorbereiteten Beiträge hinein. Aus diesem Grund wird ein ausführlicher Bericht zur Vortrags- und Exkursionstagung in Drübeck erst in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift erscheinen. Mit 87 Teilnehmern für die Wissenschaftliche Vortragstagung an den ersten beiden Tagen in Drübeck und insgesamt 163 Teilnehmern, die sich im Tagungsbüro für die Exkursions- und Vortragstagung im weiteren Verlauf der Tagung angemeldet haben, war diese Dreiländertagung der DGfM ein Erfolg.

Nachfolgend wird der 1. Teil der von Hartmut Schubert zusammengestellten Fundliste, der auf den Exkursionen während der Tagung gefundenen Pilze abgedruckt. Diese Liste wird im nächsten Heft fortgesetzt.

Hartmut Schubert, Peter Karasch, Peter Specht

Artname wissenschaftlich	Brockenbett Nationalpark	Bruchberg, Torfhaus	Hammelsberg Harsleben	Ilsetal, Nationalpark	Drübeck, Klosteranlage	Kramershai, Brehmke, Amkenberg	Michaelstein, Klostergrund	Rübeland Blauer See	Wienberg, Köhlerholz, Schorrborg	Sonstige außerhalb Hauptgebiete
<i>Agaricus altipes</i> (F.H. Møller) Pilát				x						
<i>Agaricus comtulus</i> Fr.		x								
<i>Agaricus silvaticus</i> Schaeff. : Fr.							x			
<i>Albugo candida</i> (Pers.) Roussel					x					
<i>Alutaceodontia alutacea</i> (Fr.) Hjortstam & Ryvarden		x								
<i>Amanita battarrae</i> Boud.		x				x				
<i>Amanita citrina</i> (Schaeff.) Pers.				x			x		x	
<i>Amanita fulva</i> Singer		x								
<i>Amanita muscaria</i> (L.) Pers.			x			x				x

<i>Amanita pantherina</i> (DC.: Fr.) Krombh.						x			
<i>Amanita phalloides</i> (Fr.) Link								x	
<i>Amanita regalis</i> (Fr.) Michael			x						
<i>Amanita rubescens</i> (Pers.) Fr.					x			x	
<i>Amanita submembranacea</i> (Bon) Gröger		x			x				
<i>Amanita vaginata</i> (Bull.: Fr.) Lam. ss. str.					x				
<i>Amanita virosa</i> (Fr.) Bertill.								x	
<i>Amphinema byssoides</i> (Pers.: Fr.) J. Erikss.		x		x	x	x			
<i>Ampulloclitocybe clavipes</i> (Pers. : Fr.) Redhead et al.					x		x		
<i>Amylostereum chailletii</i> (Pers.) Boidin					x				
<i>Antrodia serialis</i> (Fr.) Donk		x			x				
<i>Antrodiella hoehnelii</i> (Bres.) Niemelä						x			
<i>Arcyria denudata</i> (L.) Wettst.					x				
<i>Armillaria mellea</i> (Vahl: Fr.) P. Kumm. ss. str.			x						
<i>Armillaria ostoyae</i> Romagn.			x		x				
<i>Arrhenia spathulata</i> (Fr.) Redhead							x		
<i>Athelia epiphylla</i> Pers. ss. lato		x			x				
<i>Athelopsis fusioidea</i> (Jülich) Tellería						x			
<i>Auricularia auricula-judae</i> (Bull. ex St.-Amans) Wettst.						x			
<i>Basidioidendron caesiocinereum</i> (Höhn. & Litsch.) Luck-Allen					x	x			
<i>Bertia moriformis</i> (Tode: Fr.) De Not.								x	
<i>Biscogniauxia nummularia</i> (Bull.: Fr.) O. Kuntze								x	
<i>Bisporella citrina</i> (Batsch: Fr.) Korf & S.E. Carp.			x						
<i>Bjerkandera adusta</i> (Willd.: Fr.) P. Karst.						x		x	
<i>Blumeria graminis</i> (DC.) Speer						x			
<i>Bolbitius reticulatus</i> (Pers. : Fr.) Ricken						x	x		
<i>Boletus calopus</i> Fr.					x				x
<i>Boletus edulis</i> Bull.: Fr.					x				
<i>Boletus piperatus</i> Bull. : Fr.	x	x		x	x				
<i>Botryobasidium aureum</i> Parmasto						x			
<i>Botryobasidium laeve</i> (J. Erikss.) Parmasto		x							
<i>Botryobasidium obtusisporum</i> J. Erikss.		x							
<i>Botryobasidium subcoronatum</i> (Höhn. & Litsch.) Donk		x			x	x		x	
<i>Botryobasidium vagum</i> (Berk. & M.A. Curtis) Roger		x							

<i>Botryohypochnus isabellinus</i> (Fr.) J. Erikss.						x				
<i>Botrytis cinerea</i> Pers. ex Nocca & Balbis							x			
<i>Bovista tomentosa</i> (Vittad.) Quél.								x		
<i>Bulbillomyces farinosus</i> (Bres.) Jülich							x			
<i>Byssonectria semiimmersa</i> (P. Karst.) Benkert								x		
<i>Calocera cornea</i> (Batsch : Fr.) Fr.							x			
<i>Calocera furcata</i> (Fr.) Fr.	x									
<i>Calocera viscosa</i> (Pers. : Fr.) Fr.		x				x				
<i>Calvatia excipuliformis</i> (Scop. : Pers.) Perdeck						x				
<i>Calvatia utriformis</i> (Bull. : Pers.) Jaap			x							
<i>Calycina herbarum</i> (Pers.) Gray							x	x		
<i>Camarophyllus flavipes</i> (Britzelm.) Arnolds						x				
<i>Camarophyllus pratensis</i> (Pers. : Fr.) P. Kumm.						x				
<i>Camarophyllus virgineus</i> (Wulfen) P. Kumm.						x				
<i>Cantharellula umbonata</i> (J.F. Gmel. : Fr.) Singer						x				
<i>Cantharellus cibarius</i> Fr.				x						
<i>Cantharellus cibarius</i> var. <i>amethysteus</i> Quél.						x				
<i>Ceraceomyces eludens</i> K.H. Larss.		x								
<i>Ceraceomyces serpens</i> (Tode: Fr.) Ginns		x				x				
<i>Ceratobasidium cornigerum</i> (Bourdot & Galzin) D. P. Rogers						x				
<i>Ceriporia viridans</i> (Berk. & Broome) Donk							x			
<i>Ceriporiopsis gilvescens</i> (Bres.) Domanski							x			
<i>Ceriporiopsis pannocincta</i> (Romell) Gilb. & Ryvarden							x			
<i>Chlorociboria aeruginascens</i> (Nyl.) Kanouse						x	x			
<i>Clavaria argillacea</i> Pers. : Fr.										x
<i>Clavaria falcata</i> Pers. : Fr.						x				
<i>Clavaria luteoalba</i> Rea						x				
<i>Claviceps purpurea</i> (Fr.) Tul.		x		x		x	x	x		
<i>Clavulina coralloides</i> (L. : Fr.) J. Schröt.						x				x
<i>Clavulinopsis helveola</i> (Pers. : Fr.) Corner						x				x
<i>Climacocystis borealis</i> (Fr.) Kotl. & Pouzar								x		
<i>Clitocybe diatreta</i> (Fr.: Fr.) P. Kumm.							x			
<i>Clitocybe ditopa</i> (Fr.: Fr.) Gillet		x								
<i>Clitocybe gibba</i> (Pers.: Fr.) P. Kumm.							x		x	
<i>Clitocybe metachroa</i> (Fr.: Fr.) P. Kumm.		x								
<i>Clitocybe odora</i> (Bull.: Fr.) P. Kumm.										x

<i>Clitocybe phaeophthalma</i> (Pers.) Kuyper						x			
<i>Clitocybe rivulosa</i> (Pers.) P. Kumm.			x				x		
<i>Clitopilus prunulus</i> (Scop.: Fr.) P. Kumm.				x		x			
<i>Coleosporium senecionis</i> (Pers.) Fr.		x				x			
<i>Coleosporium tussilaginis</i> (Pers.) Lév.		x				x		x	
<i>Coleroa robertiani</i> (Fr.) E. Müll.							x	x	
<i>Collybia cookei</i> (Bres.) J. D. Arnold	x								
<i>Collybia tuberosa</i> (Bull.: Fr.) P. Kumm.						x			
<i>Colpoma quercinum</i> (Pers.) Wallr.								x	
<i>Coltricia perennis</i> (L.: Fr.) Murrill			x						
<i>Coniophora arida</i> (Fr.) P. Karst.						x			
<i>Coniophora puteana</i> (Schumach.: Fr.) P. Karst.							x		
<i>Conocybe fimetaria</i> Watling			x						
<i>Conocybe subpallida</i> Enderle								x	
<i>Conocybe subxerophytica</i> Singer & Hauskn.			x						
<i>Coprinellus micaceus</i> (Bull.) Vilgalys et al.							x		x
<i>Coprinopsis narcotica</i> (Batsch) Redhead et al.			x						
<i>Coprinopsis picacea</i> (Bull.) Redhead et al.							x		
<i>Coprinus comatus</i> (O. F. Müll. : Fr.) Pers.				x		x	x		
<i>Cordyceps ophioglossoides</i> (Ehrh.) Link									x
<i>Cortinarius acutus</i> (Pers.: Fr.) Fr.	x	x				x			
<i>Cortinarius alboviolaceus</i> (Pers.: Fr.) Fr. ss. lato				x					
<i>Cortinarius anomalus</i> (Fr.: Fr.) Fr. ss. str.		x				x			
<i>Cortinarius anthracinus</i> (Fr.) Fr.									x
<i>Cortinarius betulinus</i> J. Favre		x							
<i>Cortinarius caninus</i> (Fr.) Fr.		x	x			x			
<i>Cortinarius casimiri</i> (Velen.) Huijsman									x
<i>Cortinarius cinnamomeus</i> (L.: Fr.) Fr.						x			
<i>Cortinarius comptulus</i> M. M. Moser									x
<i>Cortinarius croceocaeruleus</i> (Pers.) Fr.						x			
<i>Cortinarius croceoconus</i> Fr.		x				x			
<i>Cortinarius croceus</i> (Schaeff.: Fr.) Høil.		x							
<i>Cortinarius ectypus</i> J. Favre	x								
<i>Cortinarius evernius</i> (Fr.) Fr.		x							
<i>Cortinarius flexipes</i> (Pers. : Fr.) Fr. ss. auct.		x							
<i>Cortinarius glaucopus</i> (Schaeff.: Fr.) Fr.						x			

<i>Cortinarius impennis</i> Fr.						x				
<i>Cortinarius luhmannii</i> Münzmay, Saar & Oertel				x						
<i>Cortinarius malicorius</i> Fr.						x				
<i>Cortinarius multiformis</i> Fr.: Fr. non ss. Brandr. & al.						x				
<i>Cortinarius obtusus</i> (Fr.) Fr.						x				
<i>Cortinarius riederi</i> (Weinm.) Fr.						x				
<i>Cortinarius rigidus</i> (Scop.) Fr. ss. Ricken		x								
<i>Cortinarius rubellus</i> Cooke		x								
<i>Cortinarius salor</i> Fr.	x									
<i>Cortinarius sanguineus</i> (Wulfen: Fr.) Fr.						x				
<i>Cortinarius scaurus</i> Fr.		x				x				
<i>Cortinarius semisanguineus</i> (Fr.) Gillet						x				
<i>Cortinarius subtortus</i> (Pers.: Fr.) Fr.	x									
<i>Cortinarius torvus</i> (Fr.: Fr.) Wünsche									x	
<i>Cortinarius transiens</i> (Melot) Soop						x				
<i>Cortinarius triformis</i> Fr.		x								
<i>Cortinarius varius</i> (Schaeff.: Fr.) Fr.								x		
<i>Crepidotus cesatii</i> (Rabenh.) Sacc.									x	
<i>Crepidotus cesatii</i> var. <i>subspaerosporus</i> (J. E. Lange) Senn-Irlet		x					x			
<i>Crepidotus mollis</i> (Schaeff. : Fr.) P. Kumm.								x		
<i>Crinipellis stipitaria</i> (Fr.) Pat.			x				x			
<i>Cristinia helvetica</i> (Pers.) Parmasto							x			
<i>Crucibulum laeve</i> (Huds.) Kambly				x			x			
<i>Cyathicula cyathoidea</i> (Bull. ex Mérat) Thüm.								x		
<i>Cyathus olla</i> Batsch: Pers.								x		
<i>Cyathus stercoreus</i> (Schwein.) de Toni			x							
<i>Cylindrobasidium laeve</i> (Pers.: Fr.) Chamuris		x								
<i>Cymadothea trifolii</i> (Pers.: Fr.) F.A. Wolf.						x				
<i>Cystoderma amianthinum</i> (Scop.: Fr.) Fayod	x	x				x				
<i>Cystoderma carcharias</i> (Pers.) Fayod	x	x				x				
<i>Cystoderma granulosum</i> (Batsch: Fr.) Fayod						x				
<i>Cystoderma jasonis</i> (Cooke & Massee) Harmaja		x				x				
<i>Cystolepiota seminuda</i> (Lasch) P. Kumm.			x			x			x	
<i>Dacrymyces stillatus</i> Née : Fr.		x					x			
<i>Dacryobolus karstenii</i> (Bres.) Oberw. & Parmasto		x								

<i>Dacryobolus sudans</i> (Alb. & Schwein.: Fr.) Fr.					x				
<i>Daedaleopsis confragosa</i> (Bolton: Fr.) J. Schröt.						x	x		
<i>Denticularia limoniformis</i> De Hoog		x							
<i>Diatrype disciformis</i> (Hoffm.: Fr.) Fr.						x		x	
<i>Diatrype stigma</i> (Hoffm.: Fr.) Fr.						x		x	
<i>Disciseda bovista</i> (Klotzsch) Henn.			x						
<i>Disciseda candida</i> (Schwein.) Lloyd			x						
<i>Elaphomyces granulatus</i> Fr.					x				
<i>Elaphomyces muricatus</i> Fr.									x
<i>Endoperplexa enodulosa</i> (Hauerslev) P. Roberts		x							
<i>Entoloma albotomentosum</i> Noordel. & Hauskn.							x		
<i>Entoloma cetratum</i> (Fr.: Fr.) M. M. Moser					x				
<i>Entoloma cocles</i> (Fr.) Noordel.		x							
<i>Entoloma conferendum</i> (Britzelm.) Noordel.		x							
<i>Entoloma lampropus</i> (Fr.: Fr.) Hesler					x				
<i>Entoloma prunuloides</i> (Fr.: Fr.) Quél.					x				
<i>Entoloma rhodopolium</i> (Fr.: Fr.) P. Kumm.		x							
<i>Entoloma sericellum</i> (Fr.: Fr.) P. Kumm.					x				
<i>Epicoccum purpurascens</i> Ehrenb. ex Schltdl.					x				
<i>Erysiphe adunca</i> (Wallr.) Fr.							x		
<i>Erysiphe alphitoides</i> (Griffon & Maubl.) U. Braun & S. Takam.			x			x	x		
<i>Erysiphe aquilegiae</i> DC.		x			x	x			
<i>Erysiphe astragali</i> DC.			x						
<i>Erysiphe circaeae</i> L. Junell						x			
<i>Erysiphe euonymi</i> DC.						x			
<i>Erysiphe heraclei</i> DC.						x			
<i>Erysiphe hyperici</i> (Wallr.) S. Blumer					x				
<i>Erysiphe macleayae</i> R.Y. Zheng & G.Q. Chen						x			
<i>Erysiphe necator</i> Schwein.						x			
<i>Erysiphe palczewskii</i> (Jacz.) U. Braun & S. Takam.					x				
<i>Erysiphe pisi</i> DC.						x			
<i>Erysiphe ranunculi</i> Grev.					x				
<i>Erysiphe sedi</i> U. Braun						x			
<i>Erysiphe tortilis</i> Wallr. : Fr.							x		
<i>Erysiphe trifoliorum</i> (Wallr.) U. Braun			x			x	x		
<i>Erysiphe urticae</i> (Wallr.) S. Blumer			x			x			

<i>Erysiphe vanbruntiana</i> var. <i>sambuci-racemosae</i> (U. Braun)						x	x		
<i>Exidia pithya</i> Alb. & Schwein.: Fr.						x			
<i>Exidia plana</i> (F.H. Wigg.) Donk							x		
<i>Exidia recisa</i> (Ditmar) Fr.		x				x			
<i>Exobasidium oxycocci</i> Rostr. & Shear		x							
<i>Fibulomyces fusoides</i> Jülich							x		
<i>Fomes fomentarius</i> (L.) Fr.				x			x		x
<i>Fomitopsis pinicola</i> (Sw. : Fr.) P. Karst.				x		x	x		x
<i>Fuligo septica</i> (L.) F. H. Wigg.	x					x	x		
<i>Galerina atkinsoniana</i> A. H. Sm.		x				x			
<i>Galerina graminea</i> (Velen.) Kühner		x							
<i>Galerina marginata</i> (Batsch) Kühner	x					x			
<i>Galerina pruinatipes</i> A. H. Sm.						x			
<i>Galerina unicolor</i> (Fr.) Singer								x	
<i>Ganoderma applanatum</i> (Pers.) Pat.									x
<i>Geastrum nanum</i> Pers.									x
<i>Geastrum pedicellatum</i> (Batsch) Dörfelt & Müller-Uri			x						
<i>Geoglossum fallax</i> E.J. Durand									x
<i>Geopora arenicola</i> (Lév.) Kers								x	
<i>Geopora arenosa</i> (Fuckel) S. Ahmad ss. Yao & Spooner								x	
<i>Geopyxis flavidula</i> Velen								x	
<i>Gliophorus irrigata</i> (Pers.: Fr.) Herink									x
<i>Gliophorus laetus</i> (Pers.: Fr.) Herink									x
<i>Globulicium hiemale</i> Hjortstam		x				x			
<i>Gloeocystidiellum porosum</i> (Berk. & M.A. Curtis) Donk							x		
<i>Gloeophyllum odoratum</i> (Wulfen: Fr.) Imazeki				x		x			
<i>Gloeoporus dichrous</i> (Fr.: Fr.) Bres.									
<i>Golovinomyces artemisiae</i> (Grev.) Heluta							x		
<i>Golovinomyces cichoracearum</i> (DC.) Heluta			x		x		x	x	
<i>Golovinomyces cynoglossi</i> (Wallr.) Heluta			x				x		
<i>Golovinomyces depressus</i> (Wallr.) Heluta			x				x		
<i>Golovinomyces fischeri</i> (S. Blumer) U. Braun & R. T. A. Cook	x					x			
<i>Golovinomyces macrocarpus</i> (Speer) U. Braun			x				x		
<i>Golovinomyces orontii</i> (Castagne) Heluta							x		

<i>Golovinomyces sonchicola</i> U. Braun & R. T. A. Cook							x			
<i>Golovinomyces sordidus</i> (L. Junell) Heluta			x				x	x		
<i>Golovinomyces verbasci</i> (Jacz.) Heluta							x			
<i>Gymnopilus penetrans</i> (Fr.: Fr.) Singer		x		x		x				
<i>Gymnopus confluens</i> (Pers.: Fr.) Antonín, Halling & Noordel.				x		x	x			
<i>Gymnopus dryophilus</i> (Bull.: Fr.) Murrill				x		x	x	x		
<i>Gymnopus erythropus</i> (Pers.: Fr.) Antonín, Halling & Noordel.									x	
<i>Gymnopus hariolorum</i> (Bull.: Fr.) Antonín, Halling & Noordel.				x						
<i>Gymnosporangium sabinae</i> (Dicks.) G. Winter					x					
<i>Hastodontia hastata</i> (Litsch.) Hjortstam & Ryvar den		x								
<i>Hebeloma anthracophilum</i> Maire								x		
<i>Hebeloma crustuliniforme</i> (Bull.) Quél.						x	x			
<i>Hebeloma mesophaeum</i> (Pers.) Quél.						x		x		
<i>Hebeloma pseudoamarescens</i> (Kühner & Romagn.) P. Collin								x		
<i>Hebeloma sinapizans</i> (Paulet) Sacc.							x			
<i>Hebeloma velutipes</i> Bruchet		x		x			x	x		
<i>Helicogloea vestita</i> (Bourdot & Galzin) P. Roberts							x			
<i>Hemimycena pseudogibba</i> (Valla) Antonín & Noordel.								x		
<i>Hemitrichia clavata</i> (Pers.) Rostaf.						x				
<i>Hericium coralloides</i> (Scop.: Fr.) Gray							x			
<i>Hohenbuehelia petaloides</i> var. <i>amara</i> E. Ludw.							x			
<i>Hydnum repandum</i> L.: Fr.				x						
<i>Hydnum rufescens</i> Fr.										x
<i>Hygrocybe ceracea</i> (Wulfen: Fr.) P. Karst.						x				
<i>Hygrocybe conica</i> (Scop.: Fr.) P. Kumm.	x					x				
<i>Hygrocybe insipida</i> (J. E. Lange) M. M. Moser						x				
<i>Hygrocybe miniata</i> (Fr.: Fr.) P. Kumm.		x				x				x
<i>Hygrocybe quieta</i> (Kühner) Singer						x				
<i>Hygrocybe reidii</i> Kühner										x
<i>Hygrophoropsis aurantiaca</i> (Wulfen: Fr.) Maire						x				
<i>Hygrophorus eburneus</i> (Bull.: Fr.) Fr.				x			x			
<i>Hygrophorus olivaceoalbus</i> (Fr.: Fr.) Fr		x				x				

<i>Hygrophorus penarius</i> var. <i>fagi</i> Bon & G. Becker				x					
<i>Hygrophorus pustulatus</i> (Pers.: Fr.) Fr.		x				x			
<i>Hymenochaete carpatica</i> Pilát									x
<i>Hymenochaete fuliginosa</i> (Pers.) Bres.		x							
<i>Hymenochaete rubiginosa</i> (Dicks.: Fr.) Lév.							x		
<i>Hymenoscyphus conscriptus</i> (P. Karst.) Korf ex Kobaysi								x	
<i>Hymenoscyphus fructigenus</i> (Bull. ex Méral: Fr.) Gray							x		
<i>Hyphoderma argillaceum</i> (Bres.) Donk		x							
<i>Hyphoderma mutatum</i> (Peck) Donk									x
<i>Hyphoderma occidentale</i> (D. P. Rogers) Boidin & Gilles							x		x
<i>Hyphoderma roseocreum</i> (Bres.) Donk							x		
<i>Hyphoderma setigerum</i> (Fr.) Donk						x	x		
<i>Hyphodermella corrugata</i> (Fr.) J. Erikss. & Ryvarden							x		
<i>Hyphodontia alutaria</i> (Burt) J. Erikss.		x				x			
<i>Hyphodontia arguta</i> (Fr.) J. Erikss.					x				
<i>Hyphodontia pallidula</i> (Bres.) J. Erikss.		x				x			
<i>Hypholoma capnoides</i> (Fr.: Fr.) P. Kumm.	x	x				x			
<i>Hypholoma elongatum</i> (Pers.: Fr.) Ricken	x	x							
<i>Hypholoma fasciculare</i> (Huds.: Fr.) P. Kumm.				x			x		x
<i>Hypholoma lateritium</i> (Schaeff.: Fr.) J. Schröt.				x					
<i>Hypholoma marginatum</i> (Pers.) J. Schröt.	x	x				x			
<i>Hypochnicium cremicolor</i> (Bres.) H. Nilson & Hallenb.							x		
<i>Hypochnicium punctulatum</i> (Cooke) J. Erikss.		x							
<i>Hypocrea gelatinosa</i> (Tode) Fr.									x
<i>Hypocrea rufa</i> (Pers.: Fr.) Fr.							x		
<i>Hypoxylon fragiforme</i> (Scop.: Fr.) J. Kickx fil.				x			x		x
<i>Hypoxylon multiforme</i> (Fr.) Fr.									x
<i>Inocybe assimilata</i> (Britzelm.) Sacc.						x			
<i>Inocybe boltonii</i> R. Heim ss. str.						x			
<i>Inocybe brunneotomentosa</i> Huijsman							x		
<i>Inocybe cincinnata</i> var. <i>major</i> (S. Petersen) Kuyper									
<i>Inocybe dulcamara</i> (Pers. ex Alb. & Schwein.) P. Kumm.									x

<i>Inocybe flocculosa</i> (Berk.) Sacc.						x				
<i>Inocybe fuscidula</i> Velen. ss. Kuyper						x			x	
<i>Inocybe geophylla</i> (Sowerby: Fr.) P. Kumm.	x	x				x	x		x	
<i>Inocybe griseolilacina</i> J. E. Lange			x				x			
<i>Inocybe hirtella</i> Bres.							x			
<i>Inocybe hirtella</i> var. <i>bispora</i> Kuyper							x			
<i>Inocybe lacera</i> (Fr.) P. Kumm.						x				
<i>Inocybe lanuginosa</i> (Bull.: Fr.) P. Kumm.						x				
<i>Inocybe mixtilis</i> (Britzelm.) Sacc.		x				x				
<i>Inocybe napipes</i> J. E. Lange						x				
<i>Inocybe sindonia</i> (Fr.) P. Karst.				x		x				
<i>Inocybe soluta</i> Velen.		x				x				
<i>Inocybe splendens</i> R. Heim						x				
<i>Inocybe subcarpta</i> Kühner & Boursier						x				
<i>Inocybe subporospora</i> Kuyper						x				
<i>Inocybe umbratica</i> Quél.						x				
<i>Inocybe urceolicystis</i> Stangl & Vauras						x				
<i>Inonotus cuticularis</i> (Bull.: Fr.) P. Karst.							x			
<i>Inonotus hispidus</i> (Bull.: Fr.) P. Karst.					x		x			
<i>Inonotus nodulosus</i> (Fr.) P. Karst.				x			x			
<i>Inonotus radiatus</i> (Sowerby: Fr.) P. Karst.						x	x			
<i>Ischnoderma benzoinum</i> (Wahlenb.) P. Karst.										
<i>Ischnoderma resinosum</i> (Fr.) P. Karst.							x		x	
<i>Junghuhnia nitida</i> (Pers.: Fr.) Ryvarden							x		x	
<i>Kneiffiella abieticola</i> (Bourdote & Galzin) Jülich & Stalpers		x								
<i>Kneiffiella barba-jovis</i> (Bull. : Fr.) P. Karst.									x	
<i>Kuehneromyces mutabilis</i> (Schaeff. : Fr.) Singer & A.H. Sm.				x						
<i>Laccaria amethystea</i> (Bull.) Murrill		x		x		x				
<i>Laccaria bicolor</i> (Maire) P.D. Orton						x				
<i>Laccaria laccata</i> (Scop.: Fr.) P. Kumm. ss. lato		x				x				
<i>Laccaria proxima</i> (Boud.) Pat.						x			x	
<i>Lachnella villosa</i> (Pers.: Fr.) Gillet		x								
<i>Lactarius aurantiacus</i> (Pers.: Fr.) Gray				x		x				
<i>Lactarius blennius</i> (Fr.) Fr.				x					x	
<i>Lactarius deterrimus</i> Gröger		x		x		x				x
<i>Lactarius lignyotus</i> Fr.						x				

<i>Lactarius picinus</i> Fr. ss. Quél.					x				
<i>Lactarius subdulcis</i> (Bull.: Fr.) Gray			x						
<i>Lactarius tabidus</i> Fr.		x			x				
<i>Lactarius turpis</i> (Weinm.) Fr.							x		
<i>Lactarius vellereus</i> (Fr.) Fr.			x						
<i>Laetiporus sulphureus</i> (Bull.: Fr.) Murrill			x			x			
<i>Lamprospora carbonaria</i> (Fuckel) Seaver							x		
<i>Lamprospora seaveri</i> Benkert							x		
<i>Lasiobolus cuniculi</i> Velen.		x							x
<i>Lasiosphaeria ovina</i> (Fr.) Ces. & De Not.			x			x			
<i>Leccinum scabrum</i> (Bull.: Fr.) Gray					x				
<i>Lentinellus cochleatus</i> (Pers.: Fr.) P. Karst.						x			
<i>Lenzites betulina</i> (L.: Fr.) Fr.								x	
<i>Leotia lubrica</i> (Scop.) Pers.			x						
<i>Lepiota cristata</i> (Bolton: Fr.) P. Kumm.			x			x			
<i>Lepiota erminea</i> (Fr.) Gillet							x		
<i>Lepiota ignivolva</i> Bousset & Joss. ex Joss.						x			
<i>Lepiota magnispora</i> Murrill						x			
<i>Lepista flaccida</i> (Sowerby: Fr.) Pat.						x			
<i>Lepista nebularis</i> (Batsch: Fr.) Harmaja					x				
<i>Lepista nuda</i> (Bull.: Fr.) Cooke							x		
<i>Lepista panaeolus</i> (Fr.) P. Karst.		x							
<i>Leptotrochila ranunculi</i> (Fr.) Schüepp						x			
<i>Lobulicium occultum</i> K.H. Larss. & Hjortstam					x				
<i>Lophodermium piceae</i> (Fuckel) Höhn.							x	x	
<i>Lycogala epidendrum</i> (J.C. Buxb. ex L.) Fr.			x		x	x			
<i>Lycoperdon lividum</i> Pers.		x					x		x
<i>Lycoperdon perlatum</i> Pers.: Pers.			x		x		x	x	
<i>Lycoperdon pyriforme</i> Schaeff.: Pers.		x	x		x	x			
<i>Lycoperdon umbrinum</i> Pers.: Pers.		x							
<i>Lyomyces sambuci</i> (Pers.) P. Karst.						x			
<i>Lyophyllum anthracophilum</i> Lasch							x		
<i>Lyophyllum connatum</i> (Schumach.: Fr.) Singer			x		x				
<i>Lyophyllum decastes</i> (Fr. : Fr.) Singer						x			
<i>Macrocystidia cucumis</i> (Pers.: Fr.) Joss.						x			
<i>Macrolepiota procera</i> (Scop.: Fr.) Singer					x			x	
<i>Marasmiellus ramealis</i> (Bull.: Fr.) Singer						x			
<i>Marasmius alliaceus</i> (Jacq.: Fr.) Fr.						x			

<i>Marasmius androsaceus</i> L.: Fr.		x				x				
<i>Marasmius epiphyllus</i> (Pers.: Fr.) Fr.								x		
<i>Marasmius prasiosmus</i> (Fr.) Fr.							x			
<i>Marasmius rotula</i> (Scop.: Fr.) Fr.				x			x		x	
<i>Marasmius scorodonius</i> (Fr.: Fr.) Fr.							x			
<i>Marasmius torquescens</i> Quél.							x			
<i>Marasmius wynnei</i> Berk. & Broome							x			
<i>Marssonina juglandis</i> (Lib.) Magnus							x			
<i>Melampsora caprearum</i> Thüm.							x	x		
<i>Melampsora lini</i> (Ehrenb.) Desm.										x
<i>Melampsora populnea</i> (Pers.) P. Karst.							x	x		
<i>Melampsoridium hiratsukanum</i> S. Ito ex Hirats. f.						x	x			
<i>Melanoleuca grammopodia</i> (Bull.: Fr.) Pat.								x		
<i>Melanoleuca melaleuca</i> (Pers.: Fr.) Maire						x				
<i>Melanophyllum haematospermum</i> (Bull.: Fr.) Kreisel							x			
<i>Meripilus giganteus</i> (Pers.: Fr.) P. Karst.									x	
<i>Microbotryum dianthorum</i> (Liro) H. Scholz & I. Scholz			x							
<i>Microbotryum lychnidis-dioicae</i> (DC.) G. Deml & Oberw.		x								
<i>Micromphale perforans</i> (Hoffm. : Fr.) Gray						x				
<i>Mucilago crustacea</i> F.H. Wigg.						x				
<i>Mucronella calva</i> (Alb. & Schwein.) Fr.						x				
<i>Mucronella flava</i> Corner		x								
<i>Mycena aurantiidisca</i> Murrill cf.						x				
<i>Mycena avenacea</i> (Fr.) Quél. ss. Kühner						x				
<i>Mycena crocata</i> (Schröd.: Fr.) P. Kumm.							x		x	
<i>Mycena epipterygia</i> (Scop.: Fr.) Gray		x				x				
<i>Mycena filopes</i> (Bull.: Fr.) P. Kumm.		x								
<i>Mycena galericulata</i> (Scop.: Fr.) Gray				x			x	x	x	
<i>Mycena galopus</i> (Pers.: Fr.) P. Kumm.		x				x		x		
<i>Mycena haematopus</i> (Pers.: Fr.) P. Kumm.							x			
<i>Mycena leptcephala</i> (Pers.: Fr.) Gillet		x								
<i>Mycena metata</i> (Fr.) P. Kumm.		x				x				
<i>Mycena pterigena</i> (Fr.: Fr.) P. Kumm.		x								
<i>Mycena pura</i> (Pers.: Fr.) P. Kumm.				x		x	x	x	x	
<i>Mycena rosea</i> (Bull.) Gramberg				x		x	x		x	

<i>Mycena rosella</i> (Fr.) P. Kumm.					x				
<i>Mycena rubromarginata</i> (Fr.: Fr.) P. Kumm.		x							
<i>Mycena sanguinolenta</i> (Alb. & Schwein.: Fr.) P. Kumm.					x				
<i>Mycena speirea</i> (Fr.: Fr.) Gillet					x				
<i>Mycena strobilicola</i> J. Favre & Kühner					x				
<i>Mycena tintinnabulum</i> (Fr.) Quél.								x	
<i>Mycena viridimarginata</i> P. Karst.		x					x		
<i>Mycena vitilis</i> (Fr.) Quél.				x					
<i>Mycena vulgaris</i> (Pers.: Fr.) P. Kumm.		x							
<i>Mycoacia aurea</i> (Fr.) J. Erikss. & Ryvarden						x			
<i>Mycoacia fuscoatra</i> (Fr.: Fr.) Donk						x			
<i>Mycoacia uda</i> (Fr.) Donk						x			
<i>Mycoaciella bispora</i> (Stalpers) J. Erikss. & Ryvarden						x			
<i>Myxomphalia maura</i> (Fr.) Hora							x		
<i>Naohidemycetes vacciniorum</i> (J. Schröt.) Spooner.		x			x				
<i>Naucoria scolecina</i> (Fr.) Quél.				x					
<i>Nectria cinnabarina</i> (Tode : Fr.) Fr.					x	x	x		
<i>Nectria cosmariospora</i> Ces. & De Not.						x			
<i>Nectria peziza</i> (Tode: Fr.) Fr.						x			
<i>Nemania serpens</i> (Pers.) Gray						x			
<i>Neoerysiphe galeopsidis</i> (DC.) U. Braun						x	x		
<i>Neoerysiphe galii</i> (S. Blumer) U. Braun						x			
<i>Neottiella vioida</i> (Nyl.) Dennis									x
<i>Occultifur internus</i> (L.S. Olive) Oberw.						x			
<i>Octospora axillaris</i> (Nees: Pers.) M. M. Moser						x			
<i>Octospora excipulata</i> (Clem.) Benkert							x		
<i>Oligoporus alni</i> (Niemelä & Vampola) Piatek									
<i>Oligoporus caesius</i> (Schräd.: Fr.) Gilb. & Ryvarden		x			x				
<i>Oligoporus fragilis</i> (Fr.) Gilb. & Ryvarden		x							
<i>Oligoporus guttulatus</i> (Peck) Gilb. & Ryvarden					x				
<i>Oligoporus ptychogaster</i> (F. Ludw.) Falck & O. Falck					x				
<i>Oligoporus stipticus</i> (Pers.) Gilb. & Ryvarden					x			x	
<i>Oligoporus subcaesius</i> (A. David) Ryvarden & Gilb.				x					
<i>Oligoporus tephroleucus</i> (Fr.) Gilb. & Ryvarden		x							